

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
"Tagblatt-Haus"

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Liste:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Bfg. monatlich, 24 Bfg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachten. W. L. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, postamtlich bezugsfähig. - Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Sport- und Buchhandlung W. L., sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die Buchhandlung Buchhändler und in den benachbarten Städten und im Reichsgebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wageigen-Preis für die Zeile: 18 Bfg. für letzte Ausgaben in "Arbeitsmarkt" und "Meiner Kamerader" in einschlägiger Spalte; 20 Bfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen letzten Ausgaben; 20 Bfg. für die einschlägigen Ausgaben; 1 Bfg. für letzte Nummern; 2 Bfg. für ausserordentliche Nummern. - Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, vorstehend, nach bestmöglicher Berechnung. - Bei wiederholter Aufnahme zweckmäßiger Ausgaben in kurzen Perioden können entsprechende Rabatte.

Kunzeigen-Kunzeigen: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Nächten wird Preis nachfolgend festgesetzt.

Samstag, 16. März 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 128. • 60. Jahrgang.

## Rugland und Italien.

L. Berlin, 14. März.

Zur Abberufung Tscharykows wird Ihrem Korrespondenten von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß den lezten und entscheidenden Anstoß zu der überraschenden für den Botschafter selber wenigstens dem Zeitpunkt nach überraschend gekommenen Maßregelung ein Artikel in der "Kowojew-Bremja" gegeben hatte, der lebhafteste Angriffe auf Sjasonow enthielt. Dieser Artikel schloß mit der Unterstellung, Sjasonow sei italienfreundliche Politik sei von dem Wunsche eingegeben, von Petersburg wegzukommen und als Botschafter nach Rom geschickt zu werden. In der Umgebung Sjasonow's wie des Ministerpräsidenten Stokowzew's war man nicht länger im Zweifel darüber, daß dieser Artikel mindestens indirekt auf Tscharykow zurückzuführen sei, wenn er ihn nicht gar geschrieben hätte. Zwei Tage nach Erscheinen dieses Brehanariffs hatte Tscharykow seine Entlassung in Händen. Die Petersburger Darstellung, wonach Sjasonow mit der Maßregel nicht unmittelbar zu tun hatte, sie vielmehr erst aus den Zeitungen erfuhr, kann unter den mitgeteilten Umständen auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen. Denn da Sjasonow persönlich angegriffen worden war, mußte es ihm weniger gut anstehen als Herrn Stokowzew, die auffallende Unkenntlichkeit des Botschafters mit solcher Schärfe zu rügen. Indessen auch ohne den äußeren Anlaß, der Tscharykows' Schicksal besiegelte, wäre er nicht lange auf seinem Posten geblieben worden. Vollkommen richtig ist gesagt worden, daß Tscharykow als Bevollmächtigter der Jungtürken die Schwierigkeiten einer Verständigung zwischen Konstantinopel und Rom nur noch steigerte, während Sjasonow's Politik auf die Beendigung des türkisch-italienischen Krieges hindrängte. Dieser Tatbestand kann wichtig für die Entwicklung der Lage in der nächsten Zeit werden. Zwischen Rom und Petersburg findet gegenwärtig offenbar eine Klärungnahme statt, auf die auch manche Gerüchte hindeuten, so z. B. die in Konstantinopel verbreitete Auffassung, daß ein italienisches Vorgehen gegen die Dardanellen eine entsprechende Aktion Rußlands gegen den Bosporus zur Folge haben werde und daß dieser Parallelismus nichts weniger als eine Feindseligkeit der russischen gegen die italienische Politik bedeuten würde, daß er vielmehr der Ausdruck eines vorbereiteten Zusammengehens sein werde. Was an diesen Gerüchten ist, die in wechselnden Formen, aber im wesentlichen übereinstimmend, aus verschiedenen Hauptstädten gemeldet werden, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls jedoch spinnen sich zwischen Tiber und Neva Fäden an, die möglicherweise ein festes, für die Türkei gefährliches Gespinnst liefern werden. In Petersburg kommt ein Gesichtspunkt in Betracht, der für Rußland ganz besondere Bedeutung hat, nämlich die Rücksichtnahme auf den russischen Getreidehandel. Eine Sperre der Meerengen für die Getreideschiffe aus Odessa

würde sich Rußland nicht gefallen lassen wollen, so wird in den Kreisen versichert, aus denen für Korrespondent diese Mitteilungen erhalten hat. Einwirkeln kann man es noch mitansehen, aber die Zeit tritt näher, zu der die russische Regierung darauf wird dringen wollen, daß die Schiffahrt durch Bosporus und Dardanellen ohne irgendwelche Störung erfolgen kann. Hier also ist der Boden gegeben, auf dem sich eine italienisch-russische Verständigung vielleicht eher, als es unter anderen Umständen geschehen würde, erzielen lassen mag. Es kommt hinzu, daß an der Neva erste Besorgnisse herrschen, die lange Dauer des Krieges könnte im Frühjahr die Neigung zu Aufständen auf dem Balkan entfachen. Diese Zeiten waren bereits angedeutet, als die "Boschische Zeitung" folgendes Telegramm aus Rom brachte: "Aufsehen erregt heute ein Artikel der offiziellen "Tribuna", worin unter Hinweis auf den Berliner Kongreß von 1878, der Rußland um den Siegespreis gebracht habe, ein Zusammenhalten Rußlands und Italiens gegen die Politik der anderen Mächte befürwortet wird, die auch diesmal der besiegten Türkei zur Seite stehen möchten, um dafür bezahlt zu werden." Sondersich liebenswürdig gegen uns und Österreich-Ungarn ist dieser "Tribuna"-Artikel ja nicht, und von Dankbarkeit für die guten Dienste, die beide Mächte in jüngster Zeit dem Dritten im Bunde erwiesen haben, ist nichts darin zu verspüren; aber das mag hingehen, da es im Augenblick wichtiger ist, Klarheit über die russisch-italienische Annäherung selber zu gewinnen. Daß sie im Gange ist, kann man eigentlich nicht mehr bezweifeln. Was sie bringen wird, kann nicht lange verborgen bleiben. Vom russischen Standpunkt aus mag es nicht einmal so wichtig sein, ob ein Angriff der italienischen Flotte auf die Dardanellen erfolgreich sein wird. Auch ein mißlungener Vorstoß würde die Dinge wohl nach den russischen Wünschen ins Rollen bringen. Tscharykow war ein Hindernis für die gesuchte Annäherung, und so mußte er über Bord geschafft werden. Was die Nachfolge Tscharykows betrifft, so ist keine der bisherigen Namensnennungen besser als die anderen begründet; es ist noch keine Bestimmung darüber getroffen worden.

sich, wie man bei der Besonderheit und Sachlichkeit der erzählten Vorgänge bald merken wird. "Spectator alter" schreibt denn also: Als Papst Pius X. die umfangreiche Encyclica Pascendi vom 8. September 1907 veröffentlichte, die in Deutschland geflissentlich in dem alle Härten klag abgewandten Text der französischen Sprache bekanntgegeben wurde, erfassten nicht geringe Verlegenheit und Veräufnung die kirchlichen Kreise Deutschlands. Das lange Schweigen des Episkopats, der katholischen Fakultäten und der Zeitschriftenpresse ging dem Vatikan auf die Nerven. Endlich, am 10. Dezember 1907, traten die preussischen und oberbayerischen Bischöfe unter Vorsitz des Kardinals Fischer in Köln zusammen. Die Stimmung der geistlichen Würdenträger erschien gedrückt. Die Kurie hatte eine neue Häresie erformt, um das wissenschaftliche Studium der Theologie überhaupt bekämpfen zu können; denn ein "modernistisches System" philosophisch-historisch-kritischer Art gab's nicht (Bischof Dabasse von Dijon: "Der von der päpstlichen Enzyklika geschuldete Modernismus existiert nicht"). Pius X. stellte mit noch größerer Einseitigkeit als sein staatsmännischer Vorgänger Leo XIII. das geistliche Studium auf die schmale Basis der aristotelisch-thomastischen Theorie und verurteilte die "modernistische Neugier". Der deutsche Episkopat schauerte vor den Ausführendbestimmungen des päpstlichen Rundschreibens zurück, wodurch alle gewissenhaften Forscher in Deutschland der Fürsorge der römischen Kongregation des Index und der Inquisition ausgeliefert werden sollten, wenn sie auch nur die Schattenseiten der kirchlichen Vergangenheit und die Echtheit ehrwürdiger Heiligtümer (die elf heiligen Leichentücher und zwanzig ungenährten Röde Christi, das heilige Haus von Loreto und das hochheilige Präputium in der Kirche von Calocerra bei Rom, das Dr. Karl Marx Kaufmann nach Erlegung der Laxe von 5 Hre Intend unter dem Geleite aller Glocken verehren durfte) anzutasten oder wenn sie in Archäologie, Geschichte oder Bibelforschung einen neuen Gedanken einzuführen wagten. Die von Rom vorgeschriebene peinliche Überwachung der Professoren und Schriftsteller durch eine argusaugige Aufsichtsbehörde mußte das niedrige Demutkonstantium zeitigen und einer häßlichen Kettenkammer Vorwand leisten. Dazu wollte man sich in Köln nimmermehr hergeben. Die Verammlung der deutschen Bischöfe beschloß demnach, dem heiligen Stuhl seine Unterwerfung anzugehen, gleichzeitig aber auch sein Verlangen darüber nicht vorzuenthalten, daß so wichtige, die Bevölkerung des päpstlichen Deutschlands schwerlich berührende Maßnahmen von Rom aus verhängt werden seien, ohne den deutschen Episkopat auch nur gehört zu haben. Der von Rom angeordnete Überwachungsrat wurde für Deutschland abgelehnt; er sei — so lautete der vorstichtige Bescheid — im bischöflichen Ordinariat tatsächlich schon vorhanden. Das Schreiben des deutschen Episkopats vom 24. Dezember 1907 an den Papst wurde im Vatikan aus strengster Geheimhaltung und der von der Kurie geforderte "Überwachungsrat" in Deutschland nicht eingeführt. Vor dieser energischen Weigerung wich Rom sofort zurück mit stillen Groß im Herzen. Die scharfe Kritik, welche die beiden Gelehrten Albert Görhard und Joseph Schirger an der "Encyclica Pascendi" und an dem Romproprio "Sacrorum Antistum" übten, wurde allerdings

## "Die Ausrottung des Modernismus".

Unter diesem Titel macht ein nicht genannter Autor (er nennt sich "Spectator alter") im demnächst erscheinenden zweiten Hefchen von "Nord und Süd" Mitteilungen, die auf besondere Beachtung Anspruch erheben. Der Verfasser zeigt mit jeder Zeile, daß er mitten in den gefährlichen Dingen und Verhältnissen steht, daß er ungewöhnlich gut Bescheid weiß. Der Aufsatz ist uns durch die Freundlichkeit von Professor Ludwig Stein, dem Herausgeber dieser trefflichen Halbmonatsschrift, schon vor Erscheinen zugegangen, und wir wollen das Wesentlichste daraus wiedergeben. Kommentierende Ausführungen erübrigen

zeiten nicht ganz den Ruf, den er allein schon dank seiner Don-Quixote-Illustrationen hätte genießen müssen. Er hatte nicht die Eigenschaften des genial-exakten Wenzel oder des peinlich-liebenswürdigen Richter — er führte den Griffel als Spanier mit Sturkamp-Temperament! Seine Schlichtensklizen sind voll wilder Phantasie, mitunter etwas lieberlich, aber stets groß angelegt. Niemand hat vor ihm auf einem Blatt Papier mit ein paar Strichen so himmelhochragende Burenbergsberge zu zeichnen verstanden, zu denen die winzig klein, aber scharf und auf den ersten Blick sichtbar hingestrichelten Gestalten Don Quixottes und Sancho-Panjas den Maßstab geben. Der Spanier, der mit dreißig Jahren wegen Lähmung der rechten Hand sein Metier auf die Linke umlernen mußte, hat, als er 1904 in Paris starb, kaum ahnen können, daß bald nach seinem Hinscheiden die tausend Illustrationen, die er billig freuz und quer verstreute, einen respektablen Sammlerwert erreichen würden.

Das Museo des Arts décoratifs, das diese Ehrenrettung vornahm, hat auch das Verdienst, einem den französischen Geschmack auf die japanischen Meister der farbigen Kunstbrüche hinzulenken. Eine von allen Pariser Kollektionen besuchte Ausstellung vereint das Hervorragendste, was der schon von den Goncourts in einem interessanten Buch geschilderte Yamato geschaffen, und zugleich Werke seiner Vorgänger des 17. und 18. Jahrhunderts, der japanischen "Primitiven" und der Harunobu, Kōchōrō, Kōchōrō und Charaku. Diese Meister brachten das "Stillsitzen" ihrer Geistes zu einem so hohen Grade, daß viele Unbegreifliche kaum noch einen psychologischen Unterschied in den geschnittenen und frisierten Köpfchen sehen wollen. Der Romer aber wird sich nicht zufrieden an der Zartheit, Grazie und Beobachtungstreue sowohl in der Zeichnung wie der Farbgebung auf diesen Originalen, die einen hohen Wert erreicht haben. Die Kunst

## Pariser Kunstbrief.

Paris, 10. März.

Bevor der Pariser Kunstbriefling mit seinen großen "Salons" und "Indépendants" anrückt, verdienen einige interessante künstlerische Erscheinungen des Jahresbeginns eine Voraban. Wir gedenken uns nicht bei den Winterausstellungen der "Cercles", "Galerie" und "Salon" aufzuhalten, die mit stets den gleichen mondänen Portraits und Skulpturen stets die gleiche vornehm-bläsierte Menge anziehen. Wir werden unseren Rundgang bei der Exposition de Peintres et de Sculpteurs anfangen, die das Cercle-iste von reicher französischer Kunst zu bergen pflegt, ihn in Simons' Sonder- sowie Bierges' posthumer Ausstellung, mit dem Japaner Umanzo und dem Belgier Brangwyn, in Ramels' neuer Galerie und bei den italienischen Futuristen fortsetzen und als Beschluß dem Atelier Meister Bartholomäus und seinem für das Pantheon bestimmten Rousseau-Denkmal einen Besuch abstanen. Die Exposition de Peintres et de Sculpteurs vereint in vornehmster Anlage, was Paris de Chavannes in den neunziger Jahren an demals als Revolutionäre beschriebenen, in Wahrheit nur ihrer Individualität treuen Jüngern um sich geschart hatte. Bernard reißt jetzt viel oder vollendet sein Plafondgemälde für die Comédie Française; Carrière ist tot. Und so sieht man von den meistgenannten Flügelmännern des gebrüchlichen Paris diesmal nur Robin vertreten, der auch, bei allem Genie, nicht mehr der Jugend Vollkraft behundet. Sein neuester, in Bronze gegossener Torso enthält Bruststudien seltener Art, eine hübn gewählte Körperausprägung, die mir bewahren läßt, daß der Schöpfer der "Bürger von Calais" nichts mehr vollendet; auch eine "Hans", die Robins eigene "Gipsgabel" zu sein scheint, ist interessant, ohne die Be-

deutung seiner unversehrten "Schöpferhand" zu haben. Charles Cottet mit wuchtigen Bretagne-Rüstenbildern ist wieder umachabatisch als vereinfachter Landschaftler; Ménard bringt neue hellenische Tempelbilder, welche vollster antiker Stimmung; Henri Martin nicht mit einer großen, elegant farbigen und scharf impressionistischen Wandmalerei hervor; Raffaelli malt seine Straßenszenen wie mit Tusche aus und erzielt die schönsten Bewegungseffekte. Walter Gay, Aman-Jean, J. C. Manca, La Gondara, Le Sibaner und Le Touche bleiben auf ihrem ureigensten Gebiet mit tüchtigen Leistungen, wie man sie von ihnen gewohnt ist und wie sie die Sammler und Museen von ihnen seit Jahren kaufen.

Zucien Simont hat hier wie auch in seiner ersten Gesamtausstellung, die bei Verneuil vielen Zuspruch fand, nach den zahlreichen bretonischen Studien der letzten Jahre einen Versuch mit Radmalerei gemacht. Bei diesem gewissenhaften und so empfindlich talentierten Maler konnte man voraussetzen, daß er auch auf dem neuen Felde ein fleißiger Sucher sein werde, bevor er an die Öffentlichkeit trat. Der aus wissentlich manierten Tüchern ausgefachte Frauenkörper wurde; von Simont anatomisch nur angedeutet, da ihn mehr das Farbennuspielum lockte; leider entging die Iris des Künstlerauges nicht genügend der Modenfassung, die Fleischsöhne regenbogenartig zerlegen zu müssen. Um der Natur zugleich ihr koloristisches, Licht- und Wärme-Schein zu opulanzieren, verlor sich auch Simont zu weit in optischer Differenzierung. Seine Kirchenbilder mit Prozessionen und bunten Bretoninnen geben mehr Anstoß, der Nachwelt Simonts Name voll Bedeutung zu erhalten.

Von allen Darbietungen der vielen Kunstgalerien war unstreitig die posthume Sammelausstellung des Zeichnerischen Werks von Daniel Bierge die dem Kunstfreund wertvollste. Bierge, spanischer Herkunft, besaß zu Leb-

vom Vatikan scharf bestraft. Professor Ehrhard verlor die Würde eines päpstlichen Hausprälaten, während Professor Schnitzler auf telegraphischem Wege ad interim entbunden und gleichzeitig seinen Schülern der Besuch seiner Vorlesungen durch die Bischöfe verboten wurde. Gleichzeitig veranfaßte der Ministerpräsident v. Bodelschwingh den ausgezeichneten Gelehrten, ein Urlaubsgesuch auf unbestimmte Zeit einzureichen, das im Voraus schon genehmigt war. Inzwischen mußten die „Bischöflichen Kommissare“ und Schönjäger, Mausbach in Münster, Kneib in Würzburg und Braig in Freiburg i. B., den Bischof der Diözese im katholischen Deutschland beschuldigen und die kirchlichen Maßnahmen als harmlose Stillungen darstellen. Der Bischof von Würzburg, der Kardinal Maximilian Freiherr von München konnte triumphierend nach Rom berichten, „daß der anfangs so bedrohliche Enzyklikaismus in Deutschland glimpflich abgeklungen sei, zwei ganze Theologen, Engert und Schnitzler, hätten sich als Modernisten entpuppt“. Aber die regelmäßige Veröffentlichung der bischöflichen Ordinarie an die römische Kurie, worin immer sich modernistischer Gesinnung verdächtig gemacht habe, verstoßt seit Jahren ein peinliches Stillschweigen. Rom kann warten. Im Herbst werden „Pasquilli“ werden drei Jahre als Gift für die bischöfliche Veröffentlichung schickend, im Dekret „A remotissima ecclesiae aetate“ vom 31. Dezember 1900 fünf Jahre. Jetzt veröffentlicht das 4. Heft vom 4. Band des kirchlichen Reichsanzeigers „Acta apostolicae sedis“ einen vom 26. Januar 1912 datierten Erlass der Kongregation des Konziliariums, als dessen Prälat der Papst in Person amtiert, wonach alle Bischöfe angehalten werden, auf Grund ihrer ständigen Überwachung ihrer Gläubigen sowohl bei ihren persönlichen Romfahrten wie bei ihren regelmäßigen Besuchen über die Zustände in ihren Diözesen eine fleißige Kurie mit eingehenden Darstellungen aller Aufhebungen modernistischer Gesetze in ihren Diözesen einzuweisen. Alle gegenständlichen Normen, so die Briefe der drei und fünf Jahre, sind abgeschafft. Der deutsche Bischof hat also fünfjährige intensive Arbeit in Ausrottung modernistischer Glaubensfeinde zu leisten.

### Deutsches Reich.

\* Abgeordneter Hehr. v. Hedlich wehrt sich in der „Politik“ gegen den Vorwurf, daß er sich an dem Ressel treiben des Zentrums gegen den Reichsschatzsekretär durch seinen Artikel im „Tag“ beteiligt habe. Er habe im Gegenteil wiederholt behauptet, daß die Reichsfinanzverwaltung in der Hand des Schatzsekretärs Bemann befand, was er nicht gut angesehen sei. Aus dieser neuesten Veröffentlichung des Hehr. v. Hedlich darf man allerdings schließen, daß die Stellung des Schatzsekretärs Bemann sich wieder geändert hat.

\* Raumann als Groß-Berliner Stadtverordneter. An Stelle des Stadtverordneten Hermann hat die liberale Fraktion in Schöneberg beschlossen, dem früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Raumann die Kandidatur anzuweisen. Raumann hat erklärt, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

— Die Sehnsucht nach dem starken Mann. Im Berliner deutsch-konservativen Wahlverein hielt der Reichstagsabgeordnete v. Döllner-Dorff-Köln einen Vortrag über die politische Lage, in dem er seinen Verehrern folgendes sagte: „Die Verhältnisse spüren sich bei uns schieflich zu; für die Regierung muß die eine Überzeugung sich unbedingt ergeben: mit der bisherigen Energielosigkeit und Verschleiß kann nicht mehr weiter regiert werden! — Also wieder einmal der Ruf nach dem starken Mann! Man weiß es ja aber schon längst, daß die Herren Reichmann-Holweg und Debrück den Konservativen viel zu „schlapp“ sind. Der letztere hat ja allerdings am Donnerstag im Reichstag nicht ohne Erfolg versucht, sich bei den Konservativen wieder einzugemessen einzupacken!“

\* Der Zentralverband des Evangelischen Bundes beschloß in seiner Sitzung vom 12. März, die sehr gut aus allen Teilen Deutschlands befragt war, folgende Forderung: „Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag wiederum zwei Gespenstern über ein Reichsreligionsgesetz (den sogenannten Toleranzantrag) und die Aufhebung des Jesuitengesetzes eingebracht, die das Verhältnis des Staates zur Kirche und das Zusammen-

leben der Konfessionen unheilvoll zu gestalten geeignet sind. Der Zentralverband des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erinnert an die Entrüstung, welche die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes im deutschen Volk hervorrief. Er richtet daher schon jetzt an seine Vereine und Mitglieder die dringende Aufforderung, die deutschen Protestanten über die Tragweite dieser ultramontanen Vorstöße aufzuklären. Er spricht zugleich die Erwartung aus, daß der Reichstag und die verbündeten Regierungen diesen für den inneren Frieden unseres Vaterlandes so verhängnisvollen Anträgen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.“

\* Für die Einverleibung Hürtls und Rürnbörgs ist neuerdings eine Bewegung im Gange und es ist auch schon unter den Mitgliedern der beiderseitigen rätischen Fraktionen darüber verhandelt worden, ebenso über die Schaffung eines Zweckverbandes nach Groß-Berliner Vorbild. Von den beiden mittelfränkischen Schwefelstädten, in denen Handel und Industrie zu so hoher Blüte gelangt sind, hat Rürnbörg rund 350 000 Einwohner, während Hürtl auf 68 000 gestiegen ist. Die Eingemeindung wie die Schaffung eines Zweckverbandes wollen natürlich reichlich Erträge einbringen.

\* Der 9. deutsche gewerbliche Genossenschaftstag findet am 23., 24. und 25. Juni d. J. in Straßburg statt. Statthalter Graf v. Welck übernimmt das Ehrenpräsidium.

### Parlamentarisches.

Die Flut der Initiativanträge. Innerhalb der ersten drei Wochen nach dem Zusammentritt des neuen Reichstags sind von den einzelnen politischen Parteien nicht weniger als 159 Initiativanträge eingebracht worden, die zu einem großen Teile bei der Beratung des Haushalts des Reichsamtts des Innern in Berücksichtigung abgelehnt worden sind. Die gestellten Anträge sind ihrer überwiegenderen Mehrzahl nach sozialpolitischer Natur. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat es deshalb für angezeigt erachtet, durch eine auszugewählte Zusammenstellung der bisher eingebrachten Anträge und Entschlüsse die Aufmerksamkeit seiner Mitglieder darauf zu lenken, was dem deutschen Unternehmertum wiederum an „sozial-politischer“ Leistungsfähigkeit zugunsten wurde!

Die Rationalisierer zur Frankfurter Universitätsfrage. Der Abg. Friedberg (nass.) hat mit Unterstützung seiner Fraktion zum nächsten folgenden Antrag eingebracht: Die königliche Staatsregierung wird ersucht, 1. ihre Zustimmung zur Gründung der Universität Frankfurt nur dann zu geben, wenn der Charakter dieser Universität als einer Staatsuniversität im Sinne des preussischen Landesrechts nach jeder Richtung hin gewährleistet ist, wenn die Rechte der Staatsregierung und der Fakultäten liberale, mit den Verhältnissen der anderen Universitäten geregelt werden, wenn die Freiheit der wissenschaftlichen Lehre und Forschung sichergestellt, wenn endlich auch für die Zukunft Gewähr geboten wird, daß Staatsmittel für die Universität nicht in Anspruch genommen werden; 2. die mit den Frankfurter Behörden, Instituten und Privatpersonen abgeschlossenen Verträge vor Zustimmung zu der Gründung der Universität dem Hause der Abgeordneten vorzulegen.\*

v. Bayer landtagsfähig? Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Kammerpräsident v. Bayer nicht mehr zum Landtag kandidieren wird. Der Keutlinger Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei hat sich bereits mit der neuen Kandidatur beschäftigt; es kommt dafür ein Keutlinger Herr in Betracht.

### Heer und Flotte.

Ein interessanter militärischer Erinnerungstag soll demnächst in Berlin abgehalten werden. Alle Kadetten, die vor 60 Jahren — am 27. April 1852 — in die Armee eingetreten sind, wollen sich zu einer einfachen Feier vereinigen. Die Anregung geht von dem General von Riesebrand in Dresden aus. Es soll noch eine ganze Anzahl Herren geben, die vor 60 Jahren ihren Eintritt in die Armee vollzogen.

Ein Marinesturm. Beim Übernehmen von Kohlen auf das Linienschiff „Ostfriesland“ in Wilhelmshaven wurden ein Heizer und ein Matrose von Kohlen überschüttet. Einer konnte nur als Leiche geborgen werden, der andere schwab in Lebensgefahr.

Schiffbewegungen. Angelommen: S. M. S. „Gobensgollern“ am 14. März in Venedig, S. M. Linienschiffboot

„G. 175“ am 15. März in Cagliari, S. M. S. „Coraletti“ am 18. März in Beirut, S. M. S. „Gremen“ am 12. März in Genes (Saiti) S. M. S. „Augusta“ am 18. März in Santos. Das zweite Geschwader ist am 12. März zu Verbandübungen von Kiel aufgetrieben.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

Die Wehrvorlagen im österreichischen Abgeordnetenhause. Im Abgeordnetenhause begann die erste Lesung der Wehrvorlagen. Ministerpräsident Stürgkh leitete die Verhandlungen mit einer längeren Rede ein, in welcher er die Genehmigung darüber aussprach, daß das Haus sich in das Schicksal der Wehrvorlagen einmische und die Verantwortlichkeit der Wehrvorlagen eingehend prüfe. Unter Hinweis auf die politische Situation, insbesondere auf die hoffentlich vorübergehende Stagnation der österreichischen Reichshälfte, betonte der Ministerpräsident, die Entpfehlung der Dinge in Ungarn dürfe nicht kavaliersabgewandt werden, zumal die ungarische Reichshälfte noch keineswegs als eine Krise der Wehrvorlagen aufgefaßt werden dürfe. Der Ministerpräsident sprach die Überzeugung aus, daß das Haus mit dem geschätzten Entschluß an die Beratung des für den Staat und das Volk einschneidende Tragweite besitzenden Beschlusses schreiten werde, und daß hier, wo es sich um die höchsten Güter aller Völker dieses Reiches handle, die Vertreter keines Staates verdrängen dürften. Die österreichischen Konventionen konstatieren, in der bemerkten patriotischen Opferwilligkeit die mit den Wehrvorlagen verbundenen vitalen Interessen der Monarchie geschäftlich würdigen werde. (Lebhafter Beifall.) Landbesitzungsminister Georgi betonte die dringende Notwendigkeit der Wehrreform zur Wahrung der Reichsmacht und die unerläßliche bedeutende Erhöhung des Rekrutenkontingents.

#### Belgien.

Der Anwalt der Prinzessin Luise dementiert die Nachricht, die Schwester der Prinzessin Luise, die Gräfin Lonnay, hätte beim Seine-Tribunal den Entmündigungsantrag gestellt.

#### Frankreich.

Die Zuweisung der Unterseeboote. Maxiministischer Delcassé verfügte, daß die Unterseeboote nunmehr gleich den Flottillen der Torpedobootsflottilien die Schiffschiffe begleiten und an allen Gefechtsübungen auf offener See teilnehmen sollen. Demgemäß wird Admiral Roue de Laboulaye, Oberbefehlshaber der Kriegsflotte, eine Flottille von 18 offensiven Torpedobooten und Admiral de Marolle, Befehlshaber des dritten Geschwaders in der Nordsee, an 20 Unterseeboote zur Verfügung haben. Das Oberkommando über die Unterseebootsflottille wird einem Kapitän zur See anvertraut werden.

#### Rußland.

Korruption. Gegen den Direktor der Sibirischen Eisenbahn Ostyrow wurde auf Anordnung eines Reichsrichters das Strafverfahren wegen Unterschlagung und Mißbrauchs eingeleitet.

#### Tunis.

Italiener-Ausweisungen. Wie aus Tunis gemeldet wird, hat der Generalresident energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen, welche durch die Streitigkeiten zwischen den Eingeborenen und den Italienern im wachsenden Maße gefährdet ist. Er ließ die sieben panislamischen Arbeiter des gegen die italienischen Transportschiffen gerichteten Boykotts festnehmen, drei derselben ins Gefängnis bringen und vier ausweisen. Außerdem wurde gegen sieben Italiener ein Ausweisungsbefehl erlassen. Der Befehlshaber der Besatzungstruppen, General Vittor, hat auf Grund der ihm durch den Befehlshaber zustehenden Befugnisse den Herausgeber des Blattes „La Tunisie Française“ wegen eines gegen die Arbeiter gerichteten heftigen Artikels vor und rückwärts eine nachdrückliche Verwarnung an ihn.

#### Südamerika.

Der Bürgerkrieg in Paraguay. Nach Mättermeldungen aus Asuncion unterzeichneten die Revolutionäre das Abkommen, das dem Bürgerkrieg in Paraguay ein Ende macht.

des ästhetischen Orient, deren Bedeutung von den französischen offiziellen Stellen lange so unterschätzt wurde, daß viele hervorragende Stücke aus Frankreich nach London, Berlin usw. fortgebracht werden konnten, wird nunmehr von den Dekoratoren, wie schon im 18. Jahrhundert, nachgeahmt; das kann man in dem vom Museo des Arts decoratifs jetzt ebenfalls eröffneten Salon des Artistes decorateurs reichlich feststellen. Mehr noch freilich bemerkt man die Anzeichen, die in München gemacht werden (nicht immer die schönsten). Wenn nicht alles trägt, kann die deutsche gewerbliche Kunst der großen internationalen Ausstellung von 1915 mit Zuversicht entgegengehen, falls sie ihre Anstrengungen fortsetzt — denn die der französischen Konkurrenz sind noch nicht von Erfolg gekrönt.

Etwas mehr Aufmerksamkeit, als vielleicht gerechtfertigt war, fanden die originellen und vor dem Poeten Emile Verhaeren enthusiastisch gepriesenen Kunstblätter des Aquafortisten Franz Brangwyn. Die Gravüren des Malers weisen zu oft die bekannte Sauter-Wirkung aus „Wolkenkammern“ hervordringender Sonnenstrahlen auf; dagegen imponieren die großen, großen Proportionen, in denen die Schiffsausgänge auf Antwerpener Werften oder die dem Nordwind entgegengesetzten Häuser gehalten sind; auch Arbeitergehaltn aus Meuniers Atmosphäre verdienen Beachtung.

Eine heitere und prächtig ausgewählte Kollektion der Pariser Humoristen, deren Gaudes, Willems und Steinhens, führte die neue Kunstgalerie von Henri Mannet aus. Die deutschen Karikaturisten des „Simplicissimus“ und der „Jugend“ haben gewiß modernere Originalität, aber die französischen des „Nire“ oder „Sourire“ sind in ihrer satirischen Wamoz auf die gleiche künstlerische Stufe zu stellen. Ein Lander ist ein lebensvoller Poet — wer möchte nicht seine „Mini-Infon“ haben, mit einem Strampfädchen und so lustig gezeichnet mit bunten Raffolischen Linien! Ein Steinlein ist zugleich sozialer Apostel — wer kennt nicht sein Liebesknecht der Arbeiterkrise oder von Rommatre?

Koben dieser Sammlung stellte Manuel, der als Photograph nur zu seltenem Ansehen gekommen scheint, um den bildenden Künsten unter die Arme zu greifen, auch internationale Gruppierungen aus, in denen wieder der in Paris vielfach anerkannte Künstler Richard Moos mit seinen nervösen Strahlen und Parisianischen feinen Pfad fand, dazu die talentierte Pragerin Eisele Stummer.

Den wahren Kern der Kunst bedeuteten aber nicht die von Manuel zusammengestellten Fachmoralisten, sondern die unruhigen, die italienischen Futuristen! Lange hatte man nicht mehr in Verneims moderner Galerie so gelacht wie bei diesen Ausweisungen einer mehrfachen Mafia. In dem selbstgeschriebenen Souvenir ihres Katalogs versicherten die Futuristen mit gebührender Leidenschaft, daß seit hundert Jahren in Europa keine hervorragendere italienische Ausstellung stattgefunden habe. Die Kubisten des Herbstsalons waren in der Tat Waisenkinder gegen Sociati, Carrä, Ruffolo, Balla und Severini, die nicht nur wie die „Kubisten“ auf einem und demselben Gemälde zeigen wollen, wie die Gegenstände räumlich von vorn, hinten, seitlich und von oben oder unten aussehen, damit man sie ja nicht dem Vorwurf akademischer Nacktheit aussetzt — die „Futuristen“ Italiens wünschen noch dazu die Einbrüche zu geben, die außer der Gegenwart die Vergangenheit und die Zukunft im Hirn des Beschauers (in etwas überreizten Hirn) hervorgerufen könnten. (Reflexionierung) bezieht sich nach diesem System ein Lodenwaben, ein italienischer Salat, in dem wir nebst einer zusammengequetschten Drosche einen schiefen Eifelturm (der Turm von Pisa ist nichts dagegen!), Schokolade, Autos, Kirchen und dazwischen, draußend, stampfend, zermalmend, eine Nierenkolik unterzücken sollen. Der arme Reisende, der diese Entwürfe auf einmal mit nach Hause bringt, wird hoffentlich von selbst in die Narkose fallen; gehen. Milde Kritiker wollen nicht glauben, daß es sich nur um einen neuen Quabug von Fremden des bekannten Marinetti, des verwegenden Begründers der

Futuristen-Schule, handle. Dieser Marinetti verlangte, daß Venedig in die See gestürzt und alle Raffael, Vinci oder Michelangelo verbrannt würden. Bloß damit die Menschheit ungetrieblt Neues, wirklich Neues produzieren könne. ....

Aus solchem Raschingsirubel wandert der Kunstfreund gern hinaus ins stille Villenviertel Auzil, um im Atelier Albert Bartholomäus, des unerschlichen Schöpfers des Denkmals der Toten auf dem Friedhof Père-Lachaise, das jetzt in allen Teilen vollendet kommt Jean-Jacques Rousseaus schon vor seiner zur Zweihundertjahrfeier im Parthenon bevorstehenden Einweihung kennen zu lernen. Man atmet auf! Das ist keine feste, feierliche, akademische Kunst und auch kein Larmel in sogenannten modernem Realismus. Bartholomäus hat eine bürgerliche Auffassung des Lebens und korrigiert die Natur weder im schönen noch im häßlichen Sinne. Es genügt ihm, wenn er umgeschminkt und wahr ein Modell, das er möglichst passend für sein Thema ausgeführt, mit ungezwungenem Gestus und dementsprechend darzustellen vermochte. Besonders bei dem Denkmal Rousseaus, des Naturphilosophen, erfreut die Einfachheit der Gestalten, die mit andeutungswelke eine „sun-böische“ Rolle spielen. Weber die prachtvoll entwerfende „Wahrheit“ mit dem Spiegel, noch die verschwendendste Mienen und Früchte darbietende „Natur“, zwischen denen (als Mittelstück des Monument) die nachdenkliche „Philosophie“ mit offenem Buch sitzt, weisen auf überirdische Beziehungen des Bildhauers hin. Und erst die beiden zu selten stehenden, in Kaltengewänder gekleideten, unheimlich ammutsvollen Gestalten „Geschichte“ und „Kuhm“ sind selbst im Stein Wärme hauchende Volksschönheiten, bei deren Anblick man ein menschlich Rähren ansieht! In einer Grabmal-Platte vorn ist ein Reliefporträt eingelassen, das uns den Rousseau des „Emile“ und der „Confessions“ abschüsslich von der familiären Seite zeigen will. Bartholomäus hat seit dem „Denkmal der Toten“ nichts Größeres, Volendetes geschaffen — er ist ein herrlicher Künstler!

Karl Lahn.

### Nassauisches aus dem Landtag.

Zur Frage der Bahnkanalisation hat sich, wie in unserer Parlamentsberichterstattung mitgeteilt wurde, der Abgeordnete Gabenus (Centr.) in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. März geäußert. Wir geben die Ausführungen des Nassauischen Abgeordneten nach dem nunmehr vorliegenden offiziellen Stenogramm wieder:

Herrn Abgeordneten: Meine Herren, der Herr Minister hat bei der Diskussion dieses Titels in der Budgetkommission erklärt, daß die Bahnkanalisation aus ganz anderen Gesichtspunkten zu betrachten sei als die Kanal- und Saarkanalisation. Er äußerte ferner, daß die Staatsregierung der Kanalisation der Bahn insofern im Hinblick auf die gegenüberstehe, als die den Bestimmungen des Bahnstatutens, einen für die Schiffahrtsbedürfnisse geeigneten Schiffsbau zu konstruieren, wohl geneigt sei. Der Bahnkanalisation aber ist nämlich ein Projekt ausgearbeitet, nach welchem die bestehenden Schleusen und Anlagen möglichst erhalten bleiben und ausgebaut werden und mit einem Selbstfahrer von 200 Tannern mit einem Mann Besatzung versehen werden sollen. Ein solches Schiff nach den Plänen des Professors Ploman ist bereits in Auftrag gegeben. Die Kosten für das neue Schiff werden sich demnach auf etwa 15 Millionen Mark stellen, und die Prüfung des Projekts durch die Wasserbauinspektion ist bei dieser Unterlage im wesentlichen befristet.

Auf dem am 16. Februar in Bad Ems stattgehabten Bahntag, auf welchem die Staatsbehörden und viele Interessenvertreter waren, haben die Vertreter der künftigen Staatsregierung im ganzen eine entgegenkommene Haltung eingenommen, und dieselben haben erklärt, daß die künftige Staatsregierung bereit sei, zu den Kosten der Herstellung eines besonderen Schiffstyps einen Beitrag zu leisten und auch später das neu konstruierte Schiff, falls es sich nicht mehr für die Bahn eignen sollte, zu einem bestimmten Preise zu übernehmen. Wir sind dem Herrn Minister für dieses Entgegenkommen sehr dankbar.

Nun hat aber der Herr Minister in der Kommission auch Zweifel darüber geäußert, daß der Bahntag die genügenden Transportungen

bekommen werde, weil die Tarifermäßigung in den in Betracht kommenden Gegenden so bedeutend sei, daß der Schiffsverkehr der Bahn, der Staat und der Natur schwerlich auf die Bahn übergehen werde. Ich muß diesen Ausführungen widersprechen. Der Herr Minister wird wahrscheinlich bei seinem Besuche der Wasserstraße für die Strecke Wehlar-Duisburg mit 0,7 Pf. für den Tonnenkilometer durchgerechnet haben. Dies ist aber ein Versehen. Sie betragt auf dem Rhein, allein von Oberlahnstein bis Duisburg nur 0,4 Pf. pro Tonnenkilometer. Die Wasserstraßen werden also erheblich billiger selbst auf der Bahn. Die Fracht auf Köln ist allerdings wesentlich erhöht worden, so daß für die großen industriellen Werke ein Transport von Köln nach der Oberlahn sich nicht mehr lohnen würde. Doch ist der Tarif für Eisenerze noch immer so hoch, daß auf der Bahn ein wesentlich billiger Transport zu ermöglichen ist. Hierbei bemerke ich noch, daß

in den Seitentälern der Bahn Millionen von Tonnen Erze liegen, welche wegen des geringen Eisengehaltes nicht gefördert werden können, und es ist nur auf dem Wasserwege möglich, diese Erze vorrätig nach dem Ruhrgebiet zu versenden. Ebenso sind ungeheure Massen von Basalt, Ton und Kalkstein im Lahngebiet und Westerwald vorhanden, welche durch ihre große Entfernung vom Rhein einen Transport per Eisenbahn nicht ermöglichen. Für Basaltsteine ist in vom Westerwald nach dem Rhein ein etwas billigerer Tarif in Aussicht gestellt. Das genügt aber noch nicht; und besonders sind die Millionen von Tonnen Basaltabfälle, Schlacke und Sand, welche auf den Bahnen an den Bahnhöfen liegen, unendlich nach dem Rhein zu befördern, da ein Doppelwagen vom Westerwald nach dem Rhein mehr kostet, als der Waagon Steine selbst Wert hat.

Meine Herren, meiner Meinung nach kann die Staatsregierung es nicht verantworten, das Jahrzehnte verstrichen sind, ohne daß die Kanalisation der Bahn fertiggestellt ist, und daß die früher verausgabten 15 Millionen, die in den Anlagen liegen, sich verlohren bleiben. Es werden ohne dem jedes Jahr über 100 000 M. zur Unterhaltung der Schleusen u. a. aufgewandt, welche der Schiffahrt absolut nutzlos sind. Ich bitte also den Herrn Minister, die Bemühungen des Bahnkanalisationsausschusses möglichst zu unterstützen, damit in nicht zu fernem Zeit der darniederliegende Schiffsverkehr an der Bahn wieder aufgenommen wird und die besatzungslosen Bewohner nicht genötigt sind, ihre Heimat zu verlassen, um in anderen Landesteilen Beschäftigung zu suchen.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Prozeßkostenabhandlung.

Durch die am 1. April 1910 in Kraft getretene Zivilprozeßkostenmobille ist u. a. eine wesentliche Erhöhung der Rechtsanwaltskosten eingetreten. Zur Deckung der den Rechtsanwältinnen entstehenden Ausgaben werden jetzt Pauschätze nach den ihnen zuzurechnenden Gebührenverträgen berechnet. Der Mindestpauschsatz der Instanz in einer Prozeßsache beträgt 4 M., ohne Rücksicht auf die tatsächlich entstandenen Unkosten. Letztere können nur den Satz von 4 M. übersteigen, ohne daß der Rechtsanwalt damit die Mehrverwendungen ersetzt erhält, was bei einfachen Sachen jedoch selten eintritt. Jedenfalls wird in der Hauptsache meistens die Handlungswelt, die ihre Prozesse gewöhnlich durch Zahlungsbefehl oder Klageerhebung selbst einleitet und lediglich nur die Termine durch einen Rechtsanwalt vertreten sieht, von der Kostenverhöhung am empfindlichsten betroffen, da hier dem Rechtsanwalt kaum nennenswerte Ausgaben erwachsen, der Pauschsatz dafür aber der gleiche sein kann. Insbesondere erzeugt dies bei keinen Objekten, wenn die Kosten schließlich die Forderung übersteigen und der Schuldner etwa böswillig oder handlos ist, große Mißbilligung. Ausführungen, man soll Paupen gegenüber lieber auf seine Forderung verzichten, sind als zum Spott, auch noch Kosten und Ärger zu haben, sind sozusagen an der Tagesordnung. Das Gesetz trägt hier jedoch auch einer Kostenverringering Rechnung. Eine Kostenverringering ist insbesondere insofern möglich, wenn die Auftragsstellung an den Rechtsanwalt beschränkt erfolgt. Der § 43 Gebührenordnung für Rechtsanwälte bestimmt nämlich: dem Rechtsanwalt, welchem von der Partei mit der Vertretung in der mündlichen Verhandlung übertragen wird, steht die Prozeßgebühr zu fünf Zehntel zu. Die volle Prozeßgebühr (zehn Zehntel) steht dem Rechtsanwalt gemäß § 43 Abs. 1 Gebührenordnung für Rechtsanwälte zu, wenn ihm Prozeßvollmacht erteilt ist. Die Zivilprozeßordnung verlangt nun nicht, daß dem Rechtsanwalt, der nur den Termin wahrnehmen soll, unbeschränkte Prozeßvollmacht erteilt wird. Es genügt vielmehr eine einfache Ermächtigung zur Terminvertretung. In diesem Falle kann der Rechtsanwalt dann nur die halbe Prozeßgebühr verlangen. Wichtig ist zwar, daß dem Rechtsanwalt schematisch gewöhnlich Prozeßvollmacht er-

teilt wird, da einfach die künftigen oder die vom Rechtsanwalt überhandten Prozeßvollmachtformulare verwendet werden, die gewöhnlich einen weitläufigen Text enthalten und sich dadurch als unbeschränkte Vollmacht charakterisieren. Unrichtig ist aber allein kein Grund, eine Regel immer beizubehalten. Wird daher dem Rechtsanwalt lediglich eine Terminvollmacht erteilt, so steht ihm nur die halbe Prozeßgebühr neben einer etwaigen Verhandlungsgebühr zu. Die Fassung einer solchen Terminvertretungsvollmacht hätte wie folgt zu lauten:

In Sachen N. N. erteile Herrn Rechtsanwalt N. N. in N. N. Terminvollmacht zu meiner Vertretung vor dem Amtsgericht in N. N.

Ort, Datum und Unterschrift.  
Nach § 76 Gebührenordnung für Rechtsanwälte steht dem Rechtsanwalt ein Mindestauslagenpauschsatz von 4 M. zu, wenn ihm die volle Prozeßgebühr zukommt. Steht ihm aber, wie ausgeführt, nur die halbe Prozeßgebühr zu, so kann er daher in diesem Falle gesetzlich nur 20 Prozent der zum Antrag gelangenden Gebühren und mindestens 50 Pf. berechnen. Zur praktischen Erläuterung diene folgendes Beispiel:

1. Objekt 25 M. bei Prozeßvollmachten zehn Zehntel Prozeßgebühr 3 M., Mindestauslagenpauschsatz 4 M., Summa 7 M.

2. Objekt 25 M. bei Terminvollmacht fünf Zehntel Prozeßgebühr 1 M. 50 Pf., Mindestauslagenpauschsatz 50 Pf., Summa 2 M.

Im Vergleich zu 1 und 2 also eine Ersparnis von 5 M. bei Erzielung des gleichen Zweckes. L. G.

Baumfällungen in der verlängerten Emser Straße, die dieser Tage vorgenommen worden sind, haben im Publikum eine sehr abspredende, zum Teil herbe Kritik hervorgerufen. Wir geben von derselben nachstehend eine Probe von vielen, fügen aber gleich hinzu, daß Sachverständige, zumal die Befestigung der Bäume aus Verkehrssicherheitsgründen eine absolut notwendige gewesen zu sein scheint, die Angelegenheit milder beurteilen. Ein Naturfreund also schrieb uns gestern:

Als lässlicher Passant der Emser Straße bot sich mir und den anderen Passanten heute ein entsetzlicher, schauriger und trauriger Anblick. Rast der schönen Platanen zwischen Postmühlstraße und Albrecht-Dürer-Anlage, eine Herde der Straße, ein schützendes Dach bei Regenwetter, ein unüberwindlicher Schirm gegen sengende Sonnenstrahlen, eine Freude für das Auge, mühten unter unermüdeten Anstrengungen ihr Leben lassen. Ein Auf des Entsetzens, ein Sturm der Entrüstung, ein Schimpfen und Fluchen und Verwünschen bei den zahlreichen Zuschauern ob dieses Vandalismus! Die ganze Straße entstellte und verunstaltete, und die lakonische Antwort auf eine diesbezügliche Frage an einen der Arbeiter: Die an und für sich schon breite Fahrbahn muß, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die kommende „Elektrische“, noch mehr erweitert werden und das betreffende Stück vom Trottoir abgeschnitten werden. Nun frage ich mich und mit mir alle: war ein derartiger Vandalismus, eine solche Verunstaltung unbedingt nötig, konnte das Stück nicht auch so abgeschnitten werden? Die Bäume standen doch noch lange nicht am Rande des Trottoirs. Hat man das nicht zu einer Zeit gewußt, wo die Bäume noch nicht im Saft waren, wo sie sich nötigenfalls aus dem Boden unterbringen ließen?

Wir haben an unterrichteter Stelle Erkundigung eingezogen und erfahren dort, daß die schönen, starken Horn-Bäume in der verlängerten Emser Straße leider fallen mußten, um dem einzubauenden zweiten Spionengeleise der „Elektrischen“ auf dem unter Heranziehung eines Teils des Trottoirs erweiterter Fußweg Platz zu machen. Die technische Möglichkeit, diese sehr starken Bäume zu verpflanzen, bestand allerdings, aber es wäre unwirtschaftlich, für jeden Baum etwa 100 M. Kosten aufzuwenden, zumal wenn, wie hier, die Wahrscheinlichkeit des gedeihlichen Weiterwachsens eine so geringe ist. Mit jungen, wüchsigen Bäumen kommt man rascher und sicherer zum Ziel, d. h. zu einem beschatteten Gehweg. Diese Erklärung dürfte für die tiefgekränkten Baumliebhaber zwar nur ein geringer Trost sein, aber doch dazu beitragen, daß die aufgeregten Gemüter sich bald wieder beruhigen, zumal man aus Erfahrung weiß, daß Verkehrserweiterungen und -erleichterungen nur zu häufig mit dem Verlust alter, liebgehabter Erscheinungen und Einrichtungen verbunden sind.

Die Erweiterung des Wilsbergers längs der Ema-gasse, die sich immer mehr als ein dringendes Bedürfnis herausstellt, angesichts des täglich wachsenden Verkehrs in der genannten Straße, dürfte nur noch eine Frage kurzer Zeit sein. Es ist beabsichtigt, die Aufgangstreppe am jüdischen Tempel zu kassieren und den freiliegenden Raum zum Trottoir zu schlagen. Der Eingang in das Gotteshaus soll dann von der Gullustrasse aus erfolgen, wo ein entsprechender Treppenaufgang geschaffen werden wird. Es wäre überhaupt erwünscht, wenn in der Gullustrasse bald dauernde Verhältnisse entstehen würden, der jetzige Zustand mit seinen unheimlichen Stützwandern, wüsten Bauplätzen und ähnlichen unheimlichen Erscheinungen ist wenig erbaulich.

Die Meisterprüfung haben im Bezirk der Handwerkskammer Wiesbaden in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 1. Februar 1912 bestanden u. a.: Karl Schucht, Herborn, als Zimmermeister; Julius Wehl, Oberbach, als Maurermeister; Otto Wurbach, Obermörsbach, als Maurermeister; Gustav Wurbach, Obermörsbach, als Maurermeister; Wilhelm Wagner, Falkenstein, als Schneidermeister; J. P. Reichwein, Friedhofen, als Schornsteinfegermeister; F. G. Müller, Wiesbaden, als Bandagist und chirurgischer Instrumentenmacher; Joseph Müller, Wimpfen i. L., als Sattlermeister; Johann Krühl, Wammsbüsch, als Metzgermeister; Johann Kemmer, Wiesbaden, als Metzgermeister; Frz. Wankrich, Weilmünster, als Wagnermeister; Martin Kraus, Langenschwalbach, als Bäckermeister; Gg. Jos. Kreiser, Lindenschwalbach, als Zimmermeister; Friedrich Seibel, Wille a. Rh., als Steinmetzmeister; Michael Stetzel, Wiesbaden, als Metzgermeister; Wilhelm Kurz, Böh, als Schlossermeister; Frz. W. Kef-

ler, Oberfeld, als Schreinermeister; Karl Adolf Seibel, Oberfeld, als Schreinermeister; Otto Lang, Wiesbaden, als Spenglermeister und Installateur; Johannes Beck, Ellwille, als Schneidermeister; Martin Kaufmann, Wiesbaden, als Schneidermeister; Wert Dieter, Wiesbaden, als Schneidermeister; Karl Weiffert, Höchst a. M., als Bäckermeister; R. A. Müller, Eitelshausen, als Wagnermeister; Karl Frey, Göttern, als Wagnermeister; J. Vastian, Frohnhausen, als Wagnermeister; Adolf Feder, Niederfeld, als Schmiedemeister; Christian Börtner, Siebenstern, als Schmiedemeister; Johanna Alee, Wiesbaden, als Damenschneiderin; Elisabeth Thiel, Langenschwalbach, als Damenschneiderin; Angela Köppler, St. Goarshausen, als Damenschneiderin; Klara Meher, Wintel, als Damenschneiderin; Else Vilschheid, Wiesbaden, als Damenschneiderin; Auguste Greiff, St. Goarshausen, als Damenschneiderin; Anna Hoch, Oberlahnstein, als Damenschneiderin; Georg Kürten, Nassau, als Barbier, Friseur und Perückenmacher; Frz. Simon Löw, Niederwieschen, als Wagnararbeiter; Heinrich Rohrbach, Wilmars, als Wagnararbeiter; Anton Leonhardt, Wilmars, als Wagnararbeiter; Karl May, Wilmars, als Wagnararbeiter.

Die „Victoria Luise“ verkehrte auf einem abendlichen Zuge nach dem Rheingau gestern nachmittags gegen 4 Uhr wiederum unsere Stadt. Die übliche Luftschiffahrt wurde vor dem „Hotel Nassauer Hof“ ausgeworfen und alsbald aufgenommen und weitergegeben. Trotz seines fast täglichen Erscheinens hat das Interesse für das neue Zeppelinfahrzeug keineswegs abgenommen, im Gegenteil, es wird immer von neuem mit Jubel bewillkommt und die Gräße der Risikofahren werden lebhaft erwidert.

Die geschändeten jungen Platanen in der Bahnstraße sind mit Behn notdürftig verklebt und wieder mit einem Schutzgitter versehen worden. Auf diese Weise hofft man, die hübschen Bäumchen noch einmal vor dem gänzlichen Verderben retten zu können. Die städtische Gartenverwaltung hat von dem Frevel natürlich sofort Anzeige erstattet und nach den Tätern wird geforscht. Dem Angekl., denselben alsbald einen guten Polizeigehalt auf die Spur zu setzen, konnte die Behörde leider nicht nachkommen, da der beste Polizeihund demalen im Ruhrgebiet sich befindet.

Der Verein für Feuerbestattung in Mainz hat im Dezember v. J. ein Preisauschreiben zur Erlangung von Entwürfen für die Anlage eines neuen Urnendoms an der Fürstener Straße erlassen und alle in Hessen, Hessen-Rassau und in der Rheinprovinz ansässigen Künstler zur Teilnahme an dem Wettbewerb eingeladen. Es handelt sich bei diesem Ausschreiben, bei dem Preise von 500, 300 und 150 M. ausgesetzt sowie einige Ankäufe zum Betrag von je 100 Mark vorgesehen sind, darum, eine harmonische Ergänzung der bereits vorhandenen Anlage unter voller Berücksichtigung von deren Parkcharakter und unter Verwendung künstlerischer Urnenentwürfe, Kolumbarien usw. zu erzielen. Von dem in Aussicht genommenen neuen Terrain wird vorläufig nur ein Teil in Benutzung genommen werden, und dieser Teil soll nun derart ausgestaltet werden, daß er für sich ein einheitliches Ganzes bildet, sich später aber leicht in die Gesamtanlage einfügen läßt. Dieses Preisauschreiben, das den Baumeister wie den Gartenarchitekten zu gleicher Zeit angeht und dessen Unterlagen bereits von über 250 Künstlern eingefordert worden sind, wird am 15. d. M. abgeschlossen. Das Preisgericht, das sich aus hervorragenden Fachleuten zusammensetzt, tritt am 18. d. M. zusammen, um die Prüfung der Eingänge vorzunehmen. Sobald die Entscheidung gefallen ist, werden sämtliche Entwürfe (Lagepläne, Ansichten der Einfriedigung, Erläuterungsberichte, Einzeldarstellungen von Gräberanlagen, Urnenentwürfen, Gruppen usw.) bis Ende d. M. im Allen Justizgebäude in der Klarstraße zu Mainz zur kostenlosen Besichtigung ausgestellt werden, damit sich das Publikum selber ein Bild von dem Gesamtergebnis des Ausschreibens verschaffen kann.

Alterszulagekasse. Nach dem jetzt veröffentlichten Verteilungsplan des Bedarfs der Alterszulagekasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volks- und Mittelschulen für das Jahr 1912 sind im Regierungsbezirk Wiesbaden 2705 Lehrerstellen und 614 Lehrerinnenstellen vorhanden, für welche von der Alterszulagekasse 2 232 777 M., bezw. 168 846 M. gezahlt werden. Der Beitragssatz für eine Lehrerstelle beträgt rund 833 M., derjenige für eine Lehrerinnenstelle 273 M. Die Zahl der Lehrerstellen ist innerhalb der beiden letzten Jahre von 2381 auf 2705, also um rund 4 Prozent, die der Lehrerinnenstellen von 323 auf 614, mithin um rund 15 Prozent gestiegen. Nur in den Kreisen Usingen und Oberwiesbaden sind bisher keine Lehrerinnen angestellt worden. Wie s a b e n hat 148 Lehrer und 60 Lehrerinnen (außer den Mittelschulen), F r a n k f u r t neben 667 Lehrern 38 Lehrerinnen, Wiesbaden, das keinen Staatszuschuß mehr erhält, zählt an die Alterszulagekasse für die Volksschulstellen 139 664 M., Frankfurt, das für die am 1. April 1910 eingemeindeten Orte noch 30 820 M. erhält, noch 697 955 M. In den Mittelschulen in Wiesbaden, Biedrich, Cronberg und Montabaur sind 64 Lehrer und 89 Lehrerinnen angestellt, für die 61 502 M. an die Alterszulagekasse gezahlt werden müssen. Im benachbarten Regierungsbezirk Cassel sind 2743 Lehrerstellen und 423 Lehrerinnenstellen vorhanden, für die an die Alterszulagekasse 2 116 964 M., bezw. 83 683 M. zu zahlen sind. Der Beitragssatz für eine Lehrerstelle beträgt hier rund 772 M., der für eine Lehrerinnenstelle 198 M.

Kinderkleinhütte im Nordseebad Wyl auf Fähr. Die Kinderkleinhütte in Wyl befindet sich in unmittelbarer Nähe des sonstigen Nordseebades, gegen Südosten gerichtet. Der vor dem Gebäude befindliche Teil des Strandes wird nur von den Kindern der Anstalt als Spiel- und Zammelsplatz benutzt. An der Rückseite des Hauses ist ein großer, gepflanzter Garten mit schönen Rasenplätzen und geräumigem Lustbad. An der Vorderseite befinden sich geschützte Veranden, welche zusammen mit den großen Spielplätzen als Aufenthalt bei unglücklichem Wetter dienen. Im Jahre 1910/11 wurde die Anstalt durch Neubauten bedeutend vergrößert unter besonderer Beachtung moderner Anlagen. Wasserleitung, Elektrizität, elektrisches Licht sind vorhanden. Seit vielen Jahren ist der als Kinderarzt in

Weiten Kreisen bekannte Dr. Faerberin Arzt der Kinderheilstätte. Die Anstalt wird in diesem Jahre am 2. April geöff...

Personalnachrichten. Der Königl. Kreisarzt für den Stadtkreis Wiesbaden, Geheimer Sanitätsrat Dr. Gleitsmann...

Schulnachrichten. Der Lehrer Jakob Venz in Limburg ist vom 1. April 1912 als zum Hauptlehrer an der öffentlichen Volksschule...

Freie Schulfeststellen sind zu besetzen in: 1. Wigbold, Kreis Unterwesertal, katholische Lehrstelle...

Meine Weizen. Der Fall Reich-Waier ist von der Verhandlungslücke gelegentlich der bevorstehenden Tagung des Schwurgerichts wieder abgelehrt worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schaufspiele. In der heute stattfindenden Aufführung von Offenbachs Ballette 'Orpheus in der Unterwelt'...

Münzer Stadttheater. (Spielplan.) Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr: 'Die fünf Frankfurter'...

Verensnachrichten.

Auf das Frühjahressonzert mit Ball des Wiesbadener Dilettanten-Vereins, welches heute Samstagabend 9 Uhr in der 'Wartburg' stattfindet...

Der Wiesbadener Männergesangsverein, E. V., beschließt am nächsten Sonntag seine diesjährigen Winterveranstaltungen mit der Kinderlatel. Die Vortragsfolge ist eine sehr reichhaltige...

Der Gesangsverein 'Lieberblume' hält kommenden Sonntag, den 17. März, von mittags 4 Uhr ab bei seinem Mitglied Weikens (zum Kommerzialrat, Siffstraße 1) eine Unterhaltung mit Tanz ab.

Nassauische Nachrichten.

Hißingen i. Rhg., 14. März. Bei den hiesigen Gemeindevorsteherwahlen wurden in der dritten Klasse die Herren Andreas Herr 1. und Joseph Dormann, in der zweiten Klasse Herr Joseph Holz und in der ersten Klasse Herr Benedikt Weiß bei starker Beteiligung gewählt...

Limburg, 11. März. In einer gestrigen Versammlung kam der Gesellschaftsvertrag der G. m. b. H. zur Beschaffung eines Probemotorschiffes zur Feststellung der Rentabilität der Zahnradmaschinen zustande. Bis jetzt sind für das Schiff schon 36.000 Mark von Interessenten gezeichnet...

Sollenhausen (Oberlahnkreis), 14. März. Bei der Gemeindevorsteherwahl wurden gewählt in Klasse 1 an Stelle des ausgeschiedenen Wagners und Landwirts Wilhelm Heil 1., der eine Wiederwahl ablehnte, der praktische Arzt Dr. Damm, in der 2. Klasse an Stelle des Jakob Wappeler, der wegen Alters ebenfalls auf eine Wiederwahl verzichtete...

Landesheshbach, 14. März. Auf der Eisensteingrube 'Fritz' bei Efferdhausen verunglückte der Bergmann Ludwig Lohr von hier. Herabfallendes Gestein brachte ihm nicht unerhebliche Verletzungen und Querschnitten bei, wodurch sofortige ärztliche Hilfe nötig war.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 15. März. Heute früh wurde in einem Zimmer eines kleinen Hotels ein 45-jähriges

Fräulein erschossen aufgefunden. Als Mörder kommt ihr eigener 72 Jahre alter Vater namens Bögel in Betracht, der mit ihr zusammen gewohnt hat, nach der Tat das Zimmer verschloß und flüchtig geworden ist.

Hannau, 15. März. Der Reichsbinder Karl Neul aus Bindecken wurde heute morgen auf der Station Bindecken der Strecke Stodheim-Wibel von einem Personenzug totesgefahren.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

V. R. C. Das Oberverwaltungsgericht beschaffte eine Klage der Stadtgemeinde Kastatten wider den Regierungspräsidenten zu Wiesbaden, welche die Aufhebung einer Zwangsetatistifizierung begehrte. Nach dem Verordnungsartikel vom 26. Mai 1909 ist die Reiseentschädigung für Lehrer und Lehrerinnen für jede Brodrunder zugrundelegung der für die Wohnungsgeldzuschüsse der unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Ortsklasseneinteilung nach bestimmten Klassen festzusetzen...

Hannau, 15. März. Die Strafkammer verurteilte den Arbeiter Apoll aus Niederplehn (Sachsen) zu zwei Jahren Zuchthaus wegen verübter Erpressung. Ein Direktor einer chemischen Fabrik bei Hannau erhielt Briefe mit der Aufforderung, 10.000 M. an einem Orte niederzuliegen, widrigenfalls er und die Familie durch Anarchisten ermordet würde...

Sport.

Rhein- und Taunusklub. Die dritte Hauptwanderung von Idstein nach Limburg wurde am 10. März 1912 programmäßig unternommen. Der Zug 804 Uhr brachte die ansehnliche Zahl von 120 Wanderfreunden nach Idstein, von wo aus durch Nieder- und nach die nördliche Ebene zum Hauptzielort Idstein...

Vermischtes.

Ein Unglück auf der Linie Berlin-Hamburg. Stendal, 15. März. Heute früh 2 Uhr 30 Min. ist der Kolzug 0067 infolge Überfahrens des Einfahrt-Signals an dem Bahnhof Wittenberg mit einem nach Lüneburg ausfahrenden Zugszuge zusammengestoßen. Ein Zugführer und ein Wagenwärter wurden getötet, vier Zugbeamte schwer verletzt...

Die Schwärze der schwarzen Bande. Berlin, 15. März. Die Ermittlungen der Schwärze der schwarzen Bande gegen die Mitglieder der hiesigen angeschlossenen schwarzen Bande haben ergeben, daß die Schwärze einen weit größeren Umfang erreicht, als bisher angenommen wurde. Das heißt, daß die Schwärze die Mitglieder der schwarzen Bande, die in Betracht kommt, eine halbe Million betrage.

Ein neues Steinkohlenlager. Soest, 14. März. In der Nähe der Stadt Homburg ist ein reiches Steinkohlenlager entdeckt worden. Eine Gesellschaft von japanischen Kapitalisten mit einem Kapital von 300 Millionen Yen beginnt im Frühjahr die Ausbeutung.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des 'Wiesbadener Tagblatts'. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Delbrück, Ministerialdirektor Dr. Caspar. Präsident Dr. Raumpf eröffnet die Sitzung um 120 Uhr. Vom Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer, Marcora, ist eine Dankesdepesche eingetroffen, die in der Übersetzung lautet: 'Ich mache mich zum getreuen Dolmetscher der Gedanken der italienischen Deputiertenkammer, indem ich Ihnen hierdurch den lebhaftesten Dank für die herrliche Rundgebung des Reichs-

tags anlässlich des furchtbaren Attentats aussprechend, einer Rundgebung, die die gegenseitigen Wünsche der Sympathie zwischen beiden Ländern von neuem bekräftigt.' (Bravo!)

Von dem Kriegsminister ist ein Schreiben abgegangen, in dem die kürzlich vom Abg. Dr. Südekum gemachten Ausführungen über die persönliche und öffentlichen Verhältnisse des Vorsitzenden der Artillerieprüfungskommission für unrichtig erklärt werden.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) führt zur Geschäftsordnung aus: Ich darf versichern, daß ich es sehr bedauern würde, wenn ich das Opfer einer solchen Information oder einer Personenverwechslung geworden wäre. Ich werde Feststellungen beantragen und werde später Gelegenheit nehmen, beim Militärminister darauf zurückzukommen.

Zunächst wird ein schwebender Antrag auf Einsetzung eines schwebenden Strafverfahrens gegen den Grafen Oppersdorff (Widb-Zentrum) angenommen.

Der Reichsratsrat für 1911 wird nach kurzen Ausführungen des Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.) in dritter Beratung definitiv angenommen.

Sobald wird die Besprechung der Interpellation, betreffend den Bergarbeiterstreit, fortgesetzt.

Abg. Gothein (Wpl.): Die gestrige Rede des Abg. Schiffer war weniger eine Begründung der Interpellation, als vielmehr ein Hilferuf an den Reichstagspräsidenten für den Christlichen Bergarbeiterverband gegen den Aler Verband. Was er gesprochen hat, hat die Diskussion nicht auf ein höheres Niveau gehoben. Es handelt sich bei uns um die Frage des Einflusses der Arbeiter durch die Arbeiterorganisationen auf die Arbeitgeber. Eine Lohnaufbesserung ist den Bergarbeitern wohl zu gönnen, und es ist wohl verständlich, wenn in den Kreisen der Bergarbeiter angestrebt wird, über die Konjunktur hinaus die Löhne aufzubessern. In dem Schicksal und Aberhalten derselben sind unbedingt Versicherungen nötig.

Die Forderung der Bergarbeiter nach einem paritätischen Schiedsgericht, wie auch ihre übrigen Forderungen sind bereit, daß sich wohl darüber reden ließe.

Dieser Streik ist zweifellos durch einen Kontraktbruch herbeigeführt worden, und das ist sehr bedauerlich, denn wir alle haben den Wunsch, daß der Arbeitsvertrag respektiert wird (Sehr richtig! links) und daß die nötige Rindigungsfrist eingehalten wird. Es sollte die Möglichkeit gemeinsamer Räumigung des Arbeitnehmers oder der Arbeitgeberorganisation gegeben werden.

Bei dem Versuch, eine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu erzielen, ist die Regierung zu spät gekommen.

Wir brauchen eine Sicherung des Kontraktrechts und nach korrektem Muster einen Verhandlungszwang.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 15. März. Der Senatskonvent des Reichstags beriet vor Beginn der Plenaritzung über die Geschäftslage und einigte sich dahin, daß die Sitzungen des Reichstags im Innern, der Reichsdruckerei und der Post- und Telegraphendirektion nach vor den Oberkammer erledigt werden sollten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des 'Wiesbadener Tagblatts'. § Berlin, 15. März. Am Mittwoch: Präsident der Zentralgenossenschaftsklasse Heilig sprach. Präsident v. Criffa eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15. Die Beratung des Staats der Zentralgenossenschaftsklasse wird fortgesetzt.

Abg. Hasenbein (Ztr.): Ich stimme mit dem Abgeordneten Krüger überein, daß die Freiheit des Genossenschaftswesens erhalten bleiben muß. Ich gebe dagegen nicht zu, daß die Tendenz besteht, die Genossenschaften zu hemmen und zu tyrannisieren. Ihnen gebührt Dank für das Bestreben, das aus dem Mittelstande kommende Geld dem Mittelstande wieder zugute kommen zu lassen.

Abg. Wenzelschein (konf.): Auf den Streit zwischen der Preußenkasse und der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse will ich nicht eingehen, damit es nicht den Anschein gewinnt, als würde die Zentraldarlehnskasse von irgend einer Seite Hilfe.

Präsident der Zentralgenossenschaftsklasse Heilig sprach: Ich füge mich den Beschlüssen der Kommission, nach welcher zuerst über die Unabhängigkeit der Preußenkasse und der landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse aus Interesse an der Sache diskutiert werden soll. Der Vorwand des Abgeordneten Krüger, daß die Zentralgenossenschaftsklasse hinsichtlich der Auswärtigkeitserklärung Herrscheuräfte zeige, ist unbegründet. Die Abgabe der Auswärtigkeitserklärung beruht auf völliger Freiheit. Daß der Kredit sich mit der Hoffmann auslöst, ist ein durchaus richtiges Prinzip. Beim Zusammenbruch der Bank in Dortmund sind durch Eingreifen der Preußenkasse im Interesse der Beteiligten große Werte gerettet worden. Die Zentralpolitik der Zentralgenossenschaftsklasse ist durchaus einwandfrei. Wegen der landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse haben wir keinen Boykott ausgedient. Die Behauptung, daß unser Institut die Tendenz der Zentralisierung habe, ist unzutreffend. Der Hauptzweck der Kasse ist, dem Mittelstand auf dem wirtschaftlichen Gebiet Schutz zu gewähren.

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Die Zahl der Streikenden.

Dortmund, 15. März. Nach den Erklärungen des Königl. Oberbergamts Dortmund sind insgesamt 141.763 Bergleute über und unter Tage eingesetzt. Es sollten eingesetzt 324.089, gefehlt haben also 182.326 Mann. Ausstreitungen.

Dortmund, 15. März. Nachdem gestern der Vorsitz durch ein größeres Polizeiaufgebot geändert worden

war, sammelten sich nach der Entfernung des größten Teils der Polizeibeamten wieder mehrere Hundert Menschen an. Die Beamten, die zu zweien die Menge zerstreuen wollten, wurden beschimpft, beschimpft und mit Steinen beworfen. Gegen 6 Uhr wurden die Schellen eines vorbeifahrenden Straßenbahnwagens eingeworfen. Der Voranschlag wurde schließlich unter Zuhilfenahme der Polizei abgefeuert. Auch aus den Häusern wurde nach der Schlotterstraße auf mehrere Beamte Schüsse abgefeuert. Auch aus den Häusern wurde nach den Beamten mit Flaschen, Kisten und anderen Sachen geworfen. Verletzungen der Beamten sind nicht vorgekommen.

Sobern, 15. März. Bei den gestrigen Ausfahrungen in Sobern wurde ein 10jähriges Mädchen von einem Kinde um sich schließend durch die Lunge geschossen. Es mußte ins Hospital gebracht werden.

Der dritte und vierte Tote.

W. Gelsenkirchen, 15. März. Der „Gelsen. Jg.“ zufolge sind die von dem Gendarmen Clemens in Sobern erschossenen Angreifer die Vergleite Steinmann und Stöpel.

Keine weitere Mithäherbeziehung.

W. Düsseldorf, 15. März. Nach einer Äußerung von hiesiger Seite ist die Lage im Auslandsgebiet gegenwärtig so, daß die Heranziehung militärischer Hilfe zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe sowie zum Schutz der Arbeitswilligen vorläufig nicht erforderlich ist.

W. Hamburg, 15. März. Nach den Aufrufen vom Dienstag ist die Ruhe durch die mit Unterstützung der Stadt Düsseldorf gelangene Verdoppelung der Polizeikräfte sofort sichergestellt worden. Von ernstlichen Verletzungen von Arbeitswilligen durch die Ausfahrungen im hiesigen Bezirk ist bisher kein Fall bekannt geworden. Hiernach scheinen die Verhältnisse bis jetzt im hiesigen Teil des Auslandsgebietes günstiger zu liegen als im westfälischen. Sollte sich dieses ändern, so werden die erforderlichen Maßnahmen ohne Zögern getroffen werden.

Die Lage in England.

W. London, 15. März. Die Verhandlungen in der Reichstags-Konferenz haben einzelandermaßen bisher keine Fortschritte gemacht. Die unionistischen Mitglieder meinen aus den Industriebezirken, daß die Arbeiter gegen die unangenehme Haltung ihrer Führer aufstehen könnten. In zwei Städten in Lancashire ist die Arbeit tatsächlich wieder aufgenommen worden, wie es scheint, hauptsächlich von nichtorganisierten Arbeitern. Auch im Gebiet von Sheffield wurde gestern der Betrieb in einer kleinen Grube wieder eröffnet. In London hat der Streik, abgesehen von den Eisenbahnen, noch zu keiner nennenswerten Arbeits Einstellung geführt. Die Zahl der Arbeitslosen ist geringer als zu der entsprechenden Zeit der beiden letzten Jahre. Der „Daily Chronicle“ berichtet, daß in den letzten Tagen vier große Fußballkämpfe in Lancashire und Yorkshire, die hauptsächlich von Arbeitern besucht werden, an Eintrittsgeldern die Summe von etwa 160.000 M. erbracht haben.

Letzte Nachrichten.

Die Wehrvorlagen und ihre Deutung.

Berlin, 15. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Besprechung, die der Reichskanzler gestern mit den leitenden Staatsmännern der Bundesstaaten gehabt hat, wurde einstimmig das grundsätzliche Einverständnis mit den Wehrvorlagen ausgesprochen und die Notwendigkeit einer baldigen Durchführung anerkannt. Ferner bestand Einmütigkeit darüber, daß die geltenden grundsätzlichen Bestimmungen für die Finanzbearbeitung des Reiches aufrecht zu erhalten seien, und daß daher zur Deckung der neuen Kosten auch neue Einnahmen erforderlich seien. Ebenso war man andererseits einig darin, daß neue Steuern auf Verbrauch und Verkehr nicht vorgelegt werden sollen.

H. K. Berlin, 15. März. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie ich erfahre, besteht die Absicht, zur Deckung der Wehrvorlagen eine Reichsvermögenssteuer vorzuschlagen, und zwar in der Weise, daß auch die Bundesstaaten am Ertrage partizipieren. Auf diese Weise sollen die partikularen Bedenken einzelner Bundesstaaten beseitigt werden. Die ganze Konferenz hatte überhaupt den Zweck, die partikularen Bedenken der Wehrvorlagen aus der Welt zu schaffen und das Scheitern zu verhindern.

Der Nordanschlag auf den König von Italien.

W. Rom, 15. März. Dalba wurde vergangene Nacht aus dem Polizeigewahrsam in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Bei seiner Einlieferung erklärte er dem Direktor unter Tränen, daß er seine Tat bereue. Er verweigerte jede Nahrungsaufnahme. — Der verwundete Major Lang hat die Nacht gut verbracht.

W. München, 15. März. In der Kammer der Abgeordneten gab Präsident v. Orterer zu Beginn der Sitzung im Namen des Parlaments eine Erklärung ab, in der er die Freude und Genugtuung darüber ausdrückte, daß der Monarch des verübten Mordes unbeteiligt geblieben ist.

H. K. Berlin, 15. März. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie man sich in parlamentarischen Kreisen erzählt, herrscht an gewissen Stellen des Reichstages Gewissenszweifel über die Zulässigkeit der Teilnahme an dem Streik zu betätigen. Die Nichtbetätigung soll daraus zurückzuführen sein, daß die Kölner Richtung befürchtete, sie würde Schwierigkeiten bekommen, wenn sie jetzt wieder mit den Sozialdemokraten zusammen in den Streik eintreten würde. Man befürchtet, daß durch den Einspruch des Kardinals Rupp in Breslau die Animosität des Papstes gegen die Kölner Richtung wachsen würde. Bekanntlich ist die Kölner Richtung schon

lange beim Papst in Ungnade, und man wollte durch eine Beteiligungs am Streik die Animosität nicht noch verschärfen.

Zölscher Fliegerabflug.

Tessow, 15. März. Heute vormittag 11 Uhr 30 Minuten der Bright-Hotter fliegt ab. Er war zwei Stunden bei starkem Winden geflogen und wollte übergehen. Beim Landen überschlug sich die Maschine und wurde total zerstört. Niemand war verletzt.

Aus Meer gefasste Flieger.

hd. Rizza, 15. März. Während der Blumenflucht, die gestern beim Karneval stattfand, stieg von der Promenade ein Flieger mit einem Passagier auf und nahm die Richtung nach dem Meer. Als der Apparat aus einer Höhe von 200 Meter wieder niederging, stürzte er plötzlich ab und fiel ins Meer. Die beiden Flieger konnten gerettet werden.

Konstantinopel, 15. März. Wie verlautet, ist der Vandalenführer Strauß, der im vorigen Jahre den deutschen Ingenieur Richter entführte, in Alexandrowo verhaftet worden.

W. London, 15. März. Die „Times“ melden aus New York von gestern: Der Streik in der Holzindustrie in Lawrence (Massachusetts) ist beendet.

Wien, 15. März. Gestern abend 6 Uhr erschloß sich die Wiener Schauspielerin Paula Krumm dem furchigen Postboten. Das Motiv zur Tat soll unglückliche Liebe sein.

Paris, 15. März. Auf dem Wege von Amsterdam nach Paris wurde einem Diamantenhändler ein Kistchen mit Summen im Werte von 125.000 Franken gestohlen.

hd. Toulon, 15. März. Aus unbekannten Gründen wurde der Frequentkapitän Blau, der zum Kommandanten des Kreuzers „Eury“ ernannt worden war, Selbstmord durch Erhängen. Der Fall ereignet in Marinerreisen große Überraschung. Der Kapitän hinterließ einen Brief, in dem er sich eine religiöse oder sonstige Zeremonie bei seiner Beerdigung vertritt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 15. März. Bei Eröffnung beobachtete die Spekulation wiederum große Zurückhaltung, so daß sich das Geschäft in ruhigen Bahnen bewegte. Die Haltung war zu Beginn ziemlich fest. Interesse bestand namentlich für Montanwerte, für welche Nachrichten vom amerikanischen Markt sowie der ruhige Verlauf des Streiks im Kupferrevier einwirkten. Von Löhnen wurden Kanada lebhaft umgekehrt und hatten eine Steigerung von 2 Prozent aufzuweisen. Auch Schantung und Ohio waren besser. Im späteren Verlaufe stellte sich eine leichte Abschwächung ein, die aber nicht von längerer Dauer war. Die Tendenz wurde bald wieder fester und hielt so bis zum Schluß an. Tägliches Geld 5 Prozent, bereinigt darunter. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Aus unserem Leserkreise.

(Auf Befehlung der Redaktion ist für die Redaktion nicht Verantwortlich.)

Geehrte Redaktion! In meinem Erkennen lese ich im „Tagblatt“, daß ein Mitglied der Heilsarmee zu 3 R. Strafe verurteilt wurde, weil es Sonntag nach 4 Uhr noch den „Kriegsruf“ veräußert habe. Wenn man nun in Betracht zieht, zu welcher edlen und unermesslichen Tugend dies Geld gesammelt wird, so muß man es unendlich bedauern, daß eine derartige Verordnung aufrecht erhalten bleibt, durch die den Armen und Notleidenden eine Unterstützung weniger zuteil werden kann. Wenn ich in einem Restaurant saß, habe ich mich immer gefragt, wenn ich sah, daß der Herr den Verkauf des „Kriegsrufes“ gestattete, sowie das es auch Menschen gab, die sehr sehr wenig, die für einen solchen Zweck 10 Pf. übrig hatten. Wie ich gehört, werden die meisten Anhänger, meistens junge Leute, von der Heilsarmee nicht bezahlt, sondern verdienen sich ihren Lebensunterhalt durch ihre Hände Arbeit selbst, um dann in ihrer freien Zeit, besonders Sonntags, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen. Ein solches Verhalten sollte doch wenigstens unterstützt werden. Ein sehr beachtenswertes Zeugnis stellt ein Pastor einer großen Stadt der Heilsarmee aus, indem er dankt für alles Gute, das sie an der Gemeinde getan, sich immer in den Dienst der Gemeinde gestellt und niemals das Verhältnis zwischen Pastor und der Gemeinde gestört hat.

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes übernimmt nur schriftliche Anfragen in Briefen, und zwar eine Woche vor dem Erscheinen. Besprechungen können nicht stattfinden.

H. A. S. und andere. Die vielen Anfragen, die an uns gerichtet werden, um Auskunft darüber, was für Unzulänglichkeiten in den einzelnen Fällen zu finden sind, lassen sich ohne genaue Kenntnis der Lebens-, Beschäftigungs- und Verhältnisse nicht beantworten. Wir weisen die Fragesteller daher in solchen Fällen ausnahmslos an das Versicherungsamt, Marktstraße 1, das seinen Zweck damit erfüllt, wenn es den zum Klären der Angelegenheit genaue Auskunft gibt.

H. B. 1005. Die Köcherin ist zur Unterhaltung ihrer Mutter verpflichtet. Die Armenverwaltung, der sie sonst zur Last fallen würde, kann da entsprechend Maßnahmen treffen.

Traum. Bei Traummengen in England müssen Braut und Bräutigam vollständig sein, doch ist darüber nur eine mündliche Erklärung abzugeben.

A. M. 100. Es läßt sich schwer sagen, welchem Konfessionsbekenntnis, Prediger oder Diener, der Vorzug zu geben ist. Beide sind in ihrer Art gleich reichlich und instruktiv. Jeder Buchhändler wird Ihnen nähere Auskunft über Auflage usw. gern mitteilen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden. Geburten: 2. März dem Kaiser Julius Staheisen e. L., Charlotte Wilhelmine. 4. „ dem Konditor Aug. Steinmetz e. L., Liselotte Friede. 4. „ dem Kaufmann Georg Stichter e. L., Maria. 6. „ dem Zimmermann Wilhelm Strohkühner e. L., Anna Elisabeth und Paula Kartha. 7. „ dem Anwaltsbureauvorsteher Johann Bohe e. S., Erich Kaspar. 8. „ dem Privatgelehrten Albert Reib e. S., Hans Wilhelm Viktor. 11. „ dem Poliergehilfen Philipp Klippel e. L. Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Klippel mit Auguste Kahl hier. W. 11000. Siegel. Friedrich Albedin Schwanitz hier mit Elisabeth Karoline Wagner in Friedberg.

Rechnungsrat August Bensch mit Maria Behermann hier. Richter Karl Heber mit Marie Dreierbach hier. Kaufmann Johann Hermann hier mit Marie Assmus in Berlin mit Maria Eva Bechtold hier. Tagelöhner Josef Haas mit Luise Böge hier. Wittelschultheißer Karl Theodor Goald Hoffmann in Guedlinburg mit Friede Bertha Ottilie Lohs hier. Tagelöhner Karl Martin Theodor Schmitz in Friedberg mit Christiane Gruber hier. Schlosser Albert Otto mit Philippine Hausmann hier. Tapezierer und Dekorateur Hans Reimer mit Anna Hantsch hier. Maschinenführer Konrad Schneider mit Maria Schmidt hier. Landwehr-Friedr. Oberländer mit Marie Lehner hier. Regierungsbaumeister Walter Bischoff in Charlottenburg mit Emma Müller hier. Maurer Valentin Kober in Friedberg mit Elisabeth Heberlein hier.

Geburtstagen:

Schreiber Karl Ruff mit Helma Köpfer hier. Gutsherr Wilhelm Schmidt in Kottrebau mit Luise Auguste Müller hier. Schuhmacher Heinrich Tenföhrer mit Ottilie Wiska hier. Sterbefälle: 9. März Wwe. Julie Ross, geb. Kndri, 60 J. 9. „ Adèle, geb. Harth, Ehefrau des Buch- und Kunsthandlers Hermann Harms, 30 J. 9. „ Emma, geb. Kängen, Ehefrau des Konditors Wilm. Käß, 52 J. 10. „ Schneidergehilfe Wilm. Bäcker, 37 J. 10. „ Johanna, L. d. Arbeiterkreises Adolf Kramer, 2 J. 10. „ Kuchenschnecker Eduard Sch. 60 J. 10. „ Privatier Anna Wögle, 83 J. 11. „ Wwe. Marg. Hummel, geb. Lauer, 72 J. 11. „ Privatier Christian Enders, 51 J. 11. „ Paula, L. d. Instrumentenmachers Hermann Bider, 2 J. 12. „ Clara, S. d. Arbeiters Philipp Siebel, 7 J. 13. „ Dienstmädchen Luise Emma Schier, 18 J. 13. „ Marie, geb. Seelenmeyer, Ehefrau des Schlossers a. D. Hermann Köhler, 62 J. 13. „ Hildegard, L. des Oberlehrers E. Sangmeister, 8 J. 13. „ Luise, geb. Götter, Ehefrau des Landwirts Ernst Schwelger, 48 J. 14. „ Karl, S. des Tagelöhners Wilhelm Cölemacher, 8 J.

Standesamt Friedberg.

Geburten: 25. Febr. dem Pächter Leonhard Kerling e. S. 28. „ dem Tagelöhner Franz Thiergarten, gen. Romberg, e. L. 1. März dem Tagelöhner Georg Raimund e. L. 1. „ dem Schlosser Albert Kurrach e. S. 2. „ dem Oberleutnant Ernst Ross e. S. 3. „ dem Tagelöhner Valentin Stritt e. L. 4. „ dem Schlosser Otto Hermann Gerbers e. S. 4. „ dem Schneidermeister Wilhelm Dörge e. L. 5. „ dem Tagelöhner Albert Knoll e. L. 5. „ dem Gärtner Thomas Bruno Baumbach e. S.

Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Ludwig Wenzel in Friedberg mit Barbara Anna Müller in Wiesbaden. Schuhmacher Wilhelm Bruno Schier in Friedberg mit Caroline Elisabeth Wastner daselbst. Kaufmann Karl Franz Boppald in Wiesbaden mit Philippine Karth in Friedberg. Wegetier Georg Martin Reinhardt in Unterriedbach mit Anna Maria Büttner in Friedberg. Kaufmann Otto Bruno Siemens in Friedberg mit Katharine Kunz daselbst. Bäckermeister Christian Renne in Gobenheim mit Elisabeth Brendel in Friedberg. Stallschweizer Georg Kolbe in Erbenheim mit Rosa Fehder in Friedberg. Diener Heinrich Friedrich Karl Reich in Friedberg mit Anna Maria Margarete Christmann daselbst. Fabrikarbeiter Ludwig, genannt Karl Koch in Friedberg mit Paula Gertrude Elsa Engel daselbst. Magazinverwalter Emil August Behner in Frauenstein mit Elisabeth Johanna Auguste Debus in Friedberg. Tüchermeister Theodor August Raut in Friedberg mit Elisabeth Cordak daselbst.

Geburtstagen:

Bahnarbeiter Lorenz Wiesdorf in Friedberg mit Anna Dörkert in Bingen. Straßenbahnkassierer Heinrich Georg Joseph Lotze in Friedberg mit Johannele Schwarz daselbst. Fleischer Karl Adam Schneider in Friedberg mit Amalie Steil daselbst. Sterbefälle: 4. März Fabrikarbeiter Karl Ludwig Baum, 38 J. 5. „ Auguste Knoll, 3 J. 5. „ Arbeiter Friedrich Will, 54 J. 6. „ Heinrich Streit, 4 J. 7. „ Schlosser Waldemar Karl Gaertig, 25 J.

Geschäftliches.

Vom Aufschlag verschont blieb Kaufmann's „Tanzring“ Lanolincreme, denn sie ist nicht nur wie vor nur 15 Pf. das Paket, 4 1/2 Stück, und 2 1/2 Pf. das Einzelstück bei unvermindert hervorragender Qualität.

Städt. Polytechn. Lehranstalt Friedberg (Hessen) Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bauingenieurwesen. 5 Bahnstr. 100a Friedberg. 12. Bahnstr. von Frankfurt M. Programm durch das Sekretariat. Beginn der Semester April u. Oktober.

Zahn-Grème KALODONT Mundwasser

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Kommerl's Haemotogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Kommerl. F 551

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“. Verleger: H. Schutte von Mühl. Verantwortl. für Inhalt: H. Schutte von Mühl, Friedberg. Druck: H. Schutte von Mühl, Friedberg. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 15. März 1912. Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Pfd. Sterling, 1 Franc-Lire, 1 Peseta), Price (e.g., 22.40, 2.30).

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel), Price (e.g., 1.70, 3.20).

Table titled 'Staats-Papiere' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Provincial- u. Kommunal-Obligationen' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Pfundbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for item, price, and yield.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Nr. 128', 'Tel. 25', and other marginal notes.

# Heute Sonderpreise für Lebensmittel.

Schinken.		Im Ganzen:	
Rollschinken	Pfd.	1.35	
Nußschinken	Pfd.	1.30	
Dörrfleisch, ohne Bein	Pfd.	0.88	
Schinkenspeck	Pfd.	1.15	
Fetter Speck	Pfd.	0.85	
Gekochter Schinken	Pfd.	1.60	
Lauchschinken	Pfd.	1.80	
Kasseler Rippenpaar	Pfd.	0.95	

Wurstwaren.		Im Ganzen:	
Blutwurst	Pfd.	0.43	
Hausmacher Leberwurst	Pfd.	0.80	
Fleischwurst	Pfd.	0.80	
Kochmottwurst	Pfd.	0.90	
Braunschweiger Mottwurst	Pfd.	1.15	
Zervelat und Salami	Pfd.	1.30	
Teewurst	Pfd.	1.40	
Frankfurter Würstchen	Paar	0.25	

Kolonialwaren.		Pfd.	
Hafergrütze	Pfd.	0.20	
Haferflocken	Pfd.	0.20	
Sago	Pfd.	0.23	
Fadennudeln I	Pfd.	0.34	
Bandnudeln I	Pfd.	0.34	
Suppentee, div.	Pfd.	0.34	
Tafelreis	Pfd.	0.23 und 0.18	
Graupen	Pfd.	0.17 und 0.14	
Hartgries	Pfd.	0.23	
Grünkern, ganz	Pfd.	0.35	
Grünkern, gemahlen	Pfd.	0.38	

Kaffee etc.		Pfd.	
Gebrannter Kaffee	Pfd.	1.33	
Gebrannter Kaffee	Pfd.	1.55	
Gebrannter Kaffee	Pfd.	1.75	
Gebrannter Kaffee	Pfd.	1.95	
Haushalt-Kakao	Pfd.	0.65	
Spezial-Kakao	Pfd.	0.95	
Malzgerste	Pfd.	0.18	
Tea, Haushaltemischung	Pfd.	1.55	

Hülsenfrüchte.		Pfd.	
Linsen	Pfd.	0.26 und 0.22	
Gelbe Erbsen	Pfd.	0.18	
Geschälte Erbsen	Pfd.	0.24	

Käse.		Im Ganzen	
Tilsiter, vollfett	Pfd.	0.95	
Edamer	Pfd.	1.00	
Echter Emmentaler	Pfd.	1.20	
Deutscher Camembert	Stück	0.28	
Camembert	Stück 0.30.	Bris-Käse	Pfd. 0.90

Freiburger Bretzeln	Paket	0.15
Friedrichsdorfer Zwieback	Paket	0.12

Pumpernickel in Scheiben	3 Paek	0.25
Versehnt-Honig (inkl. Glas)	Pfd.	0.60
Apfelsinen	Dtad.	0.60, 0.50, 0.40, 0.32
Zitronen	Dtad.	0.40

**Ganz besonders billig!**  
 Hessische Landleberwurst . . . . . Pfd. 0.30  
 Zervelatwurst, trocken . . . . . Pfd. 1.30

„Globus“, Bouillon-Würfel . . . 10 Stück 0.18  
 do. do. . . . . 100 Stück 1.70  
 Kondensierte Milch . . . . . Büchse 0.45

Puddingpulver, Vanillezucker, Backpulver . . . . . 10 Pakete 55 Pf.

## Warenhaus Julius Bormass

G.  
h.  
m.  
H.

K 113

### Internationale Ausstellung von Hunden

aller Rassen in Frankfurt a. M.

Festhalle, 17. und 18. März

über 1100 Hunde aus Deutschland, Schweiz, Oesterreich,  
 :: :: Holland, Belgien, Frankreich, Russland. :: :: ::

F 111

### Mainzer Frühjahrs-Pferdemarkt 1912.

Der Frühjahrs-Pferdemarkt findet am **Donnerstag, den 21. März 1912**, im städt. Viehhofe statt. Marktprogramm und Brämlerungsplan, sowie weitere Ankünfte sind durch die Schlacht- und Viehhofverwaltung Mainz erhältlich. Züchter und Händler, die gleichzeitig mit Kleinvieh handeln, dürfen den Markt mit Pferden nicht besichtigen.  
 Mainz, im März 1912.

Die Städt. Pferdemarkt-Kommission:  
 Berndt.

### Mainzer Pferdemarkt!

Verlosung am 23. März d. J. Nur 25000 Lose. Wt. 12500 Gew.  
 1 Hauptgewinn: 1 eleganter Wagen mit 2 Pferden u. Geschirr. 3500 Mt.  
 1 Hauptgew.: 2 Arbeitspferde 1800 Mt.  
 7 Gewinne: je 1 Pferd oder Fohlen 7000 Mt.  
 16 Gewinne: Pferdegeschirre u. sonst. Sachen 1290 Mt.  
 375 Gewinne: Beliehend in Silbergegenständen 2000 Mt.  
**Bar Geld!** Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner und zwar die lebenden u. größeren Gewinne mit 70%, die Silbergewinne mit 80% ihres Nennwertes garantiert in bar ausbezahlt. — Lose à 1 Mt., 11 Stück 10 Mt. Porto u. Effte 25 Pf. — Sie haben bei allen Kolonialwaren: **Marl Anger, Generalvertrieb, Mainz.** F 27

### Aufruf an alle Tierfreunde!

Die Errichtung des Tierasyls hat den Tierchutz-Berein vor eine große Aufgabe gestellt. Soll dieselbe zweckmäßig gelöst werden, so bedürfen wir bedeutender Geldmittel. Abgesehen von der jährlichen Pacht der Geimberge, wird die erste Einrichtung des Asyls etwa 10,000 Mark kosten. Die laufenden Jahreskosten hofft der Verein aus den Einnahmen und Zuschüssen decken zu können. Für die erste Einrichtung stehen ihm Mittel nicht zur Verfügung.

Wir richten daher an alle Freunde der Tierwelt die Bitte, uns durch Beiträge zu unterstützen. Solche nimmt entgegen: Die Geschäftsstelle des Tierchutz-Bereins, Bahnhofstraße 3, III, die Deutsche Bank und die Zeitungs-Expeditionen. F 427

Der Tierchutz-Berein. G. V.  
 Der Vorstand.

### Moderne Herren-Anzüge

18, 24, 29, 35, 42 bis 75 Mk.

### Frühjahrs-Paletots

21, 28, 35 bis 65 Mk.

Loden-Mäntel — Regen-Mäntel,  
 Gummi-Mäntel — Pelermnen.

### Reizende

### Knaben-Anzüge

in blau und farbig für jedes Alter in enormer Auswahl neu eingetroffen.

### Konfirmanden-Anzüge,

blau und schwarz, ein- u. zweireihig.

15, 18, 21, 25 bis 45 Mk.

## Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

K 119

### Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts und Wegzugs veräußere ich infolge Auftrags am Montag, den 19. März, er., vormittags 9<sup>1/2</sup> und nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaal

### 23 Schwalbacher Straße 23

folgende sehr gute wenig gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

1 eleg. moderne Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten mit Kissenmatratzen, Tisch, Spiegelbüchse, Waschtische, 2 Nachtsch. Schreibrisch, 2 Stühlen und Handtuchhänder.

1 eleg. moderne Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung mit 1 Bett,

1 eleg. hellk. Schlafzim.-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten mit Kissenmatratzen, Tisch, Spiegelbüchse, Waschtische, 2 Nachtsch. Schreibrisch, 2 Stühlen u. Handtuchhänder.

2 weißl. Schlafzimmer-Einrichtungen, bestehend aus je: ein. eiser. Bett, Tisch, Spiegelbüchse, Waschtische, Nachtsch. Schreibrisch, Stuhl und Handtuchhänder.

Rußb.-Betten mit Kissenmatratzen, Rußb.-Spiegelbüchse, ein- und zweif. Kleiderbüchse, Rußb.-Waschkommode mit und ohne Spiegelaufsatz, Nachtsch. Kommoden, Konsolen, Ottomane mit Plüschdecken, sehr gute Salonsessel, best. aus: Sofa und 4 Sessel mit Tuchbezug und dem passend. Portieren, Diwan und 1 Sessel mit Tischbezug, Sofas, sehr gutes

schwarzes Piano, Rußb.-Salontische, Aufseffel, Rußb.-Konsolbüchse mit Spiegelaufsatz, Schreibrisch, Sofa, Tisch, Sessel und Ausrichtliche, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Wanduhren, Tisch- und Dekorationsgegenstände aller Art, große Anzahl Bücher in deutscher, französischer, englischer und spanischer Sprache, Kristall, Porzellan, Teppiche, Portieren, Blumenarr., Tischdecken, fast neue Gase und elektr. Lämpchen, Gaslampen und Lampen, Petroleum, Tisch- und Hängelampen, elektr., Gase u. Spiritus-Beleuchtungen, Kupf. Waschwanne mit Gabeitung, Abwassertonne, Waschmaschine, Waschtische, Handtuchhalter, Tisch, Gartenmöbel, Küchenstuhl und sonst. Küchenzubeh., Tischstuhl, Gabel, Nähnmaschine, diverse Möbel- und Holz-Beleuchtungen und vieles an'ere mehr.

Freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
 Besichtigung am Samstag während den Geschäftsstunden, sowie am Versteigerungstage.

### Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Tel. 2941. — Schwalbacher Straße 23. — Tel. 2941.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Post, Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagestunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **RETTENMAYERS**, Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspezialer  
**L. Rettenmayer**  
 Wiesbaden



EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Express-taxe).

### Apfelwein

u. Apfelwein-Sekt

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Jacob Stengel,

Apfelwein-Cellerei,

Sonnenberg-Wiesbaden.

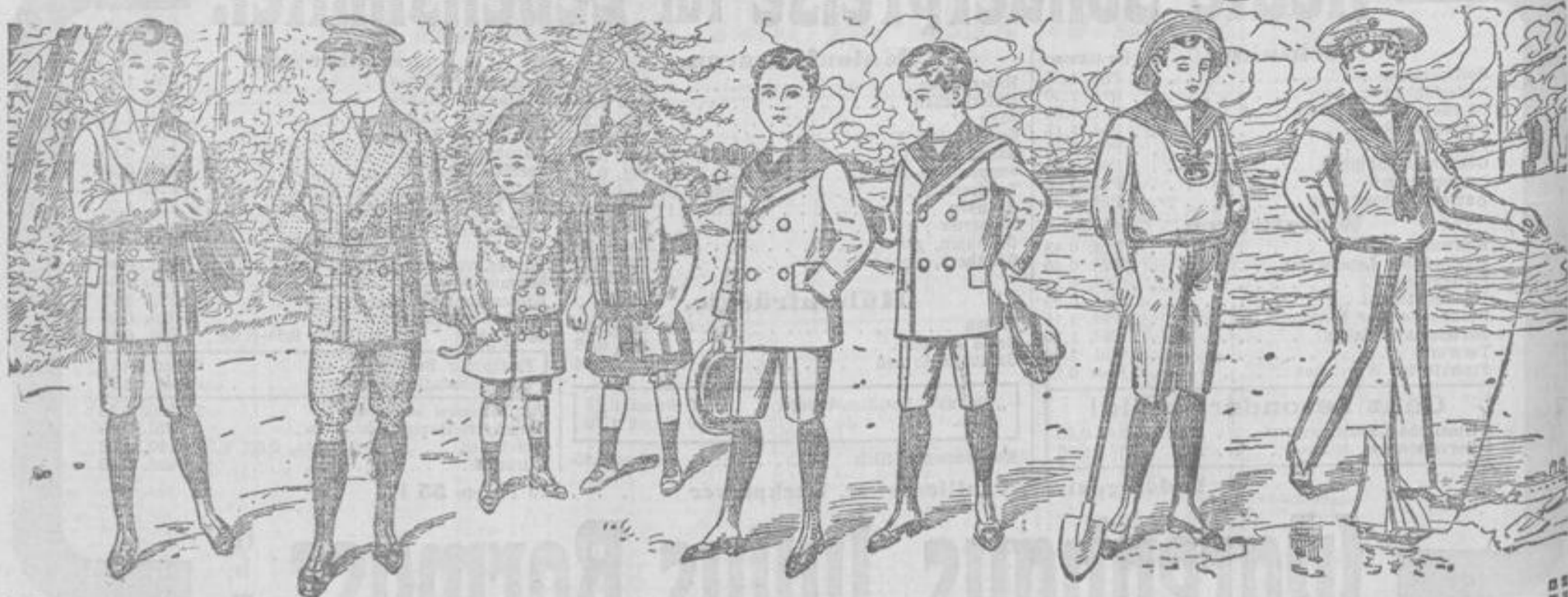
Blumentischpflanzen hat abzugeben Heinrich Erkel, Gärtner, hinter der Weinmühle.



Zirka 300 Schulranzen in jeder Qualität u. Knaben u. Zirka 500 Damentaschen neuester Fassung, werden, so lange Vorrat reicht, **herrent billig** abgegeben. — Ein Posten Koffer und andere Lederwaren extra billig. 442

Kofferhaus Sandel, nur Kirchgasse 52.

# Reizende Knaben-Anzüge.



Ausstellung in unseren Schaufenstern die elegante Knaben- und Jünglings-Mode

## für die Frühjahrs-Saison 1912.

Wir machen darauf aufmerksam, dass unsere Knaben- und Jünglings-Abteilung vom Erstlings-Anzug angefangen bis zu dem grössten Jüngling, für jedes Alter und für jeden Geschmack, eine mit Sorgfalt zusammengestellte Auswahl in fertiger Bekleidung enthält und betonen, dass wir auch hier den grössten Wert auf Haltbarkeit der Stoffe und gediegener Verarbeitung legen. Wir empfehlen

### Aus der Knaben-Abteilung:

**Zweireihige Jacken-Anzüge** aus blauen Cheviots u. englisch gem. Cheviots, mit weiss und blauen Ueberkragen, offen und hochgeschl.  
unsere Preislagen: 7.50 8.50 9.50 10.50 12.- 13.- 15.- 16.- 18.- bis 35.-

**Knaben-Sport-Anzüge** in sehr kleidsamen Fassons und sehr schönen Ausmusterungen  
unsere Preislagen: 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 11.50 12.50 13.- 14.- bis 38.-

**Knaben-Blusen-Anzüge** aus blauem und grauem Serge-Cheviot, in hochgeschlossenen und Matrosen-Form,  
unsere Preislagen: 4.50 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 11.- 13.- 15.- bis 25.-

**Knaben-Kittel-Anzüge**, prachtvolle Neuheiten,  
unsere Preislagen: 7.- 9.- 10.- 12.- 15.- 18.- 20.- 22.- bis 32.-

### Knaben-Pijaks und Ulster

unsere Preislagen: 8.- 10.- 12.- 14.- 16.- 18.- bis 26.-

### Aus der Jünglings-Abteilung:

**Zweireihige Jünglings-Anzüge** in grossen Sortimenten, alle Ausmusterungen und eleganten Formen,  
unsere Preislagen: 16.- 18.- 20.- 22.- 24.- 26.- 28.- 30.- bis 48.-

**zweireihige Jünglings-Anzüge** neue Norfolk-Form, überaus grosse Auswahl in Buxkins, Cheviots und engl. Homespun,  
unsere Preislagen: 15.- 16.- 18.- 20.- 22.- 24.- 26.- 27.- bis 48.-

**zweireihige Jünglings-Ulster**  
unsere Preislagen: 18.- 20.- 22.- 24.- 26.- 28.- 30.- 32.- bis 44.-

**Konfirmanden-Anzüge**, zweireihig, blau und schwarz,  
unsere Preislagen: 12.- 16.- 18.- 20.- 22.- 24.- 26.- 28.- 30.- bis 58.-

# Gebr. Manes,

Kirchgasse 64  
gegenüber Mauritiusplatz

Wiesbaden  
12 eigene Geschäfte

Walhalla-Ecke  
gegenüber Mauritiusplatz.

## Mainzer Messe!

Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen!

Verkauf eines grossen Postens Reste Möbelstoffe, Teppiche und Gardinen zu fabelhaft billigen Preisen. Verkauf zu ein Viertel des Wertes.

Während der Messe erste Budonreihe, sonst Heringsbrunnengasse 8. Barbara Hüncker.

**Elektra-Kerzen**  
riechen nicht, riechen nicht, taufell Brand, enorm bill., h. Guss leicht beschäd. Pak. gr. Kerzen 60 u. 40 Pf. Drogerie Bache, gegenüber dem Kochbr.

Wohrplattenofen, gut erhalten, preisw. zu verk. Luisenstrasse 5, 2r.

Winkel im Rheingau.  
1911er Rieslingwein  
eigenes Gewächs, garantiert naturrein, per Schoppen 70 Pf.

bei Andreas Kilian, Hauptstr. 19.

Ein großer Posten  
**Badewannen**, emailliert, billig abgegeben  
Carl Albus, Säuerergasse 11.

## Spezial-Angebot

**Konfirmanden- und Kommunitanten-Stiefeln**

für Knaben u. Mädchen in den Preislagen Mk. 5.50, 6.75, 7.50, 8.50, 10.50 usw.

Serner empfehle

**Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und Stiefel**

in den modernsten und schönsten Ausführungen zu ganz enorm billigen Preisen bei größter Auswahl.



Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.

# Teekenner

bevorzugen stets die besteingeführten Marken des

## Tee-Spezial-Geschäfts

en gros und en detail

Webergasse 3, Hof links. Fernspr. 1949.

ANDENKEN!



MARKE CONDOR

Zur **Einsegnung**

bieten wir eine überaus reichhaltige Auswahl  
gediegener **Schuhwaren**  
in neuesten Modeformen! zu billigsten Preisen!

**Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.,** Wiesbaden, Marktstr. 10, am Schlossplatz. Fernspr. 359.

→ Ein hübsches Andenken ←

nach freier Wahl verabfolgen wir — so  
lange Vorrat reicht — beim Einkauf in  
**Einsegnungs-Schuhwaren.**  
:: Die Geschenke sind in unserem Schaufenster ausgestellt. ::

**Einen Genuss**

bietet unsere „Arena“



leicht aromatische

Sumatra-Havanna à 8 Pfg.

**Emmericher Waren-Expedition,**

Wiesbaden Marktstrasse 26.  
Telephon 2518.

Großer Preis: Hygiene-Ausstellung  
Dresden 1911.  
Souveräne Heilerfolge:  
Magen- u. Darmkrankheiten,  
Fettleibigkeit, Gallen-  
steine, Gicht,  
Leberleiden,  
Kocher  
etc.

**Bad Mergentheim a. d. Tauber**

Verwand  
reiner Quell-  
produkte zu Hauswaren:  
Mergentheimer Wasser,  
Salz, Pastillen,  
Vornachmes Kurhaus.  
Kurzzeit: 1. April bis 15. Oktober.  
Jede Auskunft durch die Kurverwaltung:  
Bad Mergentheim a. d. Tauber.



S.L. Prima Donna

**Merkel-Korsetts!**

Erstklassige Fabrikate d. In- u. Auslandes.  
Merkel-Korsetts sind nach hygienischen Grundsätzen  
gearbeitet.

Merkel-Korsetts verleihen eine vorteilhafte, graziöse  
Erscheinung bei größtem Komfort.

**Ideal-Marke „NEMO“ — Self Reducing Corset.**

Wer ein modernes Kostüm mit vollendetem Chic  
zu tragen wünscht, soll unbedingt „Nemo“ kaufen.  
„Nemo“ ist ein Ideal-Korsett für jede zu Korpulenz  
neigende Dame. Kein anderes Korsett als „Nemo“  
beseitigt mit solcher Leichtigkeit starken Leib und  
starke Hüften.

Lager der als vorzüglich anerkannten Marken:  
„L. S. Prima Donna“, „Carl“ mit Doppelschnürung,  
„Bifix“ etc. — Kostpreis, unzerbrechliche Einlagen.  
Neuheit: Korsett-Büstenhalter-Kombination.

**Anfertigung nach Mass.**  
Fachkundige Bedienung. Anprobierzimmer.  
Auswahlsendungen. Reparaturen.

**Amerikanischer Korsett-Salon A. Merkel,**  
Schützenhofstrasse 2, Ecke Langgasse.



PRIMA DONNA

**Zur Notiz!**

Man kann bei den sich massenhaft  
mehrenden zweifelhaften Mitteln geg.  
Darmleiden nicht genug auf das be-  
reit seit 44 Jahren sich bewährte,  
von Autoritäten empfohl., sich durch  
Güte u. Billigkeit auszeichnende **F&W**  
**Haarwasser v. Retter, München**  
aufmerksam machen, welches wirklich  
leistet, was es verspricht: Konserve-  
rung u. Kräftigung der vorhandenen  
Haare, Reinigung von Schuppen,  
Reich- u. Glanzbringen der Haare.  
Zu h. um 40 Pf. u. Wl. 1.10 in der  
Abler-Drogerie, Wll. Wachenheimer,  
Wismarstraße 1. Bah., Postrogerte,  
Friedrich am Rhein.

**Lager in amerik. Schuh.**  
Aufträge nach Mass. 453  
Herrn. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

**Reform-Hunde-Kuchen**  
— Erhöhter Fabrikat. —  
Hypoth. Otto Siebert (Schloß.)

**Sonder-Angebot**



**Konfirmanden- und  
Kommunikanten-Stiefeln**  
für Knaben u. Mädchen in den Preislagen  
Mk. 4.50, 5.50, 6.75, 8.50, 10.50.  
Ferner empfehle 443

**Herrn-, Damen- und Kinder-  
Schuhe und Stiefel**  
in den modernsten und schönsten Ausführungen  
zu billigen Preisen.

Marktstraße 25  
Philipp Schönfeld

**Romeo-Stiefel**

für Herren und  
Damen

in eleganter solider Aus-  
führung zum  
Einheitspreise  
von Mk.

in neuesten englischen, amerikanischen  
und deutschen Fassons, schwarz und  
farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-,  
Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit u.  
ohne Lackkappen, auch in ganz Lack.

**Bergstiefel und  
Promenadenschuhe**  
ohne Preiserhöhung.

Trotz des billigen Preises nur gute,  
dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Wir bitten dringend um Be-  
sichtigung der Schaufenster.

**Schuhhaus  
Romeo**

Micheisberg 28.  
Versand nach auswärts gegen Nachnahme.



50  
jedes  
Paar

**Mode 1912!**

Auf Grund meiner langjährigen  
Erfahrung bin ich in der ange-  
nehmen Lage, jedem Kunden das  
Richtige, d. h. seiner Figur u. Er-  
scheinung entsprechende Kleidung  
liefern zu können.

**Herrn-Anzüge**

sorgfältig gewählte Ausmusterung  
— aparte Fassons —

18, 21, 24, 27—45 Mark,  
in feinsten Verarbeitung

**Ersatz für Mass**  
48, 52, 55, 58—80 Mark

empfiehlt  
**Ernst Neuser**  
Kirchgasse 42. Telephon 274.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen oder Lehrjunge  
für Blumenhaus Jung, Kleine  
Dorfstraße 2.

### Gewerbliches Personal.

Gut empfohlene Hauswirtschafterin  
gesucht. Offerten unter D. B. 10  
postlagernd Wismarckring.

Tüchtige, saubere u. saubere Arbeiterinnen  
gesucht. Köhler, Al. Langgasse 1.

Tüchtige Arbeiterin  
gesucht. Alice, Rheinstr. 115, Damen-  
Konfektion.

Tüchtige, saubere u. saubere Arbeiterinnen  
für f. b. gesucht. Weinbühlstraße 22, 1.

Tüchtige, saubere u. saubere Arbeiterinnen  
für dauernd gesucht. W. Rab, Hofstraße 5, 1.

Sauberer Arbeiter für Tücher  
gesucht. Heiderstraße 14, 1. St. r.

Sauberer Arbeiter für Röhre  
Wismarckring 44, 1, bei Diebel.

Mädchen oder Frau  
zum Seidenarbeiten gesucht. Rund,  
Pfeilstraße 8.

Junges Mädchen zum Einpacken  
von Konfekten sofort gesucht.

Lehrmädchen od. angehende Bäcklerin  
gesucht. Riederstraße 6.

Lehrmädchen u. angehende Bäcklerin  
auf dauernd gesucht. Seingasse 18, 1.

Junges Fräulein  
von 18 Jahren zu einzelner Dame  
als Stubmädchen gesucht. Eintr.  
straße 27, 2.

Sucht für hier u. auswärts  
Schweimer, Haus, Kleinmädchen, so-  
wie Mädchenmädchen, fr. Gise Lang,  
gelehrmäßige Stellenvermittlerin,  
Hörsingstraße 8.

In zwei Reihen  
wird eine tüchtige Köchin im Alter  
von 27 bis 30 Jahren gesucht, die  
selbstständig kochen kann und häusliche  
Gehversarbeiten ohne Grabsche  
macht. Nur solche wollen sich melden,  
die selbstständig sind. Zu sprechen von  
5 bis 8 $\frac{1}{2}$  und 11 bis 1 Uhr. Ein-  
tr. 1. April. Überstr. Weinbühl-  
straße 18, 1.

Sucht eine, u. feingeb. 16. Köchinnen,  
sein u. einfach lebende Alleinmädch.,  
erste Köch., Reinh.-Zimmermädchen,  
Kond- u. Kleingewerbet. Fr. Anna  
Wallner, gelehrmäßige Stellenver-  
mittlerin, Webergasse 40, 3. r.

Verlässliche Köchin  
(Witwen) gesucht. Pension Inter-  
nationale, Leberberg 11a.

Mädchen,  
zu gut kochen kann u. Hausarbeit  
übern., wird gesucht. Gute Zeugnisse  
Bedingung. Kapellenstraße 20.

Gesucht besserer Hausmädchen,  
oder einfache Jungfer, u. Schneider,  
servieren, bügeln kann u. in perf. Zu-  
friedenung u. all. Hausarbeit beim  
Hr. Solde mit Bezug auf herrschaft-  
lichem Haushalt, mög. sich meld. Kaiser-  
Friedrich-Ring 37, 3, 9-11 u. 7-8.

Gesucht tüchtige, tüchtige Mädchen,  
die alle Hausarb. versch. Rheinstr. 73, 1

Braves Mädchen vom Lande,  
auch für Fremde zu bedienen, gesucht  
Schmalbächer Straße 57, 2 rechts.

Ein ordentliches Mädchen  
gesucht. Weidstraße 28, Post.

Ein braves Mädchen  
für kleinen Haushalt zum 1. April  
gesucht. In erst. Webergasse 15, 3.

Sauberes Mädchen  
für f. b. gesucht. Weinbühlstraße 22, 1.

Saubere, tüchtige Mädchen  
für f. b. gesucht. W. Rab, Hofstraße 5, 1.

Gesucht auf sofort  
oder 1. April ein tüchtiges Haus-  
mädchen. Gute Zeugnisse Bedingung.  
Kreuzstraße 3.

Tüchtiges Hausmädchen  
in aller Hausarbeit erfahren, welches  
servieren, bügeln u. nähen kann, zum  
1. April gesucht. Mit Zeugnisse  
vorzustellen Kaiser-Friedrich-Ring 37,  
2. Stod.

Suppl. Alleinmädchen  
mit gut. Zeugnis, für kleinen herr-  
schaftl. H. bei hoh. Lohn g. 1. 4. gef.  
Adolfallee 30, 3, nachm. 2-5, 7-9.

Mädchen,  
w. feingeb. hohen L. und gute Han-  
delst. zum 1. April gesucht. Tüchtiges  
Mädchen war 3 Jahre bei mir.  
Kaiser-Friedrich-Ring 31, 1.

Gesucht bis spätest. 1. April  
ein Alleinmädchen im Alter von 18  
bis 20 Jahren, evangs., welches die  
Hausarbeit versteht und im Kochen  
nicht unbehindert ist. Näh. Wall-  
mühlstraße 8, Portier.

Gesucht zum 1. April  
ein tüchtiges, hübsches, das bürgerl.  
kochen kann und etwas Hausarbeit  
übern. Näh. Adolfsallee 30, 3.

Geleitet zuverlässiges Mädchen  
zu 2 Kindern und für etwas Haus-  
arbeit per sof. gef. Vorstr. 9-11 u.  
5-8 Uhr Friedrichstraße 7, 3.

Tücht. saub. Mädchen f. alle Hausarb.  
gesucht. Kreuzstraße 33, 1. St.

Mädchen,  
welches selbstständig kocht u. Haus-  
arbeit übernimm., für Mitte April  
gesucht. Rheinstr. 46, 1.

Verlässliches Zimmermädchen  
gesucht. Maria-Hotel.

Besseres Alleinmädchen,  
das gutbürgerlich kocht u. Hausarbeit  
versteht, zum 1. April gef. Hr. W.  
aus dem Hause. Adolfsallee 16, 3.

Tüchtiges Mädchen  
für Küche u. Haushalt zum 1. April  
gesucht. Näheres Poststraße 2.

Gesucht  
für 1. April ein braves fleißiges  
Mädchen für kleine Familie. Wies-  
baden, Hofstraße 29, 1. B 5715

Kleines Mädchen  
bei gutem Lohn gesucht. Victoria-  
Hotel, Wilhelmstraße 1.

Gesucht zum 1. April  
ein in allen Hausarbeiten u. in der  
bürgerl. Küche erfahrenes Mädchen.  
Wollufer Straße 18, 2.

Junges sauberes braves Mädchen  
zu kinderl. Dom. sof. od. später gef.  
Schmalbächer Str. 27, 1. Ringer.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gesucht zum 1. April  
ein tücht. Alleinmädchen, welches  
bürgerl. kochen kann. Näheres Hof-  
straße 40, 1. St. Villa Rinnebo.

Arbeitsfähiges Mädchen,  
das auch etwas kochen kann, gesucht.  
Ronath, 30. St. Restaurant Bies,  
Weberstraße 63.

Besseres Kinderfräulein  
zu einem 1jähr. Kinde gesucht. Nur  
solche, welche schon bei H. Kindern  
waren, wollen sich melden. Hof-  
straße 16/18, von 4-7 Uhr.

Gesucht Alleinmädchen  
zum 1. April für Küche u. Haush.,  
welches selbstständig kochen kann. An-  
meldungen Wilhelmstr. 8, 3.

Ein junges Mädchen  
für Hausarbeit gesucht. Messerei  
Pauli, Aderstraße 8.

Sucht ein Mädchen  
für die Küche. Café-Restaurant  
Wilhelmshöhe.

Sum 1. April  
besseres Mädchen zu 2 H. Kindern  
gesucht. Schellenberg, Schillerstr. 10,  
Adolfshöhe.

Williges Zweitmädchen,  
welches gut nähen u. bügeln kann,  
auf 1. April gesucht. Adolfshöhe,  
Wiesbadener Allee 80.

Tücht. Mädchen, nicht zu jung,  
für 1. April gesucht, bei guter Be-  
zahlung u. gut. Lohn. Wiesbadener  
Allee 23, Post, Viehtrieb.

Wegen Erkrankung  
des jetzigen Mädchens wird für  
sofort eine in Haus und Küche er-  
fahrene Aushilfe auf mehrere  
Wochen gesucht. Zu melden vormit-  
tags und abends nach 7 Uhr  
Neuborfer Straße 3, 2.

Einfache Pflegerin  
od. saub. ruh. Frau für einige Std.  
am Tage gesucht. Näh. Mauritius-  
straße 8, Post.

Saubere Frau täglich 1 Stunde  
od. 3mal wochentl. 2 Stunden gesucht  
Derrnstr. 11, Post.

Reinl. weibl. Alleinmädch. v. 1. April  
gesucht. Dohmer Str. 106, Post. 1.

Tüchtiges saub. Mädchen gef.  
Bischof außer d. Hause. Schornhorst-  
straße 12, Lutter- u. Eier-Geschäft.

Einfach. Mädchen für Küche  
u. Hausarbeit auf gleich gef. Näh.  
Derrnstr. 23, bei Seuf. B 737

Reines tücht. Mädchen gesucht.  
Dörger, Erbacher Straße 4, 2.

Mädchen für Küche u. Haushalt, gef.  
Kaiser-Friedrich-Ring 12, Post.

Ordentliches Mädchen gesucht  
Zimmermannstraße 19, Post. B 6700

Mädchen, 14-16jähr., für Kind  
tanzen gesucht. Hofstraße 31, 1. r.

Ein besseres Mädchen  
zu 2 Kindern v. 3-4 J. tagüber ge-  
sucht. Maurstraße 21, Laden.

Junges Mädchen morg. 3. Lühnen  
gesucht. Ronath 20. St. Händl.  
Derrmann, Esler Straße 4.

Monatsmädchen 2 Std. vormittags  
gesucht. Hofhaus Dambach.

Monatsfrau oder Mädchen  
gesucht. Hofstraße 33, Hofpart. r.

Saub. Stundenmädchen v. Post. r.  
gesucht. Weidstraße 42, Post. r.

Monatsfrau für 1 Stunde  
vorm. gesucht. Hofstraße 46, 1.

Unabhängiges Monatsfrau für vorm.  
gesucht. Weidstr. 1, 1. St. r.

Gut empfohl. Monatsfrau gef.  
für 1-2 Stunden täglich (Wollufer.).  
Offerten unter L. 190 an den Tagbl.-Verlag,  
Hofstr. 3, 1. B 5783

Saub. saub. Monatsmädchen  
gesucht. Walramstraße 39, Portier.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gesucht für sofort oder s. 1. April  
eine gute

Köchin,  
die etwas Hausarbeit übernimmt.  
Vorzustellen morgens bis 11 Uhr u.  
nachmittags von 6-7 Uhr.  
Kapellenstraße 75.

Einfach, feingeb. Köchin,  
die Hausarbeit übernimmt, auf gleich  
oder 1. April  
Wainzer Straße 42.

Einfache Stütze  
gesucht, die kochen kann und alle  
Hausarbeit versteht. Offerten unter  
C. 901 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches fleißiges Mädchen,  
welches alle Hausarbeiten versteht u.  
der Küche vorziehen kann, wird in  
eine kleine Familie in Viehtrieb als  
Stütze gesucht.  
Off. unt. H. 296 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen,  
welches etwas kochen kann, bei hohem  
Lohn gesucht. Wollstraße 9.

Wegen Verheiratung des jetzigen  
Mädchens suche tüchtiges, braves  
Alleinmädchen,  
welches selbstständig kochen kann.  
Weidstraße 97, 3.

Wollufer Straße 3, 2. Stage,  
wird per sofort ein fleißiges  
Alleinmädchen  
gegen guten Lohn gesucht.

Besseres Kinderfräulein  
für nachmittags sucht  
Schaefer, Schützenhofstr. 12, 1.

Tüchtiges solides  
Hausmädchen,  
mit allen Hausarbeiten vertraut, bei  
gutem Lohn gesucht f. 1. April. Nur  
solche mit prima Zeugnisse können  
sich vorstellen zwischen 6 und 7 Uhr  
nachmittags Adolfsallee 63.

Gesucht  
besseres Alleinmädchen, welches gut-  
bürgerl. kochen kann, sofort oder nach  
von hiesiger Ort. Post. B 7  
3-4 u. 7-9 Uhr Wollufer Str. 6  
3 Stiegen links.

Alleinmädchen,  
zuverlässig und tüchtig, in der  
Küche u. Hausarbeit erfahren, in  
ruh. Haushalt (2 Pers.) zum 1. April  
gef. Frau Kräger, Weidstr. 6, 1.

Alleinmädchen,  
das kochen kann, bei 3 Mk. Lohn ge-  
sucht. St. Post, Hofstr. 5, Post.

Junges Mädchen f. Servieren  
u. Mittagessen gef. Giese, Lüttenplaz 1.  
Suche für gleich  
1. April ein Mädchen,  
welches gut bürgerlich kochen kann  
u. Hausarbeit versteht. Hofstraße 17,  
3 und 5 Uhr.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gesucht ein tücht. Alleinmädchen,  
welches bürgerl. kochen kann. Näheres  
Hofstraße 40, 1. St. Villa Rinnebo.

Arbeitsfähiges Mädchen,  
das auch etwas kochen kann, gesucht.  
Ronath, 30. St. Restaurant Bies,  
Weberstraße 63.

Besseres Kinderfräulein  
zu einem 1jähr. Kinde gesucht. Nur  
solche, welche schon bei H. Kindern  
waren, wollen sich melden. Hof-  
straße 16/18, von 4-7 Uhr.

Gesucht Alleinmädchen  
zum 1. April für Küche u. Haush.,  
welches selbstständig kochen kann. An-  
meldungen Wilhelmstr. 8, 3.

Ein junges Mädchen  
für Hausarbeit gesucht. Messerei  
Pauli, Aderstraße 8.

Sucht ein Mädchen  
für die Küche. Café-Restaurant  
Wilhelmshöhe.

Sum 1. April  
besseres Mädchen zu 2 H. Kindern  
gesucht. Schellenberg, Schillerstr. 10,  
Adolfshöhe.

Williges Zweitmädchen,  
welches gut nähen u. bügeln kann,  
auf 1. April gesucht. Adolfshöhe,  
Wiesbadener Allee 80.

Tücht. Mädchen, nicht zu jung,  
für 1. April gesucht, bei guter Be-  
zahlung u. gut. Lohn. Wiesbadener  
Allee 23, Post, Viehtrieb.

Wegen Erkrankung  
des jetzigen Mädchens wird für  
sofort eine in Haus und Küche er-  
fahrene Aushilfe auf mehrere  
Wochen gesucht. Zu melden vormit-  
tags und abends nach 7 Uhr  
Neuborfer Straße 3, 2.

Einfache Pflegerin  
od. saub. ruh. Frau für einige Std.  
am Tage gesucht. Näh. Mauritius-  
straße 8, Post.

Saubere Frau täglich 1 Stunde  
od. 3mal wochentl. 2 Stunden gesucht  
Derrnstr. 11, Post.

Reinl. weibl. Alleinmädch. v. 1. April  
gesucht. Dohmer Str. 106, Post. 1.

Tüchtiges saub. Mädchen gef.  
Bischof außer d. Hause. Schornhorst-  
straße 12, Lutter- u. Eier-Geschäft.

Einfach. Mädchen für Küche  
u. Hausarbeit auf gleich gef. Näh.  
Derrnstr. 23, bei Seuf. B 737

Reines tücht. Mädchen gesucht.  
Dörger, Erbacher Straße 4, 2.

Mädchen für Küche u. Haushalt, gef.  
Kaiser-Friedrich-Ring 12, Post.

Ordentliches Mädchen gesucht  
Zimmermannstraße 19, Post. B 6700

Mädchen, 14-16jähr., für Kind  
tanzen gesucht. Hofstraße 31, 1. r.

Ein besseres Mädchen  
zu 2 Kindern v. 3-4 J. tagüber ge-  
sucht. Maurstraße 21, Laden.

Junges Mädchen morg. 3. Lühnen  
gesucht. Ronath 20. St. Händl.  
Derrmann, Esler Straße 4.

Monatsmädchen 2 Std. vormittags  
gesucht. Hofhaus Dambach.

Monatsfrau oder Mädchen  
gesucht. Hofstraße 33, Hofpart. r.

Saub. Stundenmädchen v. Post. r.  
gesucht. Weidstraße 42, Post. r.

Monatsfrau für 1 Stunde  
vorm. gesucht. Hofstraße 46, 1.

Unabhängiges Monatsfrau für vorm.  
gesucht. Weidstr. 1, 1. St. r.

Gut empfohl. Monatsfrau gef.  
für 1-2 Stunden täglich (Wollufer.).  
Offerten unter L. 190 an den Tagbl.-Verlag,  
Hofstr. 3, 1. B 5783

Saub. saub. Monatsmädchen  
gesucht. Walramstraße 39, Portier.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gesucht für sofort oder s. 1. April  
eine gute

Köchin,  
die etwas Hausarbeit übernimmt.  
Vorzustellen morgens bis 11 Uhr u.  
nachmittags von 6-7 Uhr.  
Kapellenstraße 75.

Einfach, feingeb. Köchin,  
die Hausarbeit übernimmt, auf gleich  
oder 1. April  
Wainzer Straße 42.

Einfache Stütze  
gesucht, die kochen kann und alle  
Hausarbeit versteht. Offerten unter  
C. 901 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches fleißiges Mädchen,  
welches alle Hausarbeiten versteht u.  
der Küche vorziehen kann, wird in  
eine kleine Familie in Viehtrieb als  
Stütze gesucht.  
Off. unt. H. 296 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen,  
welches etwas kochen kann, bei hohem  
Lohn gesucht. Wollstraße 9.

Wegen Verheiratung des jetzigen  
Mädchens suche tüchtiges, braves  
Alleinmädchen,  
welches selbstständig kochen kann.  
Weidstraße 97, 3.

Wollufer Straße 3, 2. Stage,  
wird per sofort ein fleißiges  
Alleinmädchen  
gegen guten Lohn gesucht.

Besseres Kinderfräulein  
für nachmittags sucht  
Schaefer, Schützenhofstr. 12, 1.

Tüchtiges solides  
Hausmädchen,  
mit allen Hausarbeiten vertraut, bei  
gutem Lohn gesucht f. 1. April. Nur  
solche mit prima Zeugnisse können  
sich vorstellen zwischen 6 und 7 Uhr  
nachmittags Adolfsallee 63.

Gesucht  
besseres Alleinmädchen, welches gut-  
bürgerl. kochen kann, sofort oder nach  
von hiesiger Ort. Post. B 7  
3-4 u. 7-9 Uhr Wollufer Str. 6  
3 Stiegen links.

Alleinmädchen,  
zuverlässig und tüchtig, in der  
Küche u. Hausarbeit erfahren, in  
ruh. Haushalt (2 Pers.) zum 1. April  
gef. Frau Kräger, Weidstr. 6, 1.

Alleinmädchen,  
das kochen kann, bei 3 Mk. Lohn ge-  
sucht. St. Post, Hofstr. 5, Post.

Junges Mädchen f. Servieren  
u. Mittagessen gef. Giese, Lüttenplaz 1.  
Suche für gleich  
1. April ein Mädchen,  
welches gut bürgerlich kochen kann  
u. Hausarbeit versteht. Hofstraße 17,  
3 und 5 Uhr.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gesucht ein tücht. Alleinmädchen,  
welches bürgerl. kochen kann. Näheres  
Hofstraße 40, 1. St. Villa Rinnebo.

Arbeitsfähiges Mädchen,  
das auch etwas kochen kann, gesucht.  
Ronath, 30. St. Restaurant Bies,  
Weberstraße 63.

Besseres Kinderfräulein  
zu einem 1jähr. Kinde gesucht. Nur  
solche, welche schon bei H. Kindern  
waren, wollen sich melden. Hof-  
straße 16/18, von 4-7 Uhr.

Gesucht Alleinmädchen  
zum 1. April für Küche u. Haush.,  
welches selbstständig kochen kann. An-  
meldungen Wilhelmstr. 8, 3.

Ein junges Mädchen  
für Hausarbeit gesucht. Messerei  
Pauli, Aderstraße 8.

Sucht ein Mädchen  
für die Küche. Café-Restaurant  
Wilhelmshöhe.

Sum 1. April  
besseres Mädchen zu 2 H. Kindern  
gesucht. Schellenberg, Schillerstr. 10,  
Adolfshöhe.

Williges Zweitmädchen,  
welches gut nähen u. bügeln kann,  
auf 1. April gesucht. Adolfshöhe,  
Wiesbadener Allee 80.

Tücht. Mädchen, nicht zu jung,  
für 1. April gesucht, bei guter Be-  
zahlung u. gut. Lohn. Wiesbadener  
Allee 23, Post, Viehtrieb.

Wegen Erkrankung  
des jetzigen Mädchens wird für  
sofort eine in Haus und Küche er-  
fahrene Aushilfe auf mehrere  
Wochen gesucht. Zu melden vormit-  
tags und abends nach 7 Uhr  
Neuborfer Straße 3, 2.

Einfache Pflegerin  
od. saub. ruh. Frau für einige Std.  
am Tage gesucht. Näh. Mauritius-  
straße 8, Post.

Saubere Frau täglich 1 Stunde  
od. 3mal wochentl. 2 Stunden gesucht  
Derrnstr. 11, Post.

Reinl. weibl. Alleinmädch. v. 1. April  
gesucht. Dohmer Str. 106, Post. 1.

Tüchtiges saub. Mädchen gef.  
Bischof außer d. Hause. Schornhorst-  
straße 12, Lutter- u. Eier-Geschäft.

Einfach. Mädchen für Küche  
u. Hausarbeit auf gleich gef. Näh.  
Derrnstr. 23, bei Seuf. B 737

Reines tücht. Mädchen gesucht.  
Dörger, Erbacher Straße 4, 2.

Mädchen für Küche u. Haushalt, gef.  
Kaiser-Friedrich-Ring 12, Post.

Ordentliches Mädchen gesucht  
Zimmermannstraße 19, Post. B 6700

Mädchen, 14-16jähr., für Kind  
tanzen gesucht. Hofstraße 31, 1. r.

Ein besseres Mädchen  
zu 2 Kindern v. 3-4 J. tagüber ge-  
sucht. Maurstraße 21, Laden.

Junges Mädchen morg. 3. Lühnen  
gesucht. Ronath 20. St. Händl.  
Derrmann, Esler Straße 4.

Monatsmädchen 2 Std. vormittags  
gesucht. Hofhaus Dambach.

Monatsfrau oder Mädchen  
gesucht. Hofstraße 33, Hofpart. r.

Saub. Stundenmädchen v. Post. r.  
gesucht. Weidstraße 42, Post. r.

Monatsfrau für 1 Stunde  
vorm. gesucht. Hofstraße 46, 1.

Unabhängiges Monatsfrau für vorm.  
gesucht. Weidstr. 1, 1. St. r.

Gut empfohl. Monatsfrau gef.  
für 1-2 Stunden täglich (Wollufer.).  
Offerten unter L. 190 an den Tagbl.-Verlag,  
Hofstr. 3, 1. B 5783

Saub. saub. Monatsmädchen  
gesucht. Walramstraße 39, Portier.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gesucht für sofort oder s. 1. April  
eine gute

Köchin,  
die etwas Hausarbeit übernimmt.  
Vorzustellen morgens bis 11 Uhr u.  
nachmittags von 6-7 Uhr.  
Kapellenstraße 75.

Einfach, feingeb. Köchin,  
die Hausarbeit übernimmt, auf gleich  
oder 1. April  
Wainzer Straße 42.

Einfache Stütze  
gesucht, die kochen kann und alle  
Hausarbeit versteht. Offerten unter  
C. 901 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Mädchen,**  
das Kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, sofort für Billenhausarbeit gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

**Gesucht zum 1. April**  
ein Alleinmädchen, w. gutbürgerl. Kochen kann. Humboldtstraße 17.

**Besseres ält. Kinderermädchen**  
zu 1 1/2-jähr. Kinde gesucht. Langjährige Zeugnisse aus guten Häusern. Bedingung: Off. unter O. 909 an den Tagbl.-Verl.

**1 fleiß. tücht. Mädchen**  
zum 1. April bei gutem Lohn gesucht  
**Bina Rosart, Weingerstr. 2.**  
Wegen Erkrankung des schon gewesenen f. ält. Herrs s. 1. April tücht.

**zuverl. Mädchen,**  
das alle Arbeit überu. u. gut kochen kann. Prima Zeugnisse erforderblich. Adolfsstraße, Kahauer Straße 11.

**Kinderermädchen**  
für März zu 2 Kinder (2 u. 4 J.) nach Berlin gesucht. Sumierläufig, mit guten Kenntnissen. Köhlerstr. 10, Kaiserstraße 72, 1.  
(Nr. 2003) 2 25

Nach Düsseldorf in kinderlos bereinigte Haushalte ein vereilt. im Bügel- und Nähen erfahrenes Hausmädchen  
zum 1. April oder früher gef. Näh. Wielandstraße 15, 1.

Junges, nur durchaus propäde Stundenmädchen  
für kleinen Haushalt gesucht. Stellen zwischen 2 u. 3 Uhr bei Nacht. Kerkstraße 38, 2.

**Baujmädchen**  
G. Hochlebered.  
Sachvererinnen  
und Schriftführerinnen finden sofort dauernde u. lehnende Beschäftigung.  
Georg Platz,  
Metallpapier- und Stempel-Fabrik,  
am Bahnhof Dohheim.

**Stellen-Angebote**  
Männliches Personal.  
Kaufmännisches Personal.

**Architekt**  
auf ca. zwei Woch. z. Ausschleife gesucht. Off. unter N. 901 an den Tagbl.-Verl.

**Junger Kaufmann**  
auf Versicherungs-Beruf gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe unter H. 901 an den Tagbl.-Verlag.

**Gelehrter, wahlkräftiger junger Kaufmann**  
aus guter Familie.  
Er muß gebiegene Schulkenntnisse (zum mindesten die Berechtigung zum Einjährigen) besitzen. Rasse, amerz. Journal u. Auto-Korrespondent selbständig führen können u. stotter Redenschreiber sein. Auch eine schöne Handschrift u. große Ordnungstiefe müssen ihm eigen sein. — Ausführl. Anzeiger, w. Zeugnisabschriften, Angaben über Familien- und Militärberechtigungen u. Gehaltsanforderungen: Hotel Kose, Zimmer 221.

**Vertreter** für Reudelen sucht F 111  
**P. Doffter, Breslau 129.**

**Vertreter gesucht**  
zum Besuch der Automobilbesitzer. Hoher Nebenverdienst. Event. auch gewandter Chauffeur. Offerten an Wandleben, Mainz, Doppstr. 46.

**Schreiber**  
mit schöner Handschrift für ein Bur. in Duppard  
ge sucht.  
Für 1000 Jaraftlich geschrieb. Absch. 6 W. Bei befriedigenden Leistungen Anstellung. Schriftl. Anzeigern mit Zeugnis-Abschriften an  
Hotel Kose, Zimmer 221.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung von achtbaren Eltern für mein Manufaktur-Geschäft gesucht. Gute Fachausbildung wird zugesichert.  
**J. Stamm, Gr. Burgstraße 7.**

**Lehrling,**  
willig, fleißig, mit guter Schulbildung,  
ge sucht.  
**Feller & Wetz, Buchhandlung, Webergasse 30.**

**Gewerbliches Personal.**

**Tüchtige durchaus selbständige Monteur**  
sucht Elektr.-Gesellsch. Wiesbaden, S. Hansahn & Co.

**Installateur,**  
selbständig, für andw. Arb. sucht  
**A. Schneider, Marigstraße 26.**

**Lehrling**  
kann eintreten **Gärtner, Niemeyer, Schierlein's Nach.**

**Kassenbote,**  
der Sicherheit stellen kann, gesucht. Verdienstlich werden nur Bewerber, welche schon in gleicher Eigenschaft, auch als Versicherungs-Kassenbote, tätig waren. Angebote mit Gehaltsanforder. u. T. 901 an den Tagbl.-Verlag.

**Pensions-Diener,**  
der servieren kann, zum 22. März gesucht. Pension Winter.  
**Erdentlicher 1. Mann**  
von 14 bis 16 Jahren gesucht.  
**H. Krämer, Langgasse 26.**  
Per 1. Mai netter junger Mann, 15-18 Jahre möglichst im Besitze eines Fahrrades, als  
**Tag-Kommissionär**  
ge sucht. Grand-Hotel „Flora“, Bad Neuenahr. F 117.

**Stellen-Gesuche**  
Weibliches Personal.  
Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 24 Jahre alt, w. l. Zeit auf einem Bureau tätig u. n. Kenntnisse in der engl. Sprache besitzt, sucht zum 1. April Stelle als Empfangsb. oder Expedientin. Off. u. S. 2004 an D. Frenz, Mainz. F 28

**Gewerbliches Personal.**

**Gebildete Dame**  
sucht für einige Stunden des Tages oder in der Woche, auch halbe Tage des Woche, bei einer Dame Stelle als Geschäftsführerin zum Besorgen und Unterhaltung usw. Offerten unter H. 901 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein aus gut. Fam., 29 J. evang., in allen Zweigen des Hausw., sowie in feinen Handarb., erl., etwas musikal., sucht Stell. als  
**Stütze und Gesellschafterin**  
in feiner Familie, event. bei einem Kind od. ält. Dame. Familienansch. erwünscht. Offerten unter G. 897 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge Fräulein, musikalisch, sucht zum April oder Mai**  
**Stellung**  
in feinem Hause, wo sie sich gesellschaftlich u. wirtschaftlich weiter ausbilden kann. Familienansch. Hauptbedingung. Event. Austausch mit Sohn oder Tochter. Offerten unter H. 289 an den Tagbl.-Verlag.

**Haushälterin,**  
gesuchten Alters, in gutbürgerlicher Küche, sowie im Haushalt bewandert, sucht Stellung zu besserem Herrn, hier oder auswärts. Offerten unter S. 902 an den Tagbl.-Verlag.

**Haushälterin.**  
Gebild. Fräul., 30 J., befähigt einen Haushalt selbständig zu führen, sucht passende Dienststelle in feiner Dame. St. Jung. u. Ref. Briefe erb. unter N. 201 an Ann.-Expedition Hofstraße, Bonn. F 193

**Suche Stellung als**  
**Wirtschaftlerin**  
zu Herrn; bin in der älteren Küche, sowie in der deutschen Küche perfekt. Off. u. S. 901 an den Tagbl.-Verlag.

perfekt im Schneider- u. Friseur-Geschäft sucht  
**Jungfer, Frankfurt a. M.**

**Fräulein,**  
18 J., Abteil. u. S. Fam., Lächerscheule bes., gewandt im Hausw., Näh. u. sonst. Handarb., heiter u. willig, sucht Stellung als Stütze in b. S. Off. unt. N. 301 an den Tagbl.-Verl.

Verf. Hausmädch., 21 J. alt, sucht für 1. 4. oder 15. 4. Stellung in Herrschaftshaus. Offert. unt. G. S. 200 Gehnig S.-M., postlagernd.

**Besseres Mädchen**  
mit guten Schulkenntnissen u. offe Hausarbeit verrichtet, sucht für sofort Stelle als Stütze in ff. best. Familie. Event. auch als Kinderfräulein. Off. an Maria Gaudmann Lehr am M.

**Gebild. nettes Fräulein,**  
18 Jahre alt, welches das Kochen u. Sticken im Instinkt erlernt hat, wünscht in feiner Haushaltung als Zimmermädchen. Gest. Anerbieten unter „Käte 93“ Hauptpostlagernd Ludwigshafen am Rhein.

**Suche**  
für meine 2 Töchter, im Alter von 20 u. 22 J., zum 1. April od. 1. Mai Stellung als Lehrfräulein in einem Kurhaus oder in einem katholischen Hotel, mit 3-jähriger Lehrzeit, bei Familienanschluß. Offerten sind zu richten an Frau O. Sanders, Redinghauschen-Str.

3 g. Kim.-M. 1. St. i. F. S. od. H. S. Hotel, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Darmst., Elisabethenstr. 32.

**Stellen-Gesuche**  
Männliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

**Herrschafstdiener,**  
26 Jahre alt, gebürtl. 1,74 Mt., gr. lichte Statur, per sof. od. 1. April, wo Deut. gekannt, event. als Portier, Bureauist oder sonst. Post. Vertrauensposten. Gute Zeugnisse und Referenzen. Revision kann gestellt werden. Offerten unter S. 901 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt sofort das Gewünschte.

**Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**  
Kleine Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. bis 100 Pfg. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

**Vermietungen**  
1 Zimmer.  
Kauertaler Str. 5 1 Zim. u. Küche.  
2 Zimmer.  
Selenstr. 18, S. 2, 2 Z. u. K., 20 W. Näh. bei Steinmetz, 1 St. Kirchengarten 10 1 u. 2 Z. u. K. u. ab. Wohnk. 5, 2 Z. u. K. u. im Waldweg, auf gleich od. spät. 1242  
4 Zimmer.  
Wöberstraße 42 eine schöne 4-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. Näh. zu erfragen im Hauptweg 105/106, während des ganzen Tages. 1200  
Eldern und Geschäftsräume.  
Sollmündstr. 43 Westflügel. B 919

Loreley-Ring 4 Badstube u. Bed. raum per sofort zu vermieten. Näh. Fort. r. bei West. 1241  
**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
Adolfstraße 8. 2 r., gut möbl. 3. Adolfstraße 10, 1 r., febl. m. Zim. Adolfsstr. 11, 1. möbl. 3. m. West. Adolfsstr. 3, 1 l., gut möbl. 3. Herrmannstr. 20, 2 l., 1 r. m. Z. mit Schreibtisch an sonst. Herrn zu verm. Wisardring 42, 1 r., möbl. 3. 6. Adolfsstr. 29, 3 r., möbl. 3. m. bill. Adolfsstr. 33, 3 l., m. freundl. Zim. Adolfsstr. 14, 2 r., 1 r. m. Zim. 5. Adolfsstr. 35, 1 l., m. Walfg. 1. bill. Dohheimer Str. 46, 1 l. (a. Ring), a. m. S. u. S. 1. h. S. 60 W. L. Drubbenstraße 2, 1 r. m. 3. an Pr. Hauptmannstr. 6, 1 l., 1 r. möbl. 3. Frankenstr. 15, 3 l., febl. m. 3. m. Adolfsstr. 37, 8. möbl. Zimmer.

**Läden und Geschäftsräume.**  
Langgasse 21,  
im „Tagblatt-Haus“, ist ein schöner Laden (42 qm), mit Anzeigel (94 qm) u. Soutol (42 qm) sofort oder später preiswürdig zu verm. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schallerhalle.  
**Zu vermieten beste Ankl. Wiesbadens**  
ein Laden mit hell. Neben-zimmer,  
1. Stock erste Geschäfts-Stock,  
2. Stock Wohnung, geeignet für Pension,  
3. Stock kleine Wohnung und eine große Hof-Mansarde Ecke Gr. u. Al. Burgstr. 2. 642

**Läden zu vermieten**  
mit Wohn. per 1. April event. später.  
**H. Weygand, Ellenbogengasse 4.**  
2 Zimmer.  
Südr. Frontstr., 2 Zim. u. Küche, Hofplatz, per 1. April zu verm. Näh. Rheinauer Str. 8, Part. r.  
**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
Gerichtstraße 1, 2. eleg. m. Wohn-u. Schlafz., sep. Eing., billig zu v.  
Göbenstraße 6, Part. l., eleg. möbl. Zimmer (mit Kasse 20 W.) zu verm.  
Nikolsstraße 21, 1. St., Wohn- u. Schlafzimmer, fehr möbliert, zu vermieten.  
Lanungsstraße 26, 2. Etage,  
2 eleg. möbl. Zimmer an Pr. od. Dauermieter abzug. Elektr. Licht, Gas, Telefon und Bad in der Wohnung. Näh. 2 Etage.  
Nähe Gericht u. Bahnhof, Marigstraße 26, 3. eleg. möbl. 3. preiswert.

**Mietgesuche**  
3-Zim.-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli, wenn möglich, vordere Reichstraße, get. Off. m. Preisang. unter St. 500 Hauptpostlagernd.  
Beamtin sucht per 15. April 2 geräumige möbl. Zim., nahe dem Kirchberg. Offerten unt. G. 190 Tagbl.-Anzeiger. Wisardring 29.  
Junger Mann sucht Zimmer mit Pension für 60 Mark. Gest. Offerten erbitten unt. H. G. 19 Hauptpostlagernd.  
Möbl. Zimmer, ev. Pension, mit Zentralheizung ges. such. Offerten mit Preis unt. 2. 3 Hauptpostlagernd.  
Fräulein sucht leeres Zimmer, Adolfsstr. 14, 3.

**Vermietungen**  
5 Zimmer.  
Friedrichstr. 18 (a. 5. 3. Wohn. zu vermieten.  
6 Zimmer.

**Zu vermieten**  
ein Laden mit hell. Neben-zimmer,  
1. Stock erste Geschäfts-Stock,  
2. Stock Wohnung, geeignet für Pension,  
3. Stock kleine Wohnung und eine große Hof-Mansarde Ecke Gr. u. Al. Burgstr. 2. 642

**Läden zu vermieten**  
mit Wohn. per 1. April event. später.  
**H. Weygand, Ellenbogengasse 4.**  
2 Zimmer.  
Südr. Frontstr., 2 Zim. u. Küche, Hofplatz, per 1. April zu verm. Näh. Rheinauer Str. 8, Part. r.  
**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
Gerichtstraße 1, 2. eleg. m. Wohn-u. Schlafz., sep. Eing., billig zu v.  
Göbenstraße 6, Part. l., eleg. möbl. Zimmer (mit Kasse 20 W.) zu verm.  
Nikolsstraße 21, 1. St., Wohn- u. Schlafzimmer, fehr möbliert, zu vermieten.  
Lanungsstraße 26, 2. Etage,  
2 eleg. möbl. Zimmer an Pr. od. Dauermieter abzug. Elektr. Licht, Gas, Telefon und Bad in der Wohnung. Näh. 2 Etage.  
Nähe Gericht u. Bahnhof, Marigstraße 26, 3. eleg. möbl. 3. preiswert.

**Einfamilienhaus**  
oder Wohnung mit Garten, auf febl. Gemartung, mindestens 5 Zim. mit Zubehör u. Badzimmer. Kaufpreis 1200 W. Off. m. Preisangabe unt. Gehnig 820 an Hauptpost u. Tagler, Langgasse 26.  
**Mod. Wohnung,**  
8 oder 9 Zimmer, möglichst Einfamilienhaus, Hofplatz od. Diebstahl, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. J. 901 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gesucht**  
ab 1. April für zwei Herren je zwei möblierte Zimmer, möglichst zusammen. Offerten unter P. 901 an den Tagbl.-Verlag.  
**Schön möbl. Zimmer**  
per 1. April von Dauermieter gesucht. Off. u. S. M. Hauptpostlagernd.  
Junger Mann sucht per 1. April e. in der Nähe der Reichstraße gut möbliertes Zimmer mit voller Pension. Gest. Offerten mit Preisangaben unter H. 290 an den Tagbl.-Verlag.

**Für Konditorei u. Café**  
werden Räume nebst Ausb. in Mark-straße zw. Ring u. Adolfsstr., get. Ausf. Off. S. 894 Tagbl.-Verlag.  
**Fremden-Pension**  
Haus Dambachtal,  
Dambachtal 23 u. Neuberg 4  
5 Min. vom Kochbrunnen,  
5 Min. vom Walde.  
Zimmer, möbl. u. unmöbliert, mit eig. Bad, Wohnung i. Abschluss, Vornehmste und preiswerteste Pension am Platze. — Tel. 341.  
English spoken.  
**Privat-Pension,**  
sehr elegant, köstliche Lage am Rhein, einfachst. behagliche Zimmer zu 250 W. pro Tag, mit u. o. Pension, u. S. S. 100 an Hauptpost u. Bogler, L.-G., Mainz. F 93

**Hochherrschafliche Wohnung,**  
modernster Umbau,  
7-8 prächtige Zimmer, großes schönstes Stiegenhaus mit Holz, mit Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Kamin, Garten zu vermieten  
Sonnendrager Straße 64.

**Zu vermieten**  
ein Laden mit hell. Neben-zimmer,  
1. Stock erste Geschäfts-Stock,  
2. Stock Wohnung, geeignet für Pension,  
3. Stock kleine Wohnung und eine große Hof-Mansarde Ecke Gr. u. Al. Burgstr. 2. 642

**Photogr. Atelier** od. auch gezeig. mit noch 2-3 kleineren Nebenräumen von jungem Mann gesucht. Off. mit Preis unt. F. 902 an den Tagbl.-Verl.

**Sou 2 Damen**  
in ruhigen Hause zum 20. d. Mts. 2 möbl. Zimmer mit Pension gesucht. Preis erwünscht. Offerten unter G. 902 an den Tagbl.-Verlag.

**Privat-Pension,**  
sehr elegant, köstliche Lage am Rhein, einfachst. behagliche Zimmer zu 250 W. pro Tag, mit u. o. Pension, u. S. S. 100 an Hauptpost u. Bogler, L.-G., Mainz. F 93



**N. Schiffer**, Webergasse 21, Telefon 3697, jagt die höchsten Preise f. getr. Herren- u. Damenkleider, Mäntel, Schuhe, Gold, Silber, Brillant, Wandbild., Schmuckstücke.

**Graustammer**, Kl. Webergasse 9, 1. Teil Laden, jagt die allerhöchsten Preise f. guterb. Herr., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Radl., u. s. w.

**Getragene Kleider!**  
**L. Grosshut**, Webergasse 27, Telefon 2178

läuft Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe und Pelze, Jagdgew., Gold, Silber u. jagt nachweilich am besten nur. Champagne, auch all. Verz. Glasb., Käse, Lumpen, Metalle u. läuft fortwährend Sch. Still. Plücherstr. 6.

**Verpachtungen**  
45 R. Garten, einges., Gde. Betschhausenstr. u. Frankf. Str., zu 30 M. Hof. zu verp. Wallmühlstraße 55.

**Unterricht**  
Engländerin (London) ert. Unterricht, Konversation, Moritzstr. 4, 3.

**Körperkultur der Frau.**  
Hygienisch-ästhetisches Turnen — Atem-Gymnastik, System Mensendieck.

Kurse für Frauen jed. Alters. Backfischkurse, Kinderkurse. Einzelstunden in und außer dem Hause. — Prospekt. — Referenzen hiesiger Aerzte.

Sprechstunden täglich von 4-5 Uhr, mit Ausnahme v. Dienstag u. Sonnabend.  
**Aline Schutz**, Nikolastr. 21, I.

**Gebildeter Deutscher** wünscht deutsche gegen französische oder englische Unterhaltung auszutauschen. Gefl. Offerten u. F. 889 an d. Tagbl.-Verl.

**Institut Bein**  
Wiesb. Privat-Handelsschule  
Rheinstr. 115.  
Nabe der Ringkirche.

Unterricht auf:  
30 Schreibmaschinen,  
1 Rechenmaschine,  
für gleichzeitige Ausrechnung v. 2 Rechn.-Arten,  
1 kleinere Rechenmasch.,  
2 Kopiermaschinen,  
1 Typensachdrucker,  
1 Rotary-Vervielfältiger,  
2 Flach-Vervielfältiger  
usw.

Beginn neuer Kurse für alle Buchführungsarten, deutsche, französ., engl. Korresp., gewerbli. und kaufm. Rechnen bis z. Konto-Korrentlehre etc.

Wechsel- und Scheckkunde, Postscheck-, Bank- u. Giroverkehr und alle übrigen Handelsbücher nach 35jähr. Praxis.

Der Direktor:  
**Hermann Bein.**

**Gr. Baugewerkschule**  
Hochbau Bingen a. Rh. Tiefbau  
Bericht v. Pr. Baugewerkschulen  
Semester-Beginn 22. April 1912.  
Program. kostenlos d. d. Direktion

**Nachhilfe und Beaufsichtigung**  
der Schularbeiten für Knaben u. Mädchen.  
**Geschw. Sobernheim.**  
Rüdesheimer Str. 5.

**Verloren Gefunden**  
Verloren eine Brosche, grüne Form, mit Perle und roten Steinen. Wegen 20 M. Belohnung abgegeben. Rheinstraße 67, 2.

**Gewöhnliche Empfehlungen**  
Dame mit toller schöner Handschrift sucht  
**germ. Heimarbeit.**  
Off. u. N. 303 an den Tagbl.-Verlag.

**Massage, Marie Langner**, Coulinhofstr. 3, 2, am Michelberg.

**Massage, Maniküre, ärztlich gepr. Ottilie Kassberger**, Langgasse 54, 2.

**Vibrations: Helene Henneburg**, Massage Rheinstraße 2, 2.

**Massage Fohrmeister**, 10, 1. **Sophie Bissert**, ärztlich gepr., Maniküre — Pediküre. Schützenstraße, 1. H. 10.

**Maniküre**. **Marie Fritsch**, Goethestr. 23, Port.

**Maniküre**. **Frieda Michel**, Lousstr. 19, 3.

**Gesichtspflege u. Maniküre**. **Luise Müller**, Goethestr. 23, 3. **System Neuromand**, Chronologie, Chironomie, Frl. Klara Gausch, Coulinhofstr. 3, 2, am Michelberg.

**Erstklassige Phrenologin**  
Frau S. Grünwald, Reichstr. 30, 1. Bb. 1

**Berchiedenes**  
**Jug. sucht**  
zur Gründung v. Existenz 3000 M. Hypothekendarf von 10,000 M. als Sicherheit. Offerten unter N. 297 an den Tagbl.-Verlag.

**Griffenz!**  
Eine gefehl. gesch. gut eingeführte prima Sache ist zur Allein-Ausgabe sofort zu vergeben. Hoch dauerndes Einkommen; für jeden Herrn pass. auch als Nebeneinkommen. Earning leicht, meist schriftl. Tätigkeit. Zur Übernahme ca. 100 M. bar nötig. Offert. von ehrlichen freibl. Herren unter Angabe der näheren Verhältn. u. N. 302 an den Tagbl.-Verlag.

**Tapetierer, Zünder**, für Wiesbaden u. Umgegend, können durch Nebnahme einer Vertretung spielend leicht viel Geld verdienen. Man schreibe sofort unter D. 888 an den Tagbl.-Verlag.

**Möbel**  
erhält. Bearnte u. zahlungsfähige Private von leistungsfähigem :: Möbelgeschäft :: zu realen Preisen  
**auf Teilzahlung**  
zu unerreicht günstigen :: Bedingungen :: :: Strengste Diskretion, kein Kassieren d. Boten. Wagen ohne Firma. Versand auch nach auswärt. Gefl. Anfr. unt. L. Z. 515 an Ann.-Exp.  
Hreh. Braseh, Frankfurt a/M., Zeit 111.

Verkaufsstelle verlegt nach jed. Ort. Offert. postl. „Griffenz“ Dresden 8.

**Tücht. Wirtsleute**  
auf Kellner-Miete gesucht. Offert. u. N. 899 an den Tagbl.-Verlag.

**Welche Firma**  
errichtet H. Mann ein Geschäft gegen Abtretung guter Immobilien. Offert. an Postlagerkarte 92, 1.

**Königl. Theater.**  
1 Viertel Parkett, 1 Reihe links, Nr. 9, 10, B. wegen Trauerfall für den Rest der Saison abzugeben. Näb. Schützenstraße 12.  
Nach dem Süden.  
Wald. St. Erholungsbed. geht mit fr. Station b. Pötel. in H. Nauhoff, Off. u. N. 130 Tagbl.-Anzeig., F. M. Unterzeichnete empfiehlt gebildete, ärztl. geprüfte Dame z. Massieren für Damen und Kinder. Näb. h. Frau D. Morwie, Spezialgeb. für Gout-pflege, Rheinstraße 43.

**Tätowierungen**  
einfach unter Garantie bei  
**Glückler**, Reichstraße 25, 2.

**Hebamme**  
I. Klasse.  
**Frau Margot, Genf**, Rue de Rhône 23, nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. F 56

**Sicheres Glück durch Heirat**  
erhält alleinsteh. gebild. W. u. ungef. 50 J. nicht groß, hübsch u. gesund, mit Rentner, mittelm. Anfang 60, Naturfreund, freibekannt, sehr hum. u. charaktervoll, m. edelherz. Gemüt, hier lebend, fern f. erwünscht. versorgl. Kinder. Briefe mit Anzeigen nach d. Annonce erb. unt. N. 899 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge Dame**, angenehme Erscheinung, hier fremd, wünscht mit gebild. kultiv. Mann auch älterem Herrn, zwecks Heirat bekannt zu werden. Gefl. Offerten unt. D. 901 an den Tagbl.-Verlag.

# Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in Ihrem eigenen Interesse: Preisliste und Abbildungen (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer) zur gefl. Orientierung, wie man seine Wohnung für **mässigen Preis** harmonisch, gemütlich und schön einrichten kann.

## August Schwab junior

Darmstadt, Rheinstraße 39.

**Spez.: Komplett Einrichtungen von M. 1000 — 10,000** inkl. freie Lieferung. — Dauernde Garantie. — Freie Besichtigung erbeten. Anfrage Telefon 397. — Postkarte genügt.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

**Rheinländer-Verein. G. B.**  
Samstag, 16. März, abends 9 Uhr, im oberen Saale des Friedrichshof:

**„Echt Kölsch“**  
**„Mischele und halbe Sahne“.**  
Gäste und Landleute willkommen.



Teile dem sportliebenden Publikum mit, daß ich mit circa 30 engl. irischen

**Reit- u. Wagenpferden**

angekommen bin, darunter befinden sich ganz erstklassige Exemplare in allen Größen u. Farben. Jede Kaufliebhaber zur gefl. Besichtigung ein.

**Wilhelm Esselborn**, Mainz, Telefon 761. Kaiser Karl-Ring 15.

**Ganz groß**  
sind die Ersparnisse beim Einkauf von **Konsumwaren- u. Konsumgütern** (Wurst, Fleisch, Butter, etc.) sowie **Herren- u. Frauen-Kleidung**, wenn Sie das **Etage-Geschäft** Neugasse 22 besuchen.

Etets Gelegenheitskäufe am **Platz**, 861 **Weinrestaurant Marmorfaßchen** Grabenstr. 10.

Seute abend: **Schlachtfest** wozu höflich einladet

**Jean Michelbach**, Verkauf u. Wirt auch über die Straße. Eigene Schlachterei, 3. Mittw. u. Samstag. **Gehenschwanzsuppe.**

**Münchener Festwoche**  
vom 16.—24. März.



**Stadthalle Mainz.**  
Heute und morgen: **Grosser Ball.**

**Stadt Wiesbaden.**  
Seute: **Schlachtfest** wozu freundlich einladet

**22. u. 23. März.**



## Kennen Sie

etwas schöneres wie einen die liebenden Schürchen in eleganter Form? Sehen Sie sich bitte die **NL 5, 10** Sorten an, die wir empfehlen. Was von uns in den feinsten Qualitäten bis zu **NL 10,50** geboten wird, :: dürfte Bewunderung von Kennern erwecken. ::

## Schuh-Konsum,

19 Kirchgasse an der Luisenstraße 19

**Hotel u. Restaurant „Terminus“**  
Kirchgasse 23. — Tel. 6321.  
Inh.: Gg. Goebel.

**Restaurant z. Rojengärtchen.**  
Seute **Mehlsuppe** Samstag: wozu freundlich einladet **Chr. Klein.**

**Gasthaus zum Anker**, Hertenstraße 7.  
Einfach bürgerliches Gasthaus.  
Logis von 50 Pf. an.  
Guter Mittag- und Abendbrot.  
Empfehle den gebirgen Vereinen mein neu eingerichtetes Vereinslokal.  
**Otto Ransperger.**

### Statt besonderer Anzeige.

Seute morgen 6 Uhr verchiedt sanft unter lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Großmutter und Onkel,  
**Privatier Wilhelm Stoll**, im 87. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Carl Stoll.**

Wiesbaden, New York, Minneapolis, Perth, 15. März 1912.  
Hellmuthstraße 33.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. März, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof statt.

D 8751



# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1912.

Samstag, 16. März.

Nr. 64.

## Im Kampf um Strebürg.

(Kochbrat verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Die durchdringende Nacht hielt auch am nächsten Morgen die Bewohner wie im drückenden Damm. Eine tiefe Stille begann sich über die Straßen zu breiten, noch dem gegen Morgen die Geschoße des Feindes verflummen. Gleichsam wie eine kurze tiefe Erschütterung lag es über den Straßen. Wer in seinem Keller verkümmert und wohlverborgen geblieben war, überließ sich erköpft noch den Angsten und Schrecken der Nacht für einige Stunden einem bielerischen Schlaf.

Nur Adrienne verließ in der Morgenfrühe allein das Haus. Ihr erster Weg galt dem Münster. Von hatte in der Nacht von Nachbarn gehört, daß das Münster in Brand geraten sei. Jetzt, wo ihr Vater schief, wollte sie sich überzeugen, ob das Münster keinen ernstlichen Schaden genommen.

Sie hatte das Münster lieb gewonnen, seit der alte Monsieur Heberichs sie auf alle seine Reichtümer in seinen Zimmern, in seinen Stulpturen, auf die Wandschilde seiner jahrhundertalten Geschäfte hingewiesen hatte. Was es für jenen Greis wohl bedeutete hätte, wenn er von seinem Heberichsplatz aus nicht mehr seinen geliebten Münsterplatz gesehen hätte!

Der wunderbare Turm erhob sich hoch und stolz als Adrienne den Münsterplatz betrat. Verblühte graue Schiefer stützten sich in der Morgenfrühe von seiner schlanke Spitze.

Aber den Platz ringsum bedeckten Hunderte von Bruchstücken abgebrochener Stulpturen. Von dem gewaltigen Dach, dessen Sparren geschwärzt und halb verfallt in die Luft flarnten, hing das von der Blutgeschmolzene Kupfer wie zu laugen Tropfen und Strömen erstarrt herab.

Als das junge Mädchen das Innere betreten wollte, hielt ein Komvior, der am Eingang neben der astronomischen Uhr Wade stand, sie mit dem Hinweis zurück: daß die Gefahr bestünde, die Treppe könne einstürzen. Aber da er in Adrienne die Wamsel-Schmiedin erkannte, bet der sein Verwandter Jean in Dienst stand, ließ er sie passieren.

Dortten sich draußen auf dem Münsterplatz zu dieser frühen Stunde nur ganz vereinzelt ein- und ausgehende, machte sich die mächtige Halle in ihrer Verlassenheit und Verödenung einen doppelt schmerzlichen Eindruck. Reize, als fürchte sie sich selbst vor ihren hallenden Schritten in dieser erstarrten Umgegend, trat sie näher. An einer Säule stand ein junger Preister. Er war so in Gedanken vertunken, daß er nicht den Kopf hob, als sie über einige stehende bunte Glasstücke leise an ihm vorüberging.

Als sie sich der losbaren alten Orgel näherte, von deren Erbauer der alte Heberichs ihr so mancherlei erzählt hatte und welche jetzt an mehreren Stellen durch Löcher war, erblickte sie den alten Heberichs, auf dem Simonin gestützt, in einer Seitentreppe. Von ersten

noch zwei Gons d'armes d'élite. Bei dem Hervortreten des Kaisers aus der schmalen Passage in den schmalen Gängen nahmen alle verblühten Gensdarmes und Wächterposten eine ehrfürchtige Haltung an, und der Kaiser schritt nun mit seinem Umhergehenden unmittelbar hinter dem in die Gänge, hand einigte Zeit in tiefer Betrachtung an dem Saal des großen Königs, auf welchen kein Licht, und sagte ihm: „Sio transit gloria mundi!“ worauf er einen Blick gab, ihn allein zu lassen. Jedem Gensdarme trat ebenfalls in den Gängen, und der Kaiser verweilte wohl 10 Minuten allein an dem Saal, allen sichtbar, da die Türen offenstanden. Nachdem sich der Kaiser zum Abgehen wendete, besah er den Marschall Turco, daß die Garnison nicht wie die anderen Kirchen der Stadt, zu militärischen Zwecken (als Wache, Lazarett, Stall usw.) gebraucht werden sollte, da sie unter seinem unmittelbaren tatsächlichen Schutz stünde.

Dem Getreidemarkt in New Jersey, New Yorks städtische Hauptstadt New Jersey ist von einem schweren Schicksal betroffen: der Gouverneur hat sechs einwöchige Gensdarmen, das den stärksten Mannen des Reiches gehört, Getreide zu verkaufen. Damit verliert New Jersey eine solche Einnahmequelle und eine hübsche Industrie. Seit Jahren war die Stadt das „Green Green“ der New Yorker, und die zahllosen Geschäfte in New Jersey boten nicht weniger Stoff zur Unterhaltung als die Zeitgenossen der berühmten Schelbunghäuser von Reno und Reno. Die Stadtrichter hatten sich durch Trauungen prächtige Einnahmen verschafft, man betrieb die Sache geschäftsmäßig, amononiert, empfahl sich zu prächtigen und heimlichen Trauungen, ja einige der Wachen engagierten sich sogar „Schlepper“, die abends durch die Straßen und Parks zogen, alle Hebespäure überließen und ihnen tieren, doch einfach schnell nach New Jersey überzufliegen und sich trennen zu lassen. Schmeichele, die Kondukteure der Bahnen, Kuffner, stielte Wagnisse und Wagnisgänger vertriehen sich gern auf diese Weise durch die Aufzählung der Einnahmen eine Provision. Das Treiben der Schlepper aber wurde in den letzten Monaten so unbeschämt, daß der Gouverneur sie zu verhaften drohte. Die Stadtrichter von New Jersey verbotenen das weiße Geld durch nachlässige Trauungen. Die jungen Ausreißer fragten nie nach dem Preis, ein bestimmtes Honorar wurde auch nicht kompromittiert, man verdrängte von dem glücklichen Brautpaar nur eine „kleine Entschädigung“ für die nächste Stütze, und es gab dann immer geschäftlich fünf Dollar. Die Brautpaare und die Schlichter, und auch die Witze haben schließlich gegen das neue Gesetz protestiert, aber unsonst, Gouverneur Dix hat es genehmigt und mit den nachlässigen Trauungen in New Jersey ist es nun endgültig vorbei.

Eine Probe für Epochen. Nur wenige Londoner Bürger der besseren Gesellschaft wussten von dem Dasein eines nachlässigen kleinen Theaters, das in Madras Lane seit langem besteht. Es ist eine Versuchsbühne für angehende Schauspielers und Schauspielersinnen. Seit monats 10 bis monatlich um 6 Uhr ist der kleine Bühnenraum stets geöffnet und fast immer werden zwei Szenen gespielt. Die französische Theatergesellschaft, die über diese unerhörliche kleine Bühne berichtet, erzählt dabei, daß dieses Theater in seiner Zeit ein Unikum ist: denn meist werden hier die Zuschauer von den Schauspielern begrüßt. Die jungen Leute, die zum Theater gehen wollen, verwechseln den Vorübergehenden eine kleine Gesellschaftsschauung über die Bühne, damit sie sich die Aufführungen ansehen. Doch diese Regierenden und Zuschauer benutzen das Theater an regnerischen Tagen gern als unterhaltende Aufführung, hier, vor deren Hause stehen die verwehenden Bühnenhändler usw. Aber wenn die Zuschauer ein Stück langfristiger Trauben mitbringen: die Unachtsamkeit des Urteils lassen sie sich nicht von dem. Es ist nicht an sich und Wesen. Doch manchmal des Festhaltens muß man freilich einräumen, daß der Besuch dieser Probeaufführungen den freiwirtschaftlichen Gängen oft harte Proben der Geduld und der Fortschritt aufweist, denn neben unweisen verwehenden Regierungen erscheinen natürlich auch viele völlig akademische Regierungen auf diesen Brettern.

für jugendlich-schöne Trägerinnen vorzüglich geeignet. Ältere Damen wählen statt dieser Hüften besser Epingle-einfache oder lange Seidenkragen. Der hübsche Armel hat sich erweitert und wird vielfach mit Schößen gearbeitet, aus denen hübsche neue Epingles hervorkommen. In diesem Halle schmiedt die hochgeputzte Taille ein stieliges Hüden aus den gleichen Stoffen, das den Hals festhält, über der Brust getrenzt, fester geknöpft ist. In ersterem Falle kommt in langen Enden auf den Kopf hinab, nachdem es in der Taille im Rücken eingesch geteilt wurde. Ein in die Enden länger, so werden sie auch wohl einfach in den Zeiten unter dem Gürtel getragen. Die mit bedecktem Hals gearbeiteten Robellen sind fast durchweg mit Einlagen und Gestrapagen von feinstem Züll versehen, wenig aber gar nicht gemustert, denen blühende Verzier in gleichen oder kontrastierenden Farben einen entscheidenden Aufdruck verleihen, der durch einen farbigen Seidenstoff noch erhöht wird. Moti und Iridid sind durchweg als Dekorationen, gleichviel ob sie aus Züll, meisterten, einfarbigen oder gefärbten Stoffen hergestellt sind. Noch immer eng die Taille, wenn auch durch feinsten eingesehten Falten etwas bequemere zu tragen, viel Anzugschmuck an ihnen, wie auch am kurzen, feinsten geschlossenen Rock und den mit hohen Kanten versehenen Armen; vielfach Zylinderformen, manchmal hoch, wenn das ganze Fadentuch aus Züllfäden besteht, und ebenfalls Hüden, feinsten Frauen, abstoßende Doppel und Knospe auf den breiten Hosen. Eine besonders hübsche neue Note erhalten die meisten durch einen feinsten seidnen Seidenstoff in abblühender Farbe, der auch vereinigt durch einen solchen von feinsten anseherlichen Kollagen oder feiner Anzugschmuck ersetzt wird, so daß für jeden Geschmack gezeigt wird — aber Vorsicht ist trotzdem bei der Wahl geboten, denn diese feinsten Seidenstoffe mit feiner Epingle dienen nur schlanken Damen zur Ergänzung ihrer Hülle zu raten, der so angenehm die Hüden verleiht und die jugendliche Anzugschmuck vorzuziehen — vorzuziehen.

Zeitschriften von Masu.  
Nepolen am Ende Friedrichs des Großen. Über die denkwürdige Szene, wo Napoleon während seines Aufstieges in Berlin sich am Saal Friedrichs des Großen aufhielt, werden, wie der „Zug“, geschrieben wird, einige höchst interessante Mitteilungen von Interesse sein, da dieser schicksalliche Augenblick zwar verdunkelt, in seinen Einzelheiten aber völlig unbekannt ist: Napoleon hatte am 25. Oktober in Ansbach seine Garben manövrieren lassen und ritt dann in großer Begleitung nach der Garnisonstadt, wo das Grab Friedrichs des Großen zu sehen. Er fuhr, wie sein schicksalliches militärisches Gefolge, zu Pferde, und der Staatsminister Müller ritt vor ihm her, den Weg durch die Stadt zu zeigen. Die Demagogie, die bei der französischen Kaiser in die Garnisonstadt gekommen war, war von Schosse her zwar an den heilvortragenden Werder Dinge gekommen, hatte ihn aber nicht zu Hause gestossen, so daß nur die Straßenbesatzung in der Gasse zusammengekauert werden konnte. Staatsminister Müller hatte den Kaiser vor die ebenfalls gestiegene Turmruhr geführt, während der Kaiser beim am Gange, dem Waisenhaus gegenüber, wartete und erst durch die Kirche zum Turm hinausgehen mußte, als das Pferdegeschwader die Anstalt des Kaisers verließ. Da man den Eintritt des Kaisers durch die Turmruhr nicht erwartet hatte, so war die innere, aus der Turmhalle in die Kirche führende Tür noch verriegelt. Der Marschall Turco und Kaiser beim Entweichen sah, die seit vielen Jahren nicht geöffnet gewesene Tür aufzuschießen, und als es gelungen war, fand plötzlich der Kaiser hinter einem und sagte: „Laissez done!“ Während der Kaiser in der Turmhalle wartete, hatte sich das durch die andere Tür eingetretene Gefolge bereits an dem Altar, der damals noch nicht an seiner jetzigen Stelle, sondern in der Mitte des Raumes zwischen der Stange und der schmiedlichen Loge stand, ehrerbietig in einem Kreis gebildet. Beim Eintritte des Kaisers durch den schmiedlichen Gang zwischen dem Grabgewölbe und dem breiten Trapezfeld bis vor dem schon gebildeten Eingang zur Gruft, an welchen sich zwei Gons d'armes d'élite mit aufrechten Bajonnet gestellt hatten. Der Halbmonarch Bismarck folgte dem Kaiser unmittelbar, und hinter diesem

Brandenburg für die 64-jährige: 3. 3. 18. Gedächtnis von Gensdarmen in Gensdarmen. — Zwei und Freitag der 2. 64-jährigen Gensdarmen in Gensdarmen.



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis pro Nummer

„Tagblatt-Preis“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Abend-Ausgabe



Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — 1. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Ausland. — Bezugs-Veränderungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsanstalt“, in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsanstalt“ und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Abend-Ausgabe“ in einseitiger Spaltenbreite; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für ausländische Anzeigen. — Gesagte Preise betreffen die Anzeigen in Tages- und Wochenblätter, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entgegenkommender Rabatt.

Wichtiges-Kennzeichen: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 16. März 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 129. — 60. Jahrgang.

## Die Deckung der Wehrvorlagen.

Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den leitenden Staatsmännern der Bundesstaaten über Wehrvorlagen und Deckungsfrage haben nun zu einem Ergebnis geführt. Das ergab sich schon aus der in der Morgen-Ausgabe bereits mitgeteilten Notiz des offiziellen Berliner Blattes. Man wird in ihr den Schwerpunkt legen müssen auf die Betonung der „Einstimmigkeit der Stellungnahme“ in den Besprechungen. Zwar, daß der Reichskanzler die ungeteilte Zustimmung der Minister der Einzelstaaten zu den Wehrvorlagen selber erhalten werde, war auch vorher nie bezweifelt worden; die Schwierigkeit, die zu überwinden war, bestand in der Lösung der Deckungsfrage, also in der Erzielung gemeinsamer Richtungslinien für die Behandlung der eigentlichen Finanzfragen. Eine Zeitspende konnte es scheinen, als würde auch im Bundesrat der Standpunkt des Zentrums Befürworter finden, wonach neue Steuern überhaupt unnötig seien, weil die staatsrechtlichen Bestimmungen des laufenden Jahres (über 200 Millionen) auch für die Zukunft einen so großen Mehrbeitrag erwarten lassen dürften, so daß die Kosten der Heeres- und der Flottenvermehrung aus den laufenden Einnahmen mit gedeckt werden könnten. Gegen diesen Standpunkt hatte sich im Reichstag wiederholt und sehr lebhaft der Schatzsekretär Bernuth gewendet, indem er den Grundgedanken aufstellte, daß keine neue Ausgabe ohne entsprechende Deckung gemacht werde, und daß die nach der Finanzreform von 1909 begonnene Schuldenaufnahme nicht wieder durch eine Lage Finanzgebarung gefährdet werden dürfe. Das Zentrum des Zentrums wie auch der Konservativen über die Ankündigung neuer Steuern hatte nun freilich seinen entscheidenden Grund in der Furcht, daß die Erbschaftsteuer wiederkehren könnte, deren Einbringung die Staatsredner beider Parteien als Brückensicherung bezeichneten, gegen die sie sich mit allen Mitteln wehren würden. Rannoch hat der Reichskanzler in den Verhandlungen mit den leitenden Ministern der Bundesstaaten zwar einen Erfolg erzielt, aber dieser Erfolg ist doch nur erreicht worden durch die Preisgabe der ursprünglichen Absicht, mit der Erbschaftsteuer wieder vor den Reichstag zu treten. Nach der offiziellen Mitteilung über die Minister-Besprechung wurde ein Plan einstimmig gutgeheißen, der auf Grund der bereits vorbereiteten Unterlagen namentlich seine endgültige Gestalt erhalten kann. Wie eine weitere offizielle Mitteilung — (wir geben sie unten wieder) — beweist, hat auch die Vermutung, daß sogar eine Art von Reichsvermögenssteuer von Bundesrat beschlossen werde, sich nicht bestätigt; jedenfalls, da die Bundesstaaten, wie bisher, eifersüchtig darüber gewacht haben, daß die direkten Steuern ihnen vorbehalten bleiben. Die halbamtliche Mitteilung, wonach neue Steuern auf den Verbrauch und den Verkehr nicht vorgeschlagen werden sollen, hat nichts Überraschendes. Es stand vielmehr schon seit geraumer Zeit fest, daß abermalige indirekte Steuern, welche die breite Masse der Verbraucher zu Unrecht belasten würden, diesmal gar nicht erst in Erwägung gezogen werden sollen. Der Ausfall der Reichstags-

wahlen mußte naturgemäß den Entschluß, auf indirekte Steuern zu verzichten, wesentlich erleichtern. Ob Herr Bernuth nun bleibt, nachdem die Erbschaftsteuer, für die er sich vor wenigen Wochen im Reichstag eingesetzt hat, gefallen ist, wird sich bald zeigen. Er hat die Erbschaftsteuer gewiß für die beste Lösung der Finanzfrage gehalten, und er hat, wie man weiß, für sie bis zuletzt gekämpft. Die Regierung hofft, mit der Aufhebung der Liebesgaben nun einen Teil der Mittel für die neuen Wehrvorlagen zu erhalten, den weitläufig größeren also jedenfalls aus den Mehreinnahmen zu decken. Ob die Minister der Einzelstaaten dem Reichskanzler zustimmen, der nun seit nicht ganz drei Jahren sein verantwortungsvolles Amt innehat, damit einen genügenden Ersatz für seine Steuerpläne geboten haben, läßt sich einwachen nicht übersehen. Jedenfalls ist das Ergebnis der Ministerberatungen — so lassen auch die bisher vorliegenden Berliner Pressestimmen es auf — ein Erfolg des schwarz-blauen Blockes. Seine Wahlfarbe gegen die Erbschaftsteuer hat sie zu Falle gebracht. Der Reichskanzler schenkt sich, durch erneute Einbringung dieser Steuer die Gegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien zu verschärfen, und gibt sich der Hoffnung hin, durch die Aufhebung der Liebesgaben die „Annäherung“ der bürgerlichen Parteien fördern zu können. Der Herr Reichskanzler hat offenbar ein sehr gläubiges Gemüt.

### Keine Erbschaftsteuer. — Aufhebung der Liebesgabe.

Berlin, 15. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur Frage der Deckung der Wehrvorlagen: Das Problem der Deckungsfrage mußte von vornherein so behandelt werden, daß die geltenden Grundzüge der Finanzgebarung des Reiches unberührt bleiben. Die strenge Durchführung dieser Grundzüge hat die Gesundheit der Reichsfinanzen weit gefördert und bleibt dauernd die unumgängliche Voraussetzung guter Finanzwirtschaft. Demgemäß ergab sich bei der Höhe der für die Wehrvorlagen erforderlichen Summen die Notwendigkeit, neue Einnahmen für das Reich zu erschließen. Hierüber hat erfreulicherweise auch bei der Besprechung des Reichskanzlers mit den bundesstaatlichen Ministern Einstimmigkeit geherrscht.

Bei der Wahl der neuen Deckungsmittel mußte entschwerdener Wert darauf gelegt werden, den Boden zu finden, auf den die Bundesregierungen sich womöglich einstimmig stellen konnten. Die Geschlossenheit der Bundesregierung bei der Einbringung der neuen Steuerentwürfe ist ein moralischer Faktor, der angesichts der Zerklüftung, die durch die Finanzreform in unserem Volke hervorgerufen worden ist, von besonderer Bedeutung ist. Daß keine neue Belastung von Konsum und Verkehr in Aussicht zu nehmen war, stand von vornherein fest. Ebenfalls konnte aus den bekannten Gründen daran gedacht werden, eine Reichsvermögens- oder Reichseinkommensteuer vorzuschlagen. Die Wiederaufnahme der Erbschaftsteuer bezogene Bedenken, die sich aus der gegenwärtigen Zusammenfassung des Reichstages ergeben. Die Stimmung der Parteien ist auch heute noch nicht von der Erbitterung der letzten Steuerkämpfe so weit befreit, daß eine einseitige Aktion der bürgerlichen Parteien für die Wehrvorlagen und deren

Deckung möglich erscheint, wenn die Erbschaftsteuer herangezogen wird. Die Aufgabe der Regierung war offenbar die, nicht alle Spaltungen neu aufzureißen, sondern die Parteien bei der Lösung der vorliegenden nationalen Aufgabe zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen.

Zu erwägen war, ob sich eine annehmbare Mobilisierung der Erbschaftsteuer finden ließ. Es kamte daran gedacht werden, der Erbschaftsteuer einen subsidiären Charakter zu geben und im Zusammenhang hiermit die Einzelstaaten mit gewissen Einschränkungen zu Trägern einer Vorkasse für das Reich zu machen, ein Weg, der sich aber nicht als gangbar erwies. Auch wäre man auf diesem Wege Gefahr gelaufen, den alten Streit zu verschärfen und doch kein positives Ergebnis zu erzielen. Dagegen erschien es jetzt möglich, auf einem anderen Gebiete den Gegenstand scharfer politischer Agitation aus dem Wege zu räumen, indem man die fehlenden Mittel dadurch beschafft, daß man auch den Kontingentspflichtigen der vollen Verbrauchsabgabe unterwirft. Die Aussicht, hierzu auch die Zustimmung des Reichstages zu erhalten, erscheint um so größer, als die Aufhebung der vielbesprochenen „Liebesgabe“ die Annäherung der bürgerlichen Parteien sicherlich befördern würde. Zugleich lassen sich auf diesem Wege die dringenden Bedürfnisse der jetzigen Wehrvorlagen befriedigen, ohne daß weitergehenden Wünschen wegen späterer qualitativer Verbesserung unseres Steuersystems vorgegriffen wird.

### Preßstimmen.

Die „Tägliche Rundschau“ äußert sich zu den Wehrvorlagen und ihrer Deckung wie folgt: Die Erbschaftsteuer ist also noch mal's vertagt und damit ist das eingetreten, was wir in unserer letzten Wochenschau schon befürchtet haben: daß nämlich das Zentrum bei seinen Verschönerungsplänen und seiner Ablehnung aller neuen Steuern liegen wird.

Die „Vossische Zeitung“: Mit der Aufhebung der Braunkohlsteuer wird die Rente sicherlich einverstanden sein, aber die Liebesgabe ist zu niedrig, als daß sie die hohen Kosten der Wehrvorlage allein decken könnte. Offenbar soll der größte Teil dieser Kosten auf die Überschüsse des laufenden Jahres übernommen werden — im Gegensatz zu den Vorschlägen des Staatssekretärs. Die Hauptsache ist, daß die Erbschaftsteuer verworfen wird. Das Zentrum hat vollständig gesiegt. Der schwarz-blau Block triumphiert. Das Blatt meint zum Schluß, der Rücktritt des Schatzsekretärs sei besiegelt.

Das „Berliner Tageblatt“: Der Grundgedanke, neue Steuern zu dem sich die bundesstaatlichen Minister bekannt haben, ist für das deutsche Volk, das ohnehin gerade genug Steuern zu zahlen hat, gewiß recht peinlich, aber er ist wenigstens ehrlich. Herr v. Bernuth-Hollweg will die Deckung nicht aus den Händen der Sozialdemokratie entgegnen, er will sie nur von den bürgerlichen Parteien abspizieren. Und da er die so oft verlangte positive Mitarbeit der Sozialdemokraten zurückweist und ohne den Bestand des Zentrums und der Konservativen ein Heil nicht sieht, so hat er allerdings die Erbschaftsteuer fallen lassen müssen.

(Kultur verboten.)

## Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Immer Neues. — Das Sensationsbedürfnis der Weltstadt. — Ein guter Regen. — Deren Strömungen. — Der Bergarbeiter-Ausstand. — Reclam'sche Spielerei. — Der „Duck“ und der Sommergarten. — Aus unserer Kunstwelt. — Die Graf Harrach-Ausstellung.

Berlins Neugierbedürfnis kam in diesen Tagen auf seine Rechnung. Es ist erstaunlich, wie groß auch in dieser Beziehung der Appetit der Weltstadt ist, was alles und wie schnell sie es verdauen kann, stets nach neuen und ergiebigen Portionen verlangend. Bergarbeiter-Ausstand — die Entdeckung des Südpols durch Amundsen — Bedauern, daß der kühnsten deutschen Südpolarexpedition das eigentliche Ziel genommen wird — Rücktritt des Oberbürgermeisters Richter — Erneutes Bleiben desselben — Ertrag Dr. Bernburg — Vorläufige Ablehnung seiner Oberbürgermeistergeißel — Spielerei Berg-Reiterisch — Ein neuer Margolin-Prozess — Kautschuk bei Tag und bei Nacht. O, eine ganz hübsche Auswahl für den kurzen Raum einer Woche!

Manches aus diesem Groß-Berliner Repertoire erweist nur vorübergehendes Interesse, anderes wieder wohl länger zu fesseln, das hat dann schon einen besonderen Einfluß. So ging man über die wohl gar zu vorläufig in die Presse gegebenen Rücktrittsgedanken unseres bald siebenjährigen Oberbürgermeisters schnell zur Tagesordnung über, rechnet man doch schon seit geraumer Zeit mit seinem Abschied und dürfte diesen nur im engsten Künzgen bedauern. Das soll keinen Tadel bedeuten; daß Herr Richter gelegentlich nicht die nötige

Energie und das starke Rückgrat gehabt, lag in seinem ganzen geruchamen Wesen, das ihm auch keinerlei Vollständigkeit verschaffte. Den breiten Volksschichten ist ein temperamentvoller Mensch, auch wenn er mal vorbeibaut, stets sympathischer als eine stillere Natur, die, nach Berliner Ausdruck, „nicht Japs noch Japs jagt“.

Auch um den Bergarbeiter-Ausstand kümmert man sich hier vorläufig nicht viel. Man glaubt zunächst nicht an seine längere Dauer, empfindet noch keinerlei Notwendigkeit, zudem wärmt die liebe Frühlingssonne schon recht schön. Der jetzt begonnene Prozess, in den der Hochkapler Margolin verwickelt ist, löst auch keine Rah nach Mord; doch Wechselgesprächen und allerschönsten Schönbungen, aller Plunder, nichts von Plunder. Bleibt, wenn wir von dem Tratsch absehen, der sich um Hebevoll behandelte Familienverhältnisse in hohen und höchsten Kreisen dreht, der Spielprozess Vujes-Metternich, der nach mehrjähriger Pause jetzt von neuem die Gemüter beschäftigt. Weniger der beiden Angeklagten wegen, als des ganzen Draufherums. Das, wie oft, charakteristischer und seltener ist, typischer für die Gegenwart und unsere gesellschaftlichen Verhältnisse, als die Herren Metternich und Vujes. Das sind Figuren, über die man nicht viel Worte zu verlieren braucht. Um das Gräßliche würde man sich überhaupt nicht kümmern, wenn es nicht der Träger eines geschichtlich bekannten Namens und sein Oheim deutscher Reichskanzler wäre; ein unrunder, junger Mann, der von früh an seinen Eltern schwere Sorgen bereitet, der nichts gelernt, erster Arbeit gern aus dem Wege ging, auf den Zufall seiner Abstammung pochte und dies Geburtslagsgeschick recht gut zu vermerken wußte, natürlich auch zu einer Heirat. Und Herr Vujes — ein verschmitzter, rumänisch-russischer und sonstiger Mischling von unbedeutendem Aussehen, so aus der Gegend von Jassy, wo man diese Sorte schwärze trifft,

sprachlos und verwandlungsfähig, lehreres in bezug auf Nationalität, Titel, Religion, Beruf und was sonst dazu gehört, um seinen, die nicht alle werden, Sand in die Augen zu streuen.

Jene, die nicht alle werden, unsere lieben Mitmenschen in gesicherter Lebensstellung, von gutem Ruf, tüchtig in Ausübung ihrer Pflichten, auf sich und ihren Verkehrskreis achtend. Sie sind es, die auch diesem Prozess eine ihm sonst gar nicht zukommende Berücksichtigung verschaffen. Immer von neuem erscheint es einem wie ein seltsames Rätsel, daß diese Gutstäter, Offiziere, Fabrikanten, die doch nicht frisch aus dem Rest kommen, die weite Reisen gemacht und Lebenserfahrung besitzen, sich von einem Abenteuer à la Vujes überbieten lassen. Gewiß, unterwegs, zumal im Ausland, schließt man leicht Bekanntschaft, aber zwischen einem gelegentlichen Zusammentreffen und einer engen Anbiederung mit Selbstgelegenheit ist doch ein großer Unterschied. Ein adliges Fräulein verlobt sich im Handumdrehen mit jenem unansehnlichen Rumänen, gibt ihm auf Verlangen ihr Wort, sich nicht über ihn zu erkundigen — was sie und die Ihren doch sofort hätte fertig machen müssen — und öffnet ihm ihren Tresor; ein Offizier lernt im Speisewagen den gleichen fremdartigen Zeitgenossen kennen und folgt seiner Einladung zu einem Symeon im Hotelzimmer; ein anderer Offizier läßt sich in Paris blaffen von einem angeblichen Vetter des Herzogs von Orleans und einem ein paar Orden tragenden problematischen Grafen. Und all diese so schnell geschlossenen Verbindungen enden mit einem augenblicklichen Zerfall, bei welchem den lieben neuen Freunden die Tassen gründlich geleert werden. Wenn die Hingefallenen noch passionierte Spieler wären, die dem Drange nach den bunten Kartentischen nicht widerstehen können, so würde man sich manches erklären, aber sie haben ja sämtlich ausgesagt, daß sie sich gar nicht aus dem Spiel

Er ergriff stürmendes Arm, als sei sie keine Entfremdung...

Es kam ihm nicht in den Sinn, nach dem Einzel-

Ein Bild in die Kleinwelt Chinas.

Schwestern, die ihre Eltern anerkennen, und befremdeten...

### Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Die Zahl der Streikenden.

Wb. Essen (Ruhr), 15. März. Von bergbaulicher Seite wird mitgeteilt: Die Zusammenstellung der Streikziffern ergibt, daß von 333 275 Arbeitern 165 314 angefahren sind; gefehlt haben also 55,40 Prozent, während gestern 58,20 Prozent gestreift haben. Vergleicht man die Prozentzahl der Streikenden in den einzelnen Revieren mit den gestrigen Zahlen, so zeigt sich, daß in den Revieren, wo Militär zum Schutz der Arbeitstätigen herangezogen worden ist, die Zahl der Streikenden abgenommen hat. In Frage kommen die Reviere Ost- und West-Rudolfshausen, Dortmund 1, 2 und 3; dagegen hat in den anderen vom Militär nicht besetzten Bezirken die Zahl der Streikenden nicht unmerklich zugenommen. Auffallend stark ist die Steigerung in den Revieren Hamm mit etwa 12 Prozent, Hattingen mit 10 und Süd-Bochum mit 6 1/2 Prozent.

Ausführungen.

Wb. Hamborn, 16. März. In der vergangenen Nacht ist es hier zu kleinen Ausschreitungen gekommen. Ein Arbeiter der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ erhielt von drei Burtschen vier Schrotschüsse, die ihn leicht verletzten. Bei der Verhaftung einer Hochschin, die mit einer Spade auf Arbeitstätige eingeschlagen war, griff diese die Beamten mit einem Brotmesser an.

Wb. Köln, 16. März. Im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Tages wurden im rheinisch-westfälischen Industriegebiet über hundert Personen festgenommen. Es handelt sich in den meisten Fällen um halbwüchsigige, rabaukuffige Burtschen.

Wb. Bern, 15. März. Auffällig ist die große Beteiligung der Frauen an den Streikaktionen. Unter den gestern verhafteten sieben Personen befanden sich vier Frauen.

Aus dem Bochumer Bezirk.

Wb. Bochum, 15. März. Die gestrigen Vorgänge an den Präsidienständen veranlaßten die Polizei, die Straßen stärker zu besetzen und stärker vorzugehen. Straßensammlungen, wo junge Burtschen schossen, wurden mit Kolbenstößen, Säbel und Schußwaffen zerstreut. Eine Person erhielt einen Beinbruch, sonst ist der Bezirk ruhig.

Wb. Essen, 10. März. In Bochum hat die Polizei angeordnet, daß alle Lokale, in denen sich Streikbureaus befinden, um 3 Uhr nachmittags geschlossen werden. In anderen Orten droht die Polizei den Wirten, die Streikbureaus in ihren Lokalen haben, die Konzession zu entziehen.

Wb. Bochum, 16. März. Der Oberpräsident von Westfalen und der Regierungspräsident von Arnberg weilten gestern in H e r n e, um sich den Schichtwechsel anzusehen.

Ein Aufruf des „Vorwärts“.

hd. Berlin, 16. März. Der „Vorwärts“ erläßt heute morgen einen Aufruf an die Arbeiterschaft Deutschlands, in dem es u. a. heißt: Seit Jahren wartet die Reaktion auf den günstigen Augenblick, das Koalitionsrecht der Arbeiter zu vernichten. Der Ausfall der Reichstagswahlen war für die Reaktion ein neues Signal zur Einleitung eines Kesseltreibens gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter. Die preussische Regierung, gestützt durch das Reichamt des Innern, hat den den Bergarbeitern im Ruhrgebiet aufzunehmenden Streik zum willkommenen Anlaß genommen, dem Wunsch der Reaktion nachzukommen. Sie hat ein großes Militäraufgebot in das Ruhrgebiet entsandt. Die Arbeiter werden aufgefordert, gerade jetzt zu zeigen, wie gut sie disziplinieren können. Dann fährt der Aufruf fort: Die Unterzeichneten erheben Protest gegen das Verhalten der Regierung, die gerade jetzt in solcher kritischer Zeit wieder einmal in der klarsten Weise gezeigt hat, wie sehr sie von dem Willen getragen ist, den Wünschen der Schachtmacher nachzukommen. An die Arbeiter im ganzen Reich richten die Unterzeichneten das Ersuchen, sich ihrem Protest anzuschließen. Unterzeichnet ist der Aufruf vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

machen und sich nur auf fortgesetztes Drängen daran beteiligen.

Hier spielt auch wieder die leidige deutsche Vorliebe für alles Ausländische mit. Ein ausdeutscher Herr Müller oder Pfamtschmidt oder Lehmann, auch wenn er viel repräsentabler aussehender, als der verkümmerte Humans, hätte sich wahrscheinlich bei einem Annäherungsversuch eine glatte Abweisung von den erwähnten Herrschaften zugezogen, aber Monsieur de Wujes, mit dem roten Bändchen der Ehrenlegion im Knopfloch, ja, Wauer, das ist ganz was anders! Mit dieser deutschen Schwäche rechnen ja die Gluckritter aus aller Herren Ländern und — verrechnen sich selten. Berlin ist während der letzten Jahrzehnte so gewaltig gewachsen, daß die Einwohnerzahl, die sich früher nach den einzelnen Ständen absonderte, völlig durcheinander gewirbelt wurde. Das Romantikum des Wohnungswechsels erstreckt sich auch auf die Gesellschaft. Einst freute man sich, recht viele alte Bekannte zu besitzen und sie um sich zu berechnen, heute ist man stolz, möglichst viele neue Gesichter bei sich zu sehen und mit Namen wie Tlaktin zu progn. Groß-Berlin hat auch die Großmannschaft nicht erzeugt — denn sie steckt den Berlinern schon von jeher in den Knochen — aber erheblich vergrößert und hat sie auf breite ausgebreitet, die sich ehemals davon fern gehalten. Der hohe Beamten- und Offiziersstand ist ausgeschossen, weniger das Alt-Berliner Patefiktum, das sich lange genug gegen das Eindringen fremder Elemente gewehrt, aber schließlich doch nachgab und sich den gefälligen Neuerungen nicht verschloß. Zu letzteren zählt ja auch, daß man vielfach die Gesellschaft aus dem eigenen Heim in die prunkenden großen Hotels verlegt, dort in abgeschlossenen Räumen seine Gäste empfängt und bewirtet. Da nimmt man's denn oft nicht so genau mit den Einladungen, und mancher schlüpft unter, der sonst nicht die häßliche Schwelge des Gastgebers betreten haben würde.

Bei einer derartigen festlichen Veranstaltung hatte ein fleißiger Kommerzienrat, der, wohlhabend und durchaus von

Die Beihiligung der christlichen Gewerkschaften am Streik. Wb. Essen, 15. März. Die Konferenz des Gewerksvereins christlicher Bergarbeiter stellte fest, daß von den Mitgliedern des Gewerksvereins lediglich einige hundert streifen, etwa 10 Prozent feierten unfreiwillig, was jedoch ausschließlich in den Bezirken mit einer sozialdemokratischen Übermacht der Fall sei.

Schichtwechsel und Schule.

Wb. Düsseldorf, 15. März. Die Regierung hat die Ortsbehörden angewiesen, die Schulzeiten so einzurichten, daß die Kinder zur Zeit des Schichtwechsels in den Schulen sind.

Rückwirkungen.

Wb. Brüssel, 16. März. Wenn der Kohlenstreik in England und Deutschland nach anheuert, wird anfangs kommander Woche auch der Hafen von Antwerpen in Mitteleuropa geschlossen. Auf alle Fälle wird der Schlepplendienst leiden.

Wb. Mährisch-Odrau, 16. März. Auf den benachbarten österreichischen Gürtelmörtern ist ein Streik ausgebrochen. Seine Ausdehnung auf weitere Gebiete wird befürchtet.

### Die Streiklage in England.

Das Scheitern der Verhandlungen.

Wb. London, 15. März. Die Verhandlungen der Kohlenarbeiter und Grubenbesitzer wurden abgebrochen.

hd. London, 16. März. Eine amtliche Erklärung über die Streikkonferenz besagt, Aquith habe die Konferenz davon in Kenntnis gesetzt, daß die Regierung, obwohl sie ihr Äußerstes getan habe, zu ihrem Bedauern zu dem Schluß gekommen sei, daß es unmöglich ist, eine Einigung zu erzielen, und daß deshalb andere Maßregeln getroffen werden müßten. Aquith fügte hinzu, mit Rücksicht darauf, daß die Menge der am Ausstand Beteiligten von Tag zu Tag ernster das Gelingen des Landes bedrohte, werde die Regierung das Parlament um eine gesetzgeberische Maßnahme ersuchen, auf Grund deren den Arbeitsverträgen der unter Tag arbeitenden Bergleute ein vermindertes Minimumlohn eingefügt werden müsse. Ohne die Regierung auf eine bestimmte Formel festzusetzen, deutete Aquith an, daß direkte Minimallohne lokal festgesetzt werden sollen durch vereinigte Ausschüsse der Arbeitgeber und Arbeiter mit einem unabhängigen und neutralen Vorsitzenden an der Spitze, der entweder von den Parteien, oder, wenn nötig, von der Regierung ernannt werden soll. Die Vorschläge der Regierung sollen auch Bestimmungen zur Sicherung der raschen Erledigung aller Streitfälle enthalten.

Die Mindestlohnfrage im Parlament.

Wb. London, 15. März. Der Bergarbeiterverband erklärt, daß infolge des Abbruchs der Verhandlungen die Regierung im Parlament eine Bill über den Mindestlohn einbringen werde. Der Bergarbeiterverband will das Erscheinen der Bill abwarten und die Wiederaufnahme der Arbeiten nicht eher empfehlen, bis die Bill ihre endgültige Form angenommen hat.

Endgültige Abgabe der Königsbesuche.

Wb. London, 15. März. Wegen des Kohlenstreiks sind die Besuche des Königs an den auswärtigen Höfen, die für den Frühling in Aussicht genommen waren, endgültig abgesagt worden, da die Pflichten, die der König und die Königin zu erfüllen haben, sie daran hindern, im Sommer oder Herbst ins Ausland zu gehen, denn auch, wenn der Ausstand bald beendet werden sollte, werden Not und Unruhen noch eine Zeitlang andauern.

Gefährdete Gruben.

hd. London, 16. März. Über den Streik wird berichtet, daß verschiedene Gruben in Gefahr seien, vollständig zu erlöschen, da die Pumpwerke nicht ordnungsmäßig bedient werden. Dauert dieser Zustand noch einige Tage, so dürften diese Gruben vollständig betriebsunfähig werden. Die Londoner Theatordirektoren erklären,

sofödem Wesen, sehr viel auf einen mehrfach durchgestrichen Verkehrsreis hieß, einen italienischen „Duca“ kennen gelernt, den er zu einem Besuch und später zu den stets vornehmten und angeregten Gesellschaften in seiner Häuslichkeit einlud. Der „Duca“ deutete zwar an, daß er den Titel eigentlich nicht führen dürfe, da er seinem älteren Bruder zuzehle, aber nach dem Tode seines Vaters, des Herzogs Soudo, erbe er, neben anderen, auch einen langvollen Grafennamen. In Berlin, so gab der beschriebene und nett auftretende Italiener an, studierte er Agrikulturchemie, um später die hier gewonnenen Kenntnisse auf den väterlichen Gütern zu verwerten. Die Freundschaft mit der kommunistenwärtigen Familie wurde immer enger, nach mehreren Monaten hielt der „Duca“ um die Hand der ältesten Tochter, eines hübschen 18-jährigen Mädchens, an, die ihm auch halb und halb zugesagt wurde, nur wollte man noch etwas warten, wegen der Jugend der Gewählten. Bald danach, im vergangenen Monat, kam durch einen reinen Zufall heraus, daß der „Duca“ ein simpler Signor Bardini — und seines Lebens Hochmeister in einem hübschen italienischen Klub ist. Ein Beispiel für viele! Und es gilt recht viele fremde Hochmeister in Berlin, die nicht bloß mit dem Floret sediten! — — —

Ja, das Berliner Gesellschaftsleben ist reich an allerhand Wirrwarr, der auch an anderen Stellen zu bemerken ist, leider recht empfindlich in unserer Künstler-schaft. Da wechselt's fortwährend mit Strömungen und Gegenströmungen, das Claquewesen blüht, persöhnlicher Ehrgeiz baskt nach Befriedigung und führt zu wunderlichen Intrigen wie Beschreibungen. Man kann sich heute noch nicht einigen, ob man dem Plane einer großen deutschen Kunstausstellung im kommenden Jahre in Berlin — anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers — näher treten will, und eine ähnliche Unentschiedenheit herrscht betreffs des Baues eines neuen Ausstellungspalastes. Sehr unerquicklich sind auch die Verhältnisse im Landesausstellungspark. Der wirtschaftliche Betrieb desselben will

daß sie infolge des Streiks wöchentlich 4- bis 5000 Pfund Steuereinnahmen einbüßen. Auch die Eisenbahnen werden schwer betroffen und ihre Einnahmen sind außerordentlich groß.

### Der Mordanschlag in Rom.

Wb. Rom, 15. März. Die Festnahmen, die dem Königspar von den Kindern und der Volkmenge dargebracht wurden, waren so stürmisch, daß es sich immer wieder auf dem Balkon zeigen mußte, zuletzt, auf die Juruse der Menge, mit den königlichen Kindern. Vier Vertreter der Arbeiter wurden dem König empfangen, der jedem von ihnen, die in Arbeiterkleidern erschienen waren, die Hand drückte. Beim Abschied schüttelte er nochmals jeden die Hand und sagte, die Rundgebung der Mauer habe ihn besonders angenehm berührt.

hd. Rom, 16. März. Die anfänglichen Gerüchte, daß der Anschlag auf den König auf ein Komplott zurückzuführen sei, verblichten sich immer mehr. Ein hoher Beamter, der sich zufällig in der Nähe des Latorios aufhielt, hörte, wie zwei Italiener sagten: „Dieses ist es und nicht geglaubt, vielleicht geht es das nächste Mal besser.“ Ein anderer will drei Verdächtige beobachtet haben, die sich sofort nach dem Attentat aus dem Staube machten.

Rom, 16. März. Der Attentäter d'Alba kam nicht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt werden, wie das Strafgesetzbuch für ein Attentat auf den König vorschreibt. d'Alba ist im Dezember 1891 geboren und daher noch nicht 21 Jahre alt; er kann somit nur zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt werden. Die römischen Anarchisten schützten d'Alba ab und erklärten, er sei kein Anarchist gewesen, auch könne das Attentat unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Anarchistpartei nur schaden.

Wb. Turin, 15. März. Die Studenten der Universität veranstalteten heute eine große Freudenfeier über die Errettung des Königs. Sie bogaben sich in feierlichem Zuge vor die Konsulate des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns und verlangten unter Hochrufen auf den Dreikönig die Öffnung der Höfen der verbannten Völker. Die Fahnen wurden darauf unter lebhaften Beifall geschwenkt.

Wb. Genf, 16. März. Das türkische Generalkonsulat tritt der Nachricht entgegen, daß Jungtürken an einer angeblichen Genfer Verschwörung gegen König Viktor Emanuel teilgenommen hätten. — Die türkische Gesandtschaft in Bern demantiert ebenfalls die Fabel von dem Genfer Komplott.

### Die Marokkodebatte in der französischen Kammer.

hd. Paris, 15. März. Beim Beginn der heutigen Kammer Sitzung hielt der Ministerpräsident eine kurze Ansprache: „Wir tun wohl daran“, sagte er, „nicht gewisse gute Franzosen fortwährend anguzureifen und sie zu verkleinden. Er empfahl, sich mit der Vergangenheit nur zu dem Zweck zu beschäftigen, um die Zukunft vorzubereiten.“ Der Redner erklärte hierauf, der französische Gesandte Regnaud wolle gegenüber Marokko, um mit dem Sultan das Protektorsatgeset, welches das Abkommen von 1911 ergänzt, zu prüfen. Dieses Protektorsat wird in der Art vereinbart, daß es weder das deutsch-französische Abkommen von 1911, noch auch das französisch-englische Abkommen von 1904 beeinträchtigt. Im übrigen übernehme die Regierung die Verantwortung für die auswärtige Politik Frankreichs. Er habe seine Freunde, Gollhaus, Messini, Cruppi, sowie auch Briand ersucht, nicht auf dieselbe Frage zu antworten. Die jetzige Regierung führt sich durch das Abkommen vom 4. November vollständig mit dem vorangegangenen Kabinett. Dank der Unterstützung der Kammer ist seit 15 Jahren feindlich Frankreich die gleiche Politik in Marokko verfolgt worden. Er erklärt weiter, die Regierung der Republik lege ihre Unterhandlungen mit Spanien mit dem Wunsch der Verbindlichkeit fort. Spanien erlangt durch das Abkommen vom Jahr 1911 Vorteile, für welche Frankreich seinerseits Konzessionen verlangt. Der Minister schloß mit der Erklärung: Wir

und will nicht gebelien, innerhalb dreier Jahre hat die Regierung dem Pächter nicht weniger als eine Million Mark bewilligt — wieviele tüchtige, strebsame Künstler hätte man damit fördern können! — und trotzdem haper's immer von neuem und kann kein rechter Zug in die Sache kommen! Darunter leidet aber auch erheblich die Große Berliner Kunstausstellung, wie dies sehr häufig in einem kürzlichen Heftblatt des Vereins Berliner Künstler zum Ausdruck gelangte: in dem Gefühl seiner ganzen Würde und Hebel steht ein Oberkellner da, in der erhobenen Hand eine kleine Schale haltend, auf der verächtlich Pallast Wätere list, voll tiefer Erbitterung zu dem Gewaltigen herabbläsend!

Als erfreulicher Gegenatz zu jenen erwähnten Wirren im Schoße unserer Künstlerchaft wirkt die im Künstlerverein veranstaltete Ausstellung einer Reihe von Werken des Grafen Ferdinand Harrach, der kürzlich seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert. Keine stürmische Kunst, kein Brausen und Gären, aber eine ernste, vornehme, klare und wahre Richtung und Entwicklung von Anfang an, ein Selbstgemäßen der vorhandenen Kräfte, ein ruhiges Abwägen und formvollendetes Streben in jeglicher Beziehung jedes Bild, ob religiöser oder kriegerischer Stoffes, ob Portrait oder Landschaft, es zeigt uns die gleiche Meisterhaftigkeit und liebevolle Vertiefung. Stets hat man das Gefühl, daß Graf Harrach kein seiner Gemälde sein Atelier verlassen ließ, ehe er nicht völlig damit zufrieden. Und ehe er diese eigene Zufriedenheit erwarb, mag er eine Unsumme von Fleiß und Studium aufgewendet haben, was die Bilder selbst kaum verraten. Neben den glänzenden Portraits stellen uns besonders die Szenen aus dem Totfeldzuge: „Jäger vor Mont-Valerien“, „In den Wäldern von Wärd“, „Motte vor Paris“, schließt, dabei von außerordentlicher Stimmung, sind die Schweizer Gebirgslandschaften, von geschichtlichem Wert ist „Motte auf dem Sterbedeute“. Diese Ausstellung hinterläßt einen ungetrübt reinen Gemäß,

führen die auswärtige Politik in fester Weise fort, welche durch die Kammer wiederholt bekräftigt wurde, und wir werden nicht vernachlässigen, um die Interessen und Rechte sowie die Würde Frankreichs zu wahren. Die Politik Frankreichs läßt sich von keinen Gefühlen der Feindschaft leiten, auch nicht von irgend einem gehässigen Gedanken gegen irgend jemand. (Lebhafte Beifall, außer auf der äußersten Linken.) — Es sprach dann als erster Redner aus dem Hause Deschanel. Er grüßte Caillaux beifällig an. Bisolletti sprach von der Agolo-Sampson-Gesellschaft. Er erklärte, die Budgetkommission hätte ihre Pflicht getan, als sie den Absichten dieser Gesellschaft Widerstand entgegensetzte.

### Deutscher Reichstag.

Vortragsung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe. # Berlin, 15. März.

In der fortgesetzten Beratung zur Interpellation, betreffend den

#### Streik im Ruhrrevier,

erklärt Abg. Sosnink (Pol.): In allen Ländern raffen sich die Bergarbeiter auf, weil ihre Lage unerträglich ist. Nur durch den Streik sind bessere Löhne zu erreichen. Ausschreitungen verurteilen wir, aber vielfach ist die Polizei schuld mit ihrem unnötigen Schreie. Jetzt verbietet man unseren Arbeitern während des Streiks in den Versammlungen öffentlich zu sprechen. Billigt der Staatssekretär diesen frivolen Verstoß gegen das Vereinsgesetz? Man hat unsere Streikbureaus aufgehoben; wie sollen wir da unsere Leute aufklären? Aber das will die Regierung nicht. Sie will, daß Blut vergossen wird. (Umrufe.) (Vizepräsident Dr. Baasche ruft den Redner zur Ordnung.)

Abg. Merin-Ols (Rp.): Wir danken dem Staatssekretär für die Entschiedenheit und Energie seines Tones, zumal wir in dieser Beziehung von ihm nicht verwöhnt sind. Die Hauptsache ist Schutz der Arbeitswilligen! Bedauerlich waren die Angriffe des Zentrumsredners auf die gelben Arbeitervereine. Die Regierung sollte sich eines Angriffes enthalten, es würde auch nur Verzögerung herbeiführen. Wir wollen die Koalitionsfreiheit nicht antasten. (Gelächter links.) Aber wir wollen keinen Koalitionszwang. Wir wollen die Freiheit und das Recht der Arbeiter schützen. (Beifall rechts.)

Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.): Aber die Berechtigung der Erhöhung der Löhne besteht unter den Arbeiterorganisationen an der Ruhr kein Streit, aber die Art und Weise und den Zeitpunkt des Streiks halten die Christlichen nicht für richtig. Wir haben die Idee von Tarifverträgen im Bergbau stets propagiert. Wir halten das Lohnsystem und den Arbeitsvertrag für reformbedürftig. Aber auf dem jetzt eingeschlagenen Wege erreichen sie nichts. Politische Erwägungen und Zentrumsinteressen spielen im Gewerkschafts- und christlicher Bergarbeiter keine Rolle. Die größere Hälfte der Bergarbeiter im Ruhrrevier ist unorganisiert und einen Durch machen wir nicht mit, der, wie ein Sozialdemokrat sagte, nur aufräumen soll. (Abg. Sachs: Wer hat das gesagt?) Ich will den Namen nicht öffentlich nennen. (Abg. Sachs: Lüge.) Der Streik ist politischer Natur.

Man will Bahnsfreiheit für den politischen Massenstreik. Gehört es dem alten Verbände, uns laut zu stellen, dann sind die Hirsch-Dunderschen und Polen dran. Wir fragen den Staatssekretär, sind die Arbeiterausschüsse für Lohnfragen zuständig? Die Streikproklamation war schon vorher gedruckt. (Abg. Sachs: Quatsch! Sie doch nicht.) Der Vizepräsident Dove ruft den Abgeordneten abermals zur Ordnung.

Abg. Behrens fortsetzend: Die Sozialdemokratie hat gegen alle Regeln gehandelt. Wir tanzen nicht nach ihren Pfeifen. Im Jahre 1905 hat der alte Verband in den Kreisen seines Verbandshauses Schließungen veranlaßt. Die Sozialdemokraten sollten mehr Disziplin halten. Den Anlaß zu Streitigkeiten gaben nicht die Christlich-sozialen, sondern die Sozialdemokraten. Sorgen Sie dafür, daß die Leute zur Vernunft kommen, dann braucht das Militär nicht eingzugreifen. Der Streik ist im Rückgange begriffen, selbst wo die sozialdemokratischen Vertrauensmänner arbeiten. Eine Lohnverhöhung ist notwendig, wenn auch nicht eine solche von 15 Prozent. Höfentlich lehren die fallüberatenden Arbeiter wieder zur Arbeit zurück, dann wird Friede, Sicherheit und Ruhe wieder im Ruhrgebiet einkehren. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Preussischer Handelsminister Dr. Sydow erklärt auf die Anfrage des Abg. Behrens, daß die Arbeiterausschüsse zu Lohnverhandlungen berechtigt seien.

Abg. Dr. Erdmann (Soz.): Der Streik von 1905 war ein Ehrenlohn in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Dieses Ehrenlohn hat Herr Behrens heute mit Fäßen getreten. Die Anarcho-Sozialisten haben mit dem Streik nichts zu tun. Auch das Altemal auf den König von Italien hängt mit dem Streik nicht zusammen, obwohl die „Kölnische Volkszeitung“ dies behauptet.

Es muß den Arbeitern zu denken geben, wenn z. B. im Ruhrrevier eine einzelne Dame über 100 Millionen und über ein Arbeiterheer von 70000 Mann verfügt.

Der Bergarbeiterstand hat am schwersten zu kämpfen. Von acht Arbeitern im Ruhrrevier gehen sieben ins rote Lager und nur einer ins schwarze. Das Zentrum sucht Anknüpfung an die Nationalliberalen, weil der vielbesungene Zentrumssturm geborsten ist und sogar seine Krone verloren hat. Solange der akademischen Jugend nicht verboten wird, aus ihren Geschlechtern Haken zu machen, solange sollte man auch kein Militär aufbieten, wenn ein Bergmann einem anderen „Pfi“ zuruft. Sollte der Belagerungszustand das einzige Ergebnis des Streiks sein, so wird es keine sieben Jahre dauern, die bis der vierte große Bergarbeiterstreik andrückt. Die Arbeiterforderungen sind berechtigt und müssen erfüllt werden, mag es biegen oder brechen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Werner-Herzfeld (Reformpartei): Die Sympathien des Volkes stehen nicht auf Seiten der Streikenden. Die Sozialdemokratie will wieder die Freiheit der Arbeiter unterdrücken. Das Haus vertagt sich. Weiterberatung Samstag 11 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus

Vortragsung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe. § Berlin, 15. März.

In der weiteren Beratung zum Etat der Zentralgenossenschaftskasse

bedauert Abg. Sumann (Ztr.), daß der Personalcredit in den westfälischen Bauernverbänden gegenüber dem Realcredit zurückgeht.

Abg. Grunenberg (Ztr.) beklagt, daß der von der Zentralgenossenschaftskasse eingeräumte Credit viel zu gering sei.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird ein Schlußantrag angenommen, der Etat der Zentralgenossenschaftskasse genehmigt.

Es folgt die Beratung zum Kultusetat.

Wein Titel „Ministergehalt“ findet die allgemeine Aussprache statt, wobei die Angelegenheit der höheren Lehranstalten sowie des Elementarunterrichtswesens zunächst nicht erörtert werden sollen.

Abg. Dietrich (Ztr.): Wir leben grundsätzlich noch in einem christlichen Staate, zu dessen Aufgaben es gehören muß, der Kirche volle Freiheit zu lassen. 1908 ist gesetzlich der konfessionelle Charakter der Volksschule festgelegt worden. Leider kommen die Verwaltungsbehörden den Absichten des Gesetzes nicht immer nach. Wir wünschen die Erhaltung der Volksschule auf der bewährten Grundlage des Christentums.

Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche fand bisher seinen prägnantesten Ausdruck in der geistlichen Schulaufsicht.

Leider erfolgt hierin eine Abschwächung nach der anderen. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Abg. Dr. v. Campe (natl.): Der katholischen Kirche und ihren berechtigten Ansprüchen geschieht in Preußen voll Genüge. (Widerpruch im Zentrum.) Aber die Klagen der katholischen Kirche sind so alt wie sie selbst.

Die Schule ist nach der Verfassung eine staatliche Einrichtung, in die, außer im Religionsunterricht, die Kirche nicht hineingeredet hat.

Es scheint, als werde vom Zentrum ein größerer Vorstoß gegen die Staatschule geplant. Der Ministerpräsident stellte in Aussicht, daß Geistliche, die den Antimodernismus geleistet hätten, künftig für Deutsch und Geschichte nicht mehr angestellt werden sollen. Wird nach diesem Grundsatze verfahren? Die Höhe der staatlichen Ausgaben für die Schule bringt die Gefahr, daß die Rechte der Gemeinden verkümmert werden. Die Entlohnung scheint auf die Staatschule zu drängen. Das kann ich nur bedauern.

Abg. Febr. v. Jedlich (freikons.): Der Besuch der Universitäten geht weit über das Bedürfnis hinaus. So entsteht ein wissenschaftliches Proletariat,

aus dem die Sozialdemokratie ihre besten Kräfte rekrutiert. Wir müssen mehr zu einer realistischen Vorbildung übergehen. Ich habe den Eindruck, daß jetzt im Unterrichtsministerium ein frischer Zug herrscht. Das Lehrerbildungswesen ist das Fundament des Schulwesens. Die Regierung sollte prüfen, ob das heutige System der Alterszulagen richtig ist.

Abg. Kopsch (Vpt.): Ich kann mich einer Reihe der Forderungen des Abg. v. Jedlich anschließen. Wir halten die geistliche Schulaufsicht sogar für gänzlich überflüssig. (Sehr richtig! links.) Darum haben viele Nachbarstaaten derartige Kulturaufgaben schon durchgeführt? Wenn das bei uns noch nicht geschah, so liegt das an der Vermeidung von Aufwand und Unterricht in demselben Ministerium. (Sehr richtig! links.) Jetzt ist sogar noch die Jugendpflege demselben Minister übertragen, die allein eine volle Arbeitskraft erfordert. Gewiß, Kirche und Schule gehören zusammen in der Aufgabe der Erziehung der Jugend. Aber

die Kirche will eine Herrscherstellung einnehmen. Dagegen müssen wir uns wenden. (Beifall links.) Es ist zu verstehen, wenn die Kirche die Schulaufsicht behalten will, soweit sie diese noch besitzt. Aber die Schule als Tochter der Kirche ist erwachsen, und erwachsene Töchter lassen sich nicht gern in ihre Angelegenheiten hineinreden. (Sehr gut! links.) Die Lehrerschaft ist sich einig in der Ablehnung der geistlichen Schulaufsicht.

Sogar die katholische Lehrerschaft hat zum Ausdruck gebracht, daß das Zentrum hierin nicht die Forderungen der Zeit begriffen hat.

Darum öffnet man den Lehren nicht die Universitäten, wie es die thüringischen Staaten getan haben. Dort ist der Beweis erbracht, daß der Seminarabstrich zum Besuch der Vorlesungen der Universitäten sehr wohl befähigt ist. Wir wiederholen die Forderung auf Errichtung eines besonderen Unterrichtsministeriums. Der Minister sorge auch dafür, daß die Appergesichte in der evangelischen Kirche nunmehr endgültig aufhören. Gerade den Männern, die die Ergebnisse der Wissenschaft mit Hefer Religiosität verbinden, wird der Prozeß gemacht. Das Haus vertagt sich. Samstag 11 Uhr: Kultusetat, vorher kleinere Vorlagen. Schluß nach 4 1/2 Uhr.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser verließ dem kaiserlichen Generalstabchef Schenna das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Der frühere langjährige Erste Staatsanwalt Geh. Justizrat Lademann ist gestern im Alter von 78 Jahren gestorben. Er leitete viele Jahre die Kammer des Königer S.-S. Als er zum 25. Male das Präsidium führte, wurde ihm ein goldener Schläger überreicht.

\* Statistisches von höheren Lehranstalten. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik belief sich die Zahl der Schüler höherer Lehranstalten in Preußen am 1. Februar vergangenen Jahres auf 232692. Die Zahl der Gymnasialisten und Programmisten betrug (in Tausend) 103,7 + 40 = 143,7 während die Zahl der an den Realanstalten (Realgymnasien, Realprogymnasien, Oberrealschulen und Realschulen) befindlichen Schüler 43,1 + 3,9

+ 40,6 + 32,2 = 124,9 betrug. Während noch im Jahre 1892 die Anzahl der Gymnasialisten usw. 58 v. H. ausmachte, fiel sie im Jahre 1903 auf 56 v. H. Im Jahre 1911 stellte sie sich auf 46 v. H. Die Reichsberechnung der Gymnasialisten mit den Realanstalten hat somit im letzten Jahrzehnt die Gymnasialistenzahl um 10 v. H. vermindert. In den höheren Lehranstalten befanden sich 1911 33127 Gelehrter und 9438 Primaner.

\* Strafverfugung Pfarrer Traub. In dem Disziplinarverfahren gegen den Pfarrer Lic. Traub aus Dorimund wurde nach vier tägiger Verhandlung das Urteil verhängt. Es lautet auf Strafverfugung.

\* Das Format der Hundertmarkscheine. Das Reichsbankdirektorium hat dem Deutschen Handelsstag mitgeteilt, es werde in Zukunft die Hundertmarkscheine wieder im alten Format herstellen.

\* Die Schulaufsicht über die Provinzialanstalten für Epileptische ist, wie der „Reichsanzeiger“ meldet durch königlichen Erlaß in der Provinzialinspektions dem Geschäftskreis der Oberpräsidenten überwiesen worden.

### Parlamentarisches.

Die Geschäftsliste des Reichstages. Der Senatorenkomitee des Reichstages beriet über die Geschäftsliste des Reichstages. Man einigte sich dahin, daß die Haushalte des Reichsamtens des Innern, der Reichsbankdirektion, der Post- und Telegraphenverwaltung vor den Osterferien erledigt werden sollen. Um dies zu ermöglichen, wird vorgeschlagen, die täglichen Sitzungen länger dauern zu lassen und nötigenfalls von der Stellung von Schlußanträgen ausgiebigen Gebrauch zu machen. Zwischen Ostern und Pfingsten sieben 23 Tage zur Verfügung; hieron sind vorgesehene 6 Tage für die erste Beratung der Militärvorlage, der Flottenvorlage, der Steuervorlage und für Unvorgesehene, 19 Tage für die zweite Lesung der Haushalte und 3 für die dritte Lesung. Eine längere Aussprache entstand über den Antrag der Reichspartei, sie nunmehr als Fraktion anzuerkennen. Eine Beschlußfassung darüber kam aber noch nicht zustande, da man noch die Reichstagslisten darüber einsehen will, ob eine Hinzuzählung von Abgeordneten, die einer Fraktion weder als Mitglieder noch als Hospitanten beigetreten sind, genüge, um der betreffenden Gruppe den Charakter einer Fraktion zu verliehen.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier. Die Interpellation über den Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier, die, wie bereits mitgeteilt, von den bürgerlichen Parteien im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht worden ist, wird am Montag zur Verhandlung kommen. Die Interpellation des Zentrums wird der Abg. Zambach begründet.

Die Eisenbahnerträge. In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses erklärte gestern abend Minister v. Breitenbach, die Eisenbahn sei noch auf 78 Wochen (7 soll doch wohl Tage heißen. D. N.) mit Kohlen vollzusehen. Der Minister sagte ferner, statt 57 Millionen, die der Etat für 1911 vorgesehene hätte, würden etwa 140 bis 150 Millionen in den Ausgleichsfonds fließen. Der Betriebskoeffizient dürfte unter 66 Millionen sinken.

Interpellationen. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages ergänzte ihre bisherigen Befehle über die Interpellationen durch die Annahme eines Antrages Gröber (Zent.), dessen Zweck es ist, Obstruktionsverfahren, die mit der Stellung von Interpellationen getrieben werden könnten, entgegenzutreten. Die beschlossene Bestimmung lautet: § 83 b. Werden Interpellationen in so großer Zahl eingebracht, daß die ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte des Reichstages gehindert wird, so kann für diese der Reichstag beschließen, daß sie auf die Tagesordnung der Sitzung eines bestimmten Wochentages gerückt und daß die Verhandlungen über sie auf die Sitzungen dieser Wochentage beschränkt werden sollen. Durch Beschluß des Reichstages kann die Verhandlung über eine Interpellation auch in diesem Falle an einem anderen Wochentage ausgesetzt werden.“ Der Antrag Gröber wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Die nähere Besprechung mit dem Reichstagsleiter über die beschlossenen „kurzen Anfragen“ dürfte in der Sitzung der Geschäftsordnungs-Kommission am nächsten Freitag oder in der übernächsten Woche erfolgen. Die Besetzung der nächsten Sitzung wurde dem Vorsitzenden überlassen.

### Heer und Flotte.

Eine weitere Flugzeugspende. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Essen: Wie in der Stadtverordnetenversammlung der Oberbürgermeister Holle mitteilte, stellte das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk dem Kriegsminister zur Förderung des Flugwesens 100000 Mark zur Verfügung.

### Ausland.

#### Portugal.

Kein Verkauf der Kolonien. Gegenüber den hartnäckig sich behauptenden Gerüchten, daß Deutschland und England einen Geheimvertrag zur Aufstellung der portugiesischen Kolonien unter sich geschlossen hätten und daß das englisch-portugiesische Bündnis unter diesen Umständen sich nicht mehr länger aufrecht erhalten lasse, erklärte der Premierminister Chagas gestern in der Kammer, er könne versichern, daß kein Vertrag zwischen Deutschland und England besteht, der den Fortbestand der portugiesischen Kolonien gefährde oder bedroht hätte. Das englisch-portugiesische Bündnis bestehe nach wie vor fort. Der Minister fügte hinzu, daß er diese Erklärung unter ausdrücklicher Zustimmung und Ermächtigung der deutschen und britischen Regierung abgebe.

### Luftfahrt.

Das Gordon-Bennett-Rennen der Lüste. In Stuttgart, 16. März. Das diesjährige Gordon-Bennett-Rennen der Lüste findet am 27. November von hier aus statt. Am Tage zuvor wird der deutsche Luftfahrttag in Stuttgart abgehalten.

Δ Aufstieg von Marineflugzeugen durch Fendel. Bis uns mitgeteilt wird, hat ein deutscher Seesoffizier ein Verfahren erfunden, das den Aufstieg von Flugzeugen vom Deck der Kriegsschiffe ohne Einrichtung einer besonderen geräumigen Flugbahn ermöglicht. Der Mangel einer solchen Bahn wegen der beschränkten Raumerhältnisse auf Schiffen hat zur Folge, daß die zum Fluge nötige Anfahrtsbeschleunigung außerordentlich schwer zu erreichen ist. Die neue Erfindung besteht darin, daß diese Anfahrtsge-

schwindsüchtige durch Pendelschwingungen erreicht wird. Das Flugzeug wird zu diesem Zweck an einem diese Schwingungen erzeugenden Kran angebracht. Dieser Kran dient auch dazu, das Flugzeug nach einer Wasserlandung wieder an Bord zu heben.

W. Varese, 15. März. Der Fliegerführer Unterleutnant Verzoletti, der heute Abend in der Fliegerschule von Bizzola aufgestiegen war, ist abgestürzt und bei dem Sturz getötet worden.

### Sitzung der Stadtverordneten vom 15. März.

Den Vorsitz der von 30 Stadtverordneten besuchten Versammlung führte wegen leichter Erkrankung des ersten Vorsitzers, Geh. Sanitätsrat Dr. Bogenschütz, der zweite Vorsitzende, Justizrat Dr. Alberti.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß die Mitglieder des städtischen Kurorchesters in einem Schreiben dem Magistrat und den Stadtverordneten für die Gehaltsausbesserung danken. Beigeordneter Körner gab darauf Kenntnis von der im Auftrag des Kultusministers durch das Provinzial-Schulkollegium zu Cassel erfolgte Antwort auf die Eingabe der städtischen Körperschaften wegen der notwendigen

#### Beschleunigung des Neu- oder Umbaus des Königl. Gymnasiums.

In dieser Antwort wird gesagt, daß die Vorschläge und Pläne für die in Aussicht genommenen Bauten mit größter Beschleunigung von dem zuständigen Hochbauamt der Regierung aufgestellt worden sind und zurzeit dem Minister vorliegen. Es sei aber ausgeschlossen, daß die Prüfung so schnell erledigt werden könne, daß sich die Angelegenheit im Laufe der nächsten Woche übersehen und feststellen lasse, ob die Pläne zur Ausführung geeignet und welche Mittel erforderlich sind, um sie auszuführen. Bis dahin aber sei der Staatshaushaltsetat längst fertiggestellt; es werde auch unmöglich sein, mit einer Nachtragsforderung dieses Jahr an den Landtag heranzutreten. Die Behörden werden aber bemüht sein, die Sache mit allen Kräften zu fördern.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Für den Finanzausschuß berichtete Stadtverordneter Dr. Dreher über die Abänderung der Bestimmungen, betreffend den

#### Rentenbezug aus der Pensionskasse für städtische Angestellte, Bedienstete und Arbeiter.

sowie Bewilligung des erforderlichen Betrags von 7811 M. 21 Pf. Die Angelegenheit ist bekannt. Die Sozialpolitische Deputation hat den Antrag gestellt, daß die Bezüge auf Grund der Reichsversicherungsordnung künftig nicht mehr von der städtischen Rente abgezogen werden. Der Magistrat ist diesem Antrag beigetreten, und der Finanzausschuß schlägt vor, die infolgedessen notwendig werdende Abänderung der sanitarischen Bestimmungen zu genehmigen und den erforderlichen Betrag zu bewilligen.

Stadtverordneter Demmer plädierte bei dieser Gelegenheit für eine humanere Handhabung der sanitarischen Bestimmungen bei der Festsetzung der Renten. Die Unterbrechung der Arbeitszeit durch Krankheit usw. sollte nicht als eine Unterbrechung der pensionsfähigen Zeit angesehen werden. Der Redner erwähnte einen Fall, in dem einem Arbeiter drei Jahre seiner Arbeitszeit wegen Krankheit bei der Pensionierung nicht angerechnet worden seien. Bei der Pensionierung älterer Arbeiter solle man genau so verfahren wie bei der Pensionierung von Beamten.

Beigeordneter Travers erklärte, über den von Demmer angeführten Fall sei er nicht orientiert. Wenn ihm der Name genannt werde, dann könne festgestellt werden, wie es sich damit verhalte. (Stadtverordneter Demmer: Haffelbach) Im übrigen habe der Magistrat beschlossen, daß die Renten künftig unter Zugleichung der Sozialpolitischen Deputation, in der auch die Stadtverordneten-Vereinbarung vertreten sei, festgestellt würden.

Der Ausschussantrag wurde angenommen.

Stadtverordneter Dr. Dreher berichtete auch über die Bewilligung von 1200 M. für die

#### Anstellung einer Schulschwester.

Die Anregung zur Anstellung einer Schulschwester hat die Gesundheitskommission gegeben. Die Schwester soll ausschließlich ein Hilfsorgan der Schulpflichtigen-Verordnungen bei den Kindern und Eltern überwachen, was bei der Gleichgültigkeit vieler Eltern durchaus notwendig ist. In Charlottenburg sind mit einer Schulschwester die besten Erfahrungen gemacht worden; man darf auch für Wiesbaden einen guten Erfolg erwarten. In Frage kommt eine Kate Kreuz-Schwester. Der Finanzausschuß empfahl die Genehmigung der Vorlage; seinem Antrag wurde stattgegeben.

Stadtverordneter Dr. Dreher berichtete ferner über die Forderung eines Zuschusses von 700 M. zu den ent-

#### Bereitstellungskosten für eine Lehrerin.

Die betreffende Lehrerin will 1/2 Jahr lang in Frankreich Sprachstudien ablegen. Sie ist 24 Jahre alt und bezieht bereits ein Gehalt von 2300 Mark. Der Finanzausschuß hält eine Beihilfe von 500 M. für geringend. Er ist der Meinung, daß die Lehrer und Oberlehrer ihre Sprachstudien vor ihrer Anstellung erledigen müssen und daß in Zukunft derartige Urlaubsgesuche nicht mehr genehmigt werden sollen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwiderte, die Forderung, daß die Lehrer und Lehrerinnen ihre Sprachstudien regelmäßig vor ihrer Anstellung vollständig beenden haben müssen, lasse sich in dieser strengen Form nicht durchführen. Es sei mindestens wünschenswert, daß die Lehrpersonen ihre Sprachkenntnisse durch einen längeren Aufenthalt im Ausland gelegentlich wieder auffrischen.

Stadtverordneter Dr. Dreher entgegnete, der Finanzausschuß sei nicht grundsätzlich gegen die Bewilligung des Urlaubs in solchen Fällen, in der letzten Zeit

nöthigen die Urlaubsgesuche, namentlich jüngerer Lehrkräfte, aber derart überhand, daß es nötig geworden sei, sich einmal dagegen zu wehren.

Stadtverordneter Hartmann fragte, ob die im vorliegenden Falle in Frage kommende Lehrerin schon einen Auslandsurlaub zu Studiengründen gehabt habe. (Vom Magistratsamt wurde geantwortet, sie wolle den Urlaub im Sommer antreten.) Man müsse sich stets überzeugen, ob der Urlaub auch wirklich im Ausland zu Sprachstudien verwendet und nicht etwa im Sommer im Genießen verbracht werde. (Heiterkeit.)

Es wurde mitgeteilt, daß das Schulkuratorium selbstverständlich eine Kontrolle ausübe.

Dem Antrag des Finanzausschusses auf Bewilligung eines Zuschusses von 500 M. wurde darauf stattgegeben.

Aber die anderweitige Festsetzung des Gehalts des zweiten Kapellmeisters und die Schaffung einer Konzertmeisterstelle bei dem städtischen Kurorchester

berichtete Stadtverordneter Geheimrat Fresenius, nachdem der Vorsitzende auf ein anonymes Schreiben, das in dieser Sache an ihn gelangt ist, aufmerksam gemacht und unter dem Beifall der Versammlung erklärt hatte, daß anonyme Zuschriften ohne weiteres in den Papierkorb geworfen würden. Der seitherige erste Konzertmeister Jrmmer hat während der Affäre Afferni die Geschäfte des Kapellmeisters des Kurorchesters versehen und dafür eine Remuneration von 500 M. erhalten. Nun soll er als etatsmäßiger zweiter Kapellmeister angestellt werden. Eine kleine Kommission der Kurdeputation hat vorgeschlagen, sein Gehalt von 4300 M. auf 5300 M. zu erhöhen; die größere Kurdeputation hat dagegen die Festsetzung des Gehalts auf 5000 M. beschlossen und diesem Beschluß ist der Magistrat beigetreten. Die Majorität des Organisationsausschusses beantragte, dem Magistratsantrag auf Umwandlung der Titularkapellmeisterstelle in eine zweite Kapellmeisterstelle zuzustimmen, das Gehalt aber auf 3300 Mark festzusetzen. Da Herr Jrmmer nun nicht mehr als Konzertmeister tätig sein kann, ist auch die Schaffung einer Konzertmeisterstelle vom 1. April d. J. ab nötig geworden. Das Gehalt soll 4000 M. betragen. Der Organisationsausschuß hat einstimmig beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, dem Magistratsantrag auf Schaffung dieser Stelle zuzustimmen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell führte aus, es habe sich bei der Beratung der Befetzung der Stelle eines ersten Kapellmeisters herausgestellt, daß sie nicht mehr in der seitherigen Weise erfolgen könne, da der erste Kapellmeister nicht mehr alle Konzerte leiten und nur ausnahmsweise von dem ersten Konzertmeister vertreten werden kann. Es sind Einwände gehört worden, darunter auch Herr Professor Otto Dorn, der meinte, wenn man das haben wolle, was man brauche, um wirklich große und gute Konzerte zu veranstalten, dann könne man nicht einen Mann nehmen, der daneben alle Unterhaltungsanstalt dirigieren solle. Infolgedessen ist die Kurkommission zu der Entschiedenheit gekommen, daß der erste Kapellmeister nur noch die großen Sinfonie-Konzerte leiten und daneben drei Garten- und drei Saalkonzerte in der Woche. Die Kommission hat es aber weiter für notwendig erachtet, den ersten Kapellmeister zu verpflichten, daß er eventuell auch ein bis zwei Konzerte mehr im Garten und Saal leiten muß. Einige der Herren, die sich um die Stelle beworben, sind zurückgetreten, weil sie Gartenkonzerte nicht dirigieren wollten. Mit dem engagierten ersten Kapellmeister ist ein Vertrag auf der Basis abgeschlossen worden, daß er die großen Konzerte, jede Woche ein Sinfonie-Konzert und daneben Saal- und Gartenkonzerte zu leiten hat, wenn das notwendig wird. Der zweite Kapellmeister soll in erweitertem Maße zur Direktion herangezogen werden, infolgedessen kann ihm nicht zugemutet werden, daneben die erste Geige im Orchester zu spielen, und so war auch die Schaffung der Stelle eines ersten Konzertmeisters notwendig geworden. Es handelt sich bei der Anstellung des städtischen Musikdirektors vorläufig um eine Verjüngungsanstellung auf 1 Jahr; daher hat sich der Magistrat für befugt gehalten, den Vertrag abzuschließen, ohne der Stadtverordneten-Versammlung Mitteilung zu machen.

An diese Mitteilung schloß sich eine längere Debatte, in der die Stadtverordneten v. Droßing, Klärner und Baumbach gegen und die Stadtverordneten Geheimrat Fresenius und Glücklich für den Antrag der Majorität des Finanzausschusses sprachen, die, wie Stadtverordneter Klärner unter der Heiterkeit der Versammlung feststellte, aus einer Stimme (3 gegen 2) bestanden hat. Bürgermeister Glässig empfahl ebenfalls, an dem Antrag des Magistrats festzuhalten. Schließlich wurde dem auch der Magistratsantrag, das Gehalt des zweiten Kapellmeisters auf 5000 M. festzusetzen, mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Weiter wurde die Schaffung einer ersten Konzertmeisterstelle nach dem Antrag des Finanzausschusses beschlossen.

Der Rest der Tagesordnung bildete eine ganze Reihe kleiner Vorlagen, über welche die Stadtverordneten Sattler, Pantrot, Parucker, Ochs, Haefner, Schwann, Hildner und Geheimrat Fresenius berichteten. Auf Antrag des Finanzausschusses wurde dem Verein Kolonial-Vereine ein Beitrag von 100 Mark bewilligt und der städtische Zuschuß für das seit 1838 ununterbrochen auf Hof Geißberg bestehende Landwirtschaftliche Institut von 600 auf 1000 Mark erhöht. Stadtrat Kraft dankte als Institutsvorsteher im Namen des Anstalts für die Erhöhung des Zuschusses. — Dem Verkauf einer städtischen Feldwegfläche im Distrikt „Königsstuhl“ für 500 M. die Rente und einer städtischen Flutgrabenfläche zwischen Neroberg und Langstraße für 600 M. die Rente wurde auf Antrag des Finanzausschusses zugestimmt. — Der im Anschlußplan für 1912 nicht vorgesehene Teilbeitrag einer Witwenrente wurde auf Antrag des Ausschusses bewilligt. — Die Festsetzung der Normal-Einheitspreise für das Rechnungsjahr 1912 geschah nach dem Antrag des Bauausschusses. — Der Buchstabenplan über die Abänderung von Straßen in den Distrikten „Reitungshaus“ usw. sowie die Abänderung des Buchstabenplans der Treuenstraße wurde

nach den Anträgen des Bauausschusses genehmigt. — Das Gesuch der Kurierherber um Verlegung in die Gehobtsklasse B. I wurde nach dem Antrag des Organisationsausschusses mit Rücksicht auf die kurze Dienstzeit der Gesuchsteller abgelehnt, dagegen der weitere Antrag der Beamten um Gewährung von Zählgeld dem Magistrat zur wohlwollenden Erwägung überwiesen. — Stadtverordneter Baumbach machte das Kollegium auf die Forderung an einen auswärtigen Unternehmer vergebene Stühlmauer an der Coulinstraße aufmerksam. Man möge sich die Sache an Ort und Stelle betrachten, dann werde man feststellen können, daß es sich um eine fürchtbar einfache Arbeit handele, die jeder hiesige Unternehmer ebenso gut hätte ausführen können.

Schließlich wurde noch außerhalb der Tagesordnung dem von Oberbürgermeister Dr. v. Jbell befürworteten Antrag des Magistrats auf Schaffung einer hauptamtlichen Lehrerstelle bei der kaufmännischen Fortbildungsschule und Befetzung dieser Stelle durch den Handelslehrer Schöpen, der seitdem schon provisorisch beschäftigt war und sein Examen als Handelslehrer bestanden hat, einstimmig stattgegeben.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Aus dem Stadtparlament.

Die Mitteilung von der ernsten Absicht der Regierung den trostlosen baulichen Verhältnissen des hiesigen Königl. Gymnasiums endlich ein Ende bereiten zu wollen, wurde gestern mit Befriedigung entgegengenommen. Mit dem Neu- und Umbau — die Pläne liegen zurzeit im Ministerium, für was man sich entschließt, muß also noch abgewartet werden — wird allerdings nicht mehr im laufenden Jahr begonnen, es erweist aber schon Befriedigung, daß die Angelegenheit „schon“ bis zu Vorschlägen und Plänen gediehen ist und daß beschleunigte Förderung in Aussicht gestellt wird. Die bereits angekündigte Abänderung der Bestimmungen über den Rentenbezug aus der Pensionskasse für städtische Angestellte, Bedienstete und Arbeiter wurde gestern beschlossen. Nun wird es nicht mehr vorzukommen, daß einem armen Teufel von der nach zwanzig und mehr Arbeitsjahren erworbenen karglichen Rente von einigen hundert Mark auch noch ein Teil der staatlichen Altersrente in Abzug gebracht wird. Das ist ungewisselhaft ein sehr erfreulicher sozialer Fortschritt. Wir können einen weiteren sozialen Fortschritt rühmend hervorheben: die gestern beschlossene Anstellung einer Schulschwester, die als Hilfsorgan der Schulpflichtigen die Befolgung der schulpflichtigen Bestimmungen zu überwachen hat. Diese Einrichtung bildet jedenfalls eine sehr segensreiche Ergänzung der schulpflichtigen Untersuchungen. Die Festsetzung des Gehalts des zweiten Kapellmeisters des Kurorchesters gab den Stadtverordneten zu einer ziemlich langen Debatte und dem Herrn Oberbürgermeister zu längeren Ausführungen über das Anstellungsverhältnis des städtischen Musikdirektors oder ersten Kapellmeisters des Kurorchesters. Eine kleine Kommission der Kurdeputation hatte unter Berücksichtigung der Tätigkeit des zweiten Kapellmeisters und ehemaligen ersten Konzertmeisters Herrn Jrmmer vorgeschlagen, das Gehalt auf 5300 M. festzusetzen, die Kurdeputation und der Magistrat setzten das Gehalt dann auf 5000 M. fest und die Majorität des Organisationsausschusses der Stadtverordneten-Versammlung — drei Stimmen gegen zwei — befürwortete wiederum die 5300 M. Nicht mit Unrecht wurde von den Gegnern des Ausschussantrags betont, daß es nach den verschiedenen Richtungen hin nicht unbedenklich sei, wenn die Stadtverordneten-Versammlung über den Kopf des Magistrats hinaus das Gehalt städtischer Beamten erhöhe. Schließlich stimmte denn auch für den Ausschussantrag mit die aus drei Herren bestehende Majorität des Organisationsausschusses.

— „Orpheus in der Unterwelt“, die unterwältische Burleske Jean Jacques Offenbachs, welche heute Abend auf unserer Hofbühne aufgeführt wird, erlitten zum ersten Male vor 50 Jahren auf dem Wiesbadener Theater, und zwar am 29. Juni 1862. Träger der Hauptrollen waren damals Ewald Grobecker (Jupiter), Joseph Peretti (Pluto), Karl Schneider (Orpheus), Joseph Jankewitz (Eurydice), Richard Müller (Mars), Ferdinand Schö (Merkur), Frau Dees (Juno), Frä. Julie Herling (Cupid), Frä. Annelie Schönschen (essentielle Meinung). Die Tänze leitete Balletmeister Opfermann, die Dekorationen stammten vom Theaterdekorationsmaler Kühn. Die erste Vorstellung fand bei erhöhten Preisen (Sperren 1 fl. 30 kr. = 2 M. 37 Pf., Galerie 12 kr. = 31 Pf.) statt. Herr als Merkur trug die Uniform der damals von dem Geführer Adam Dieser ins Leben gerufenen Wiesbadener Dienstämter (weiß-blau gestreifter Kittel, durch einen Gürtel zusammengehalten, und rote Mütze) und machte ein Vorspiel mit dem Namen „Dieser“, das große Heiterkeit hervorrief. Das melodienreiche Werk Offenbachs fand damals großen Anklang und wurde öfter wiederholt. Nun hat es vor einiger Zeit wieder seine Auferstehung erlebt und gefällt noch immer.

— Städtischer Seefischverkauf. Die Fischpreise am Dienstag, den 19. März, sind wie folgt festgesetzt: Schellfisch im Ganzen mit Kopf das Pfund 30 Pf., Schellfisch im Ganzen ohne Kopf das Pfund 32 Pf., Schellfisch im Aufschnitt das Pfund 35 Pf., Aal im Ganzen ohne Kopf das Pfund 20 Pf., Aal im Aufschnitt das Pfund 24 Pf., Brätschellfische das Pfund 20 Pf., Dorsch das Pfund 22 Pf., Goldbarsch ohne Kopf das Pfund 25 Pf., Brätschellen das Pfund 20 Pf.

— Die Konsernative Vereinigung für den Regierungsbezirk Wiesbaden veranstaltet fortan allvierteljährlich Diskussionsabende, in welchen die herrschenden Tagesfragen einer Besprechung unterzogen und Vorträge aus allen Wissensgebieten gehalten werden sollen. An dem nächsten, am Montag im „Friedrichshof“ stattfindenden

Das die Ge- Organ- seit der tag der Magi- Stadi- auf die ergebene Man archivar chnehmer erbdung- portieren a u p t - ä n n t - bleier Examen geben. gterung- Königl- wohen. Mit zelt im lfo nach weicht im Beztied- tigkeiten tnderung glie Ab- bezu s He, Ve. Kun- t Teufel vorhen- noch ein ht wird. giale r sozialer n be- die als ung det. Diese Ergeh- schenung s Aut- lich lön- länge is des ers des tion der ichtigkeit angerei- auf Majestät ten-Ver- vorortet von den den ver- ch, wenn loy des r erhö- trag nur Organis- ständige te abend n zum abdenet er Haupt- Joseph Joseph und Schil berlinget ung). Die Stationen Die erste H. 30 tr. Seyl als Gedäch- sbadener sch einen b machte e Heiter- nachs fand ult. Kun g erhebt. eife an ti: Schell- stlich im im Huf- ine Hof s Fund as Hund ff. Prat- gterung- chntlich in Tages- räge aus Au dem findenden

Diskussionsabend spricht Herr Dr. Dürschmann über „Der Kinematograph in ästhetischer, wirtschaftlicher und sozial-politischer Hinsicht“. Gäste sind willkommen.  
Der Verein Wiesbadener Presse, E. W., hielt am Donnerstagabend nach längerer Pause, in der besonders hohe Anforderungen an die Vertreter der Tagespresse gestellt wurden, eine Monatsversammlung im Restaurant „Zur Hütte“ auf dem Michaelsberg ab. Der erste Vorsitzende, Schriftsteller W. J. Jacoby, leitete die Verhandlungen, durch welche verschiedene Standes- und Berufsangelegenheiten Erleuchtung fanden. An die Tagesordnung schloß sich ein lebhafter Meinungsaustausch, der im weiteren Verlauf des Abends für die anwesenden Mitglieder eine Fülle anregender Unterhaltungsstoffes bot, um den die inmitten der aktuellen Tagesfragen stehenden Vertreter der Presse ja niemals verlegen sein dürften.

Jubiläum ehemaliger Ober. Auf Einladung des patriotisch gebildeten Ausschusses fanden sich gestern Abend nahezu 200 frühere Angehörige des Regiments zu einer Versammlung im oberen Saal der „Bartburg“ zu. Inspizitor Heinrich Schröder eröffnete nach 9 Uhr die Versammlung, begrüßte die alten Kameraden, unter denen sich auch viele mit dem Eiferen Streng geschmückte Krieger befanden, erläuterte die seitliche Tätigkeit des Ausschusses und gab in übersichtlicher Form ein Bild, in welcher Weise die Föder des 100jährigen Jubiläums im Jahre 1913 gedacht sei. Hierbei sagte er sich auf Verhörungen mit dem Regimentskommando, woselbst bereits seit längerer Zeit Vorbereitungen zum Jubiläum im Gange sind. Auch außerhalb Wiesbadens, besonders an der Lahn, im Frankfurter Kreis und in Bessingen, haben sich schon Komitees gebildet, um ihren Landsleuten die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen. Es wurde, nach dem noch Adjutant Siebert, Kaufmann Emil Dörner und Landesbank-Oberbuchhalter Wilhelm Lenz, zu gleichem Punkt gesprochen, beschlossen, Wiesbaden als Zentrale für die Jubiläumsvorbereitungen zu bestimmen und nachfolgende Herren in den Vorstand gewählt: Inspizitor Heinrich Schröder, Kaufmann Emil Dörner, Landesbank-Oberbuchhalter Wilhelm Lenz, Schornsteinfegermeister Joseph Schwarz, Stationsvorsteher Karl Müller, Botenmeister a. D. Köndle, Stationsvorsteher Winkler (Biedrich), Kaufmann S. Schröder, Kaufmann J. Prantz, Lithograph Heinrich Faulmann, Architekt H. Siebel, Kaufmann Gustav Weichmann, Telegraphenassistent H. Gräy- macher, Landesbank-Oberbuchhalter A. Millan, Kaufmann W. Schaub und Kaufmann Heinrich Had. Herr Heinrich Schröder wurde einstimmig zum ersten Vorsitzenden ernannt. Der Vorstand wird nunmehr die weiteren Geschäftsführer.

Der Wiesbadener Gartenbauverein und der Vogel- schau. Unser Gartenbauverein erweitert und vergrößert alljährlich seine Tätigkeit und Ziele. Wenn er jetzt, wie es gestern Abend in der Oberallgäu am Zentralkreis geschah, mit einem weitausgedehnten, mit wissenschaftlichen Vorträgen sich an die breite Öffentlichkeit wendet, ist in seinen bisherigen Bestrebungen zum Schutze der Vogelwelt zu berücksichtigen, so erfüllt er damit eine seiner vornehmsten Zwecke: die Erhaltung und Förderung des Pflanzenwuchses. In seiner begründeten Aufgabe hob der Vorsitzende des Vereins, Stadterordnungs Bedor, besonders hervor, daß jetzt, im Frühjahr, nach Erwachen der Natur, der Kampf um die Erhaltung aller Arten von wieder beginnt und daß gerade die Vogelwelt die trübseligsten Verbundenen seien in der Bekämpfung der Feinde allen Pflanzenwuchses. Der Vortragende, Nargarten Traul- son, dem Projekt die Pflege unserer Gärten seit Jahren übertragen ist, hat wie wenige andere, Genauigkeit, Pflanzenkunde und Vogelkunde nebeneinander und gegen- einander zu beobachten und darüber zu sprechen. Er hat das letztere gestern Abend unter lebhafter Beifall der zahlreich erschienenen, unter denen wir einschüchternde viele Lehrer und Schüler saßen. Der Vortragende führte einleitend aus, wie die tiefte Wirkung des Vogelgefanges auf das menschliche Gemüt vornehmlich auf der Über- einflutung zwischen Vogelwelt und Natur besteht. Das Vogelgeflügel paßt sich immer der Jahreszeit und dem Orte an. Beispiele: Die Amsel singt im ankommenen Vormahl viel schöner als in der Stadt. Der Zerkowenling steht im gleichen Rhythmus dahin wie die Wellen des Hornschells. Das Heroldchen des Kuckucks ist auf denselben wech- seltägigen Akrord gestimmt wie die herbliche Kauer. Die Vögel sind ferner unsere besten Bundesgenossen im Kampf gegen die schädlichen Insekten und ohne ihre Hilfe wären manche Kulturen in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerlei überhaubt unmöglich. In den Weinbaugebieten hat man dies auch erkannt und führt planmäßig Bezaufschüt ein. Die Vogelzuchtbestrebungen sind schon älteren Datums, aber erst seit Freiherr von Verleisch ist mit keinem natürlichen Vogelzucht an die Öffentlichkeit getreten ist, sind auf diesem Gebiete wirkliche Erfolge erzielt worden. Der Vogelzucht, wie Freiherr von Verleisch ihn lehrt baut sich auf einem einzigen Grundsatze auf und dieser heißt: Durch den Vogelzucht müssen wir den Vögeln innerlich unserer Natur die gleichen Lebensbedingungen schaffen, die sie in der unberührten Natur vorfinden. Der Vor- tragende beschrieb nun die von Verleisch'schen Nisthöhlen und die Art, wie sie auszuführen werden müßten. Er empfahl auch dringend das Reinigen der Nisthöhlen, weil man nur dadurch genau feststellen könne, was darin geschehen habe. Das Reinigen der Nisthöhlen in den südlichen Gegenden habe sehr interessante Befunde ergeben. Die Zwihräter, unsere besten Züchter, sind mit Bezug auf Nisthöhlen die noch schämmen daran wie die Hühnerbrüter, weshalb sie auch schon recht selten geworden sind. Um sie und zu erhal- ten, ist die Beschaffung von Vogelzuchtgehögen dringend geboten. Dazu sind in erster Linie die Gemeinden be- zufen, weil ihnen am ehesten das nötige Land zur Ver- fügung steht. Die Friedhöfe, die Baskerrevier und die Waldländer an den Wessentälern sind zur Anlage von Vogelzuchtgehögen vorzüglich geeignet. Wir in Wies- baden sind dazu glückig gestellt. Der Wald nicht so nahe an die Stadt heran und wir haben so viele geeignete Er- nisthöhlen, daß wir in der Lage sind, die ganze Stadt mit einem Kranz von Vogelzuchtgehögen zu umgeben; es ge- hört dazu nur Geld. In Gärten und Anlagen kann man sich darauf beschränken, die Gehölzgruppen mit zum Wohl-

den geeigneten Sträuchern zu durchsetzen. Man muß in den Gruppen aber das alte Laub liegen lassen, weil die Vögel unter ihm die Herbstlarven finden, mit denen sie ihre Jungen füttern. Auch darf man diese Gehölzgruppen niemals sprengen. Der dies tun will, kann seinen Vogel- schutz treiben. Die Winterfütterung muß so eingerichtet sein, daß das Futter bei jeder Witterung den Vögeln zu- gänglich bleibt. Die besten Einrichtungen dieser Art sind: Der Futterbaum, das heftliche Futterhaus, die Futter- krümpe, die Futterkloße, die Bruchschne Weisendose. Künst- liche Tränken sind nur in wasserarmen Gegenden nötig. Wintertränken soll man nicht einrichten. Das Bedürfnis, Wasser aufzunehmen, ist bei den Vögeln im Winter nur ge- ring und sie können dieses Bedürfnis an Schnee und Eis ausreichend befriedigen. Von den tierischen Feinden ist die winternde Fasanfäule am gefährlichsten. Alle anderen zusammengekommen, vernichten nicht so viel Vögel wie sie. Es sollte deshalb niemand eine Kage halten, der dies nicht nötig hat, und wer Kagen hält, sollte alle Jungen, für die er keine Verwendung hat, gleich nach der Geburt töten. Ein arger Vögelfeind ist ferner das Blutdürstige Wiesel. Von den Raubvögeln sind besonders schädlich: Sperber, Hühnerhabicht, Eisfalkener und der große Würger. Außerdem müssen die Spatzen bekämpft werden, weil sie durch ihre Fresserei alle edlen Vögel vertreiben. Der Vor- tragende schloß mit der Bitte an alle Anwesenden, mitzu- helfen, daß uns die hartbedrängte Vogelwelt erhalten bleibt und erbot sich, jedenmann mit Rat dafür an die Hand zu gehen. Die wesentlichsten Vogelzuchtgehögen, Nisthöhlen, Vogelzuchtgehöge und Futterungseinrich- tungen wurden am Schluß des Vortrages in Lichtbildern vorgeführt. Der Vortrag war gut besucht und die An- wesenden dankten durch reichen Beifall.

Meisterprüfung im Dachdeckerhandwerk. Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Handwerkskammer haben die Dachdecker August Bous, Wiesbaden, und Karl Hähler aus Dohheim ihre Meisterprüfung im praktischen sowie im theoretischen mit der Note „gut“ bestanden.

Spenglerausstand. Nachdem die Spengler- und In- stallateurengesellen vor 14 Tagen gefündigt haben, legen sie heute in sämtlichen Werkstätten die Arbeit nieder. Sie verlangen eine Erhöhung der Arbeitslöhne um 3 Pf. und eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um 1/2 Stunde. Die Innung hat bisher jede Verhandlung abgelehnt.

Ein Wiesbadener im Orient verschwunden. Der un- verheiratete Kaufmann Karl Beckel von hier, bei der Firma Duderhoff u. Widmann in Biebrich angestellt und seit einiger Zeit in Saloniki für die Firma tätig, ist seit dem 8. März spurlos verschwunden, nachdem er noch am Vormittag seiner Tätigkeit nachgegangen war. Man nimmt an, daß ihm ein Leid zugefallen ist. Das Aus- wärtige Amt hat in Konstantinopel sofort Nachforschungen anstellen lassen, die aber bisher erfolglos geblieben sind. Herr Beckel ist der Sohn des hiesigen Maurermeisters Karl Beckel, Kauenthaler Straße 3. Im vorigen Jahre ist der Ingenieur Scheerer von hier, bei der gleichen Firma tätig, auch in Saloniki durch Verbrechenhand umgekommen.

Verhafteter Schwindler. Gestern vormittag erschien bei einer Witwe in der Feldstraße ein junger Mann, stellte sich unter dem Namen „Kurt Berger, Sohn des Kriminal- kommissars Berger in Heilbronn“ vor und mietete ein möbliertes Zimmer mit Pension, für das er einen aus- fallend hohen Preis bot. Er erzählte, er sei zur Ausbil- dung dem Magistrat hier überwiesen, sei aber in momen- tane Verlegenheit, da ihn an der zu stellenden Kautions- von 200 M. etwa 40 M. fehlten, die er beschaffen müsse, da sein Vater erst in einigen Tagen hierher komme. Die Witwe jedoch, die dem jungen Herrchen nicht traute, gab ihm das Geld nicht und benachrichtigte die Polizei. Einen Schutzmann gegenüber gehend dem auch der Schwindler bald ein, daß er nicht Berger heiße, sondern der aus der Kürzergezeitung entlaufene 17 Jahre alte Arbeiter Kurt Böhmert aus Schmiedberg in Schöpsen sei, und daß er in einer ganzen Anzahl Städte sich auf gleiche Weise das Geld für die Reise und seinen Lebensunterhalt beschafft habe. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis verbracht. 2. soll in den letzten Tagen auch in hiesiger Stadt ähnliche Schwindelmann über ausgeführt haben.

Erhängt hat sich heute Morgen am Fensterkrenz ihrer Wohnung in der Dohheimer Straße ein 18jähriges Mädchen. Sie führte ihren Geschwister den Haushalt, da die Mutter gestorben und der Vater auswärts beschäftigt ist. Schon gestern Abend legte sie Selbstmordgedanken und wollte sich überhängen lassen. Ihrem Bruder gelang es je- doch, sie zurückzubringen. Das Mädchen zeigte seit längerem Anzeichen von Schrecken.

Geckschwinder. Dienstagsnacht kam ein Herr mit zwei Damen in ein Bierdrinker Café. Die Leutenchen ahn- und tranken, als es jedoch ans Bezahlen ging, wollte der Herr nur seinen Anteil bezahlen. Als ihm gesagt wurde, daß er doch auch das von seinen Begleiterinnen Genossene bestellte habe, war er so beleidigt, daß er sagte, nun bezahle er überhaupt nichts. Er verließ das Lokal und ihm folgte sich eine der „Damen“ an. Die andere wurde zunächst zu- rückgehalten, rief sich aber ebenfalls los und verschwand. Von draußen machten sie dann noch höhnische Bemerkungen. Wenn sie aber glauben, daß damit ihre Sache erledigt sei, irren sie sich. Die Kriminalpolizei ermittelte das Trio als einen Handwerksmann aus Niederwalluf und zwei 24 bezw. 17 Jahre alte Dienstmädchen, die zurzeit hiesigen sind. Sie werden sich wegen Geckschwindels zu verantworten haben.

Fremdenverkehr. Generalleutnant v. Wendrich aus Petersburg in der Pension „Prinzessin Luise“.

Personal-Nachrichten. Dem Geheimen Hofrat Karl Jordan zu Wiesbaden, bisher im Auswärtigen Amt, wurde der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hau- ptmann a. D. Hans Girchner zu Elvide, bisherigem Be- rufsoffizier beim Sanitätsregiment Eisen, der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Zwils-Verordnungen. Der Aktuar Klee vom hiesigen Amtsgericht ist zum Amtsdirektor ernannt und als solcher an die Gerichtskasse in Frankfurt versetzt. Der Aktuar Ehrenstein von St. Georgen ist an das Amts- gericht in Montabaur versetzt.

Ingenieurvereinerung der hiesigen Fortbildungsschulen. Am Dienstag, den 12. cr., begann in der Gewerkschaft ein

Samaritanerlaurus. Die Beteiligung an demselben ist eine ver- hältnismäßig recht gute. Kursleiter ist Stadtsatz d. A. Dr. Otto. Die Vorträge, an welche sich praktische Vorübungen anknüpfen, sind äußerst interessant und lehrreich. Die Vorträge und Übungen beginnen bis auf weiteres jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr. — Sonntag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, hält Handelslehrer Schäfer in der Aula der Gewerbe- schule einen Hochberührung über London. Nachmittags von 2 Uhr ab finden unter Leitung des Deutnants v. A. Paul, des Handelslehrers Schäfer und anderer Herren Geländespiele statt.

München in Mainz. Die bis heute von der Direktion der „Mündener Heimode“ getroffenen Vorbereitungen ver- sprechen, daß die Veranstaltung einen großartigen Anklang erlangen wird. Den historischen Festzug zu Ehren der baye- rischen Hauptstadt München hat der Mainzer Turnverein 1817 übernommen. Die Darstellerinnen der weiblichen Rollen im Festzug sind Mainzer junge Damen. Jeden Abend um 10 Uhr bewegt sich der Festzug durch den großen Saal der Mainzer Stadthalle. Heute Samstag und morgen Sonntag wird dem Fest gebührend. Das Fest beginnt heute, 7 Uhr abends, morgen Sonntag schon um 4 Uhr nachmittags.

Verhällische Immobilien-Versteigerung. Gestern wurde vor dem hiesigen Amtsgericht das Wohnhaus Dohheimer Straße 57, Ecke der Werderstraße, einer Versteigerung aus- gesetzt. Mit dem Resultate, daß der Privatier Karl Konsal in Wiesbaden das Höchstgebot mit 2300 M. einlegte. Der Zuschlag wurde gleich erteilt.

Schiedsrichtig verurteilt werden der Keller Carl Christ von Wiesbaden, geb. am 28. Mai 1858 zu Arnberg, wegen Diebstahl, der Handlungsgehilfe Friedrich Johann Georg Philipp von Wiesbaden, geb. am 15. Oktober 1891 in Geob- radisch, wegen Diebstahls, der Telegraphenassistent Kurt Emil Heinrich Diehl von Wiesbaden, geb. am 16. März 1880 in Weiler, wegen Diebstahl; wegen Betrugs, begangen in Schwab- heim, der Kaufmann Ernst Giesler, geb. am 23. Febr. 1854 zu Teuborn, Kreis Weiskirchen, und wegen Einbruchdiebstahls, begangen in Wörsdorf, der Meister Friedrich Hisinger, geb. am 6. April 1878 in Görzsch, Kreis Unterlauns.

kleine Notizen. Am 17. März feiern die Eheleute Wilhelm Loos und Frau, geb. Löb, in der Köhlerstraße 6, das Fest der silbernen Hochzeit. — Im Ring-Theater wird von heute ab ein Programm gezeigt, das überall Erfolge zeitigte, darunter „Sens“, ein padendes Drama.

- Theater, Kunst, Vorträge.
- Royaltheater (Spielplan) Sonntag, den 17. März. aufgehobenes Abonnement: „Oberon“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 18. Abonnement A: „Sans Souverain Holländer“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 19. Abonnement B: „Das Mädchen des Eremiten“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 20. Abonnement D: „Der Schind der Madonna“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 21. Abonne- ment C: „Der Rosenkavalier“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 22.: 6. Sinfoniekonzert. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 23. Abonnement B: „Glaube und Heimat“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 24. Abonnement C: „Armin“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 25. Abonnement A: „Orpheus in der Unter- welt“. Anfang 7 Uhr.

Musiktheater. Heute Abend findet die Ur- aufführung von „Die Journalistin“, Operette in drei Akten von Irma Straloff, Musik von Peter Schreier, statt, während Sonntag wieder zwei Vorstellungen stattfinden. Nachmittags kommt bei beiden Breiten „Ein Walzertraum“, abends 8 Uhr zum zweitenmal „Die Journalistin“ zur Darstellung.

Stadtheater in Mainz. Sonntag, den 17. März, nach- mittags 3 Uhr, geht zum letztenmal Karl Höllers unter- richtliches Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ in Szene. Abends 7 Uhr gelangt in neuer Einfassung Johann Strauß' Operette „Wiener Blut“ bei gewöhnlichen Preisen zur Aufführung.

Wiesbadener Künstler auswärts. Unsere jugendliche Lohndarstellerin, die Königl. Hofopernsängerin Pauline Will Haas von hier, von deren vielversprechenden ersten Erfolgen wir wiederholt berichten konnten, sang dieser Tage am Groß- herzoglichen Hoftheater in Darmstadt die Partie der Madama in „Eunuch“. Die dortige Kritik ist einstimmig des Lobes voll über ihre Leistung. Sie besitzt eine prächtige Stimme, ihr künstlerisches Empfinden und ihren Geschmack im Gesang und Spiel. Bei dem melancholischen Lied zu An- fang des zweiten Aktes erzielte sie lebhaften Beifall bei offener Szene.

Aufbau. Das morgige Sinfoniekonzert im Aufbaue findet nicht, wie im März-Programm angekündigt, um 4 Uhr, sondern um 8 Uhr abends statt. Herr städtischer Musikdirektor Karl Schuricht bringt in demselben zur Auf- führung: Überliefer „Für Weide des Hauses“ von Beethoven, Sinfonie in G-Dur (unvollendet) von Fra. Schubert, Steg- frides Ahnenfahrt aus „Götterdämmerung“ von R. Wagner und Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ von R. Wagner. — Der Kammermusik-Verein des Karoldecker-Quartiers muß bereits am Mittwoch, den 20. März, stattfinden. — In der morgigen Orgel-Matinee in B-Moll spielt Herr Friedrich Peterius Fantasia in F-Moll für Orgel von W. A. Mozart, Exaltation von Saint-Saens sowie feierlicher Marsch von Giesmann, während Herr Lud- wig Schotte Adagio religioso aus dem Violinkonzert in D-Moll von Beethoven und Thema mit Veränderungen von Wein- berge zur Aufführung bringt. Die Harfenbegleitung führt Herr A. Dohn von Karoldecker aus.

Kunstfestelektur (Lohnstraße 6). Eine Kollektiv- ausstellung Karoldecker Künstler wird Sonntag, den 17. d. M., 11 1/2 Uhr, eröffnet.

Literarische Gesellschaft. Am Donnerstagabend hielt der Schriftsteller Otto von Erling aus Dresden seinen ange- kündigten Vortrag. Wohl selten ist es vorgekommen, daß das Publikum in angestrengter Aufmerksamkeit fast siebenstündig Stunden Poese in ungebundener Form lauschte. Das er- warte sich einseitig daher, daß der Dichter zugleich ein be- rühmter Vortragsredner war, andererseits, daß er seine Dich- tungen aus seinem Innern heraus selbst gewissermaßen als miterlebt, gab. Es hat schon mancher „gelehrte“ Schriftsteller auf dem Podium der literarischen Gesellschaft gestanden; so istfen Eindruck wie Erling haben wenige gemacht. Und doch waren die Sätze und Erzählungen einfach und schlicht und die Art und Weise der Rede sehr knapp und kurz, in der Form der mittelmäßig-haltigen Humoresken, deren Randsmann Erling ist. Aber durch alle Stöße ging der Grundgedanke der Poese in seiner verschiedensten Abwandlung und leuchtete durch die Halle hervor, mochte diese tragisch, komisch oder tragi- komisch sein. Man könnte sagen: die Poese, in allen Lebens- lagen sich betätigend, sich konzentrierend, gesund und unge- sund, gewollt und ungewollt, Stimmungswohl und an- dererseits und Kosobische Weimarer erinnert, waren alle diese Bildehen: von dem Erwachen der Liebe im jungen Menschenherzen, von der ersten unwürdigen Ambseliche, von der reinen Liebe starrer junger Mädchen, von der Liebe des Menschen zum Tier, dem Vögeln, von der Liebe der Poese zum Boden, der ihn hervorbrachte und trägt, von der Liebe des alter gewordenen Mannes, der von der treuen Lebensgefährtin scheiden muß, selbst der blühenden Elternliebe, wie sie in einer vorzüglichen kleinen Komödie dargestellt wurde. Es war eine feine Kunst, die da den Hörern vermittelte wurde, und der harte Beifall zeugte davon, daß der Dichter volles Verständnis gefunden hatte.

Aus dem Landkreise Wiesbaden. we. Biedrich, 18. März. Bei der gestern auf dem hiesigen Rathaus stattgefunden gerichtlichen Vernehmung einer wider am „Gansberg“ gelebt der Privatier Emanuel Marx, dahier mit 8000 M. das Höchstgebot ein. Der Zuschlag ist vorbehalten. Die Taxe war 7000 M. o. Biedrich, 16. März. Heute vormittags 7 Uhr: v. r. a. n. g. der 57 Jahre alte Tagelöhner Karl Högel in der Nähe des Restaurants „Strandburg“ in den Rhein, Würge auf eine Arterie und verletzte sich schwer, so daß er mittels Krankenwagens in das hiesige Spital gebracht werden mußte. B. Nambach, 15. März. Bei der gestern stattgefundenen Aufnahme der Militärpflichtigen der hiesigen Gemeinde

wurden 13 Mann zur Infanterie und 1 Mann zur Fußartillerie gezogen. Die übrigen Stellungspflichtigen wurden teils zur Ersatz-Reserve-Infanterie ausgehoben, teils zurückgestellt. Im ganzen kamen 37 Mann zur Musterung.

Nassauische Nachrichten.

F. C. Oberwalluf, 16. März. Heute, in den frühen Morgenstunden, entfiel hier Großfeuer, das die Dachpappenabteilung der Vereinigten Schwarz-Graben- und Gemüsenwerke in Asche legte. Erst im Laufe des Vormittags gelang es den Feuerwehren aus Elbfeld und Niederwalluf, das Feuer Herr zu werden. Gegen 11 Uhr wurde auch die Viehtrichter Feuerwehre telephonisch um Unterstützung gerufen. Die Wehr rückte mit der Dampfmaschine und einem Wasserpumpe unter dem Branddirektor mit einem Kommando im Automobil sofort ab.

O. Oberwalluf, 16. März. Die Fabelbrenni, wie wir weiter erfahren, sei 1 1/2 Uhr nachts. Die Feuerwehre von Elbfeld verjagte vergeblich bis heute früh dem Grunde Einfall zu sein. Im Laufe des Vormittags wurden deshalb die Feuerwehren der Nachbargemeinden um Hilfe gebeten. Das neue Fabrikgebäude, in dem vorwiegend Teeerzeugnisse lagern, ist vollständig niedergebrannt.

Mitgen, 15. März. Die 15jährige Nichte des Kreisgerichtsrates Schlichte hier selbst, Anna Schlichte, welche in der Familie des Herrn Seminarrektors Dahlenstein zu Schwägerin im Wittwenhause am 14. März die Herdfeuerung so nahe, daß ihre Kleider plötzlich Feuer fingen und sie im Nu in hellen Flammen stand. Die Bedauernswerte erlitt schwere Brandwunden und kurze Zeit darauf erlöste sie der Tod von ihren qualvollen Schmerzen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

\* Kognak. Der Verein der Kognakinteressenten Deutschlands, G. B., teilt uns mit, daß in der Sache der Wiesbadener Kognakbrennerei A. Schach u. S. o. von den Beteiligten gegen das freisprechende Urteil der Strafkammer sofort Revision beim Reichsgericht eingelegt worden ist.

Vermischtes.

Ein Schwindler en gros. Berlin, 16. März. Ein in Groß-Berlin schon seit sechs Monaten gefugter Betrüger hat sich gestern in der Person des 34jährigen Grundbesitzer Job. Schröder in einem Kaffeehaus in der Potsdamer Straße herabgelassen. Er hat durch Beschaffungen zehn Berliner Geschäftsmänner um insgesamt 1/2 Millionen Mark geschädigt.

Unterbringungen. Berlin, 16. März. Der in einem Anwaltsbüro angeestellte Bureauverwalter Conradi ist nach Unterbringung von mehr als 10 000 M. flüchtig geworden.

Zum Unfall bei Wittenerge, Wittenberge, 16. März. Die Schuldfrage in dem Eisenbahnunglück ist noch nicht geklärt. Der Lokomotivführer Kamm hat in seiner Vernehmung ausgesagt, er habe die Bremse gezogen, diese habe aber berast. Die Lokomotive war bei einem neuen in Ludwigslust eingestellten Wagen die Luftbremse nicht in Ordnung.

Bank in einer Kirche. Krakau, 16. März. In Sambor entfiel während einer Gottesdienst in der Kirche eine Bank, weil jemand den Fuß des Altars ausgehoben hatte. Die Menge fürchte ohne Rücksicht auf Frauen und Kinder nach dem Ausgang. 96 Personen wurden verletzt, darunter eine Frau tödlich.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

\* Die Zahl der Konto-Inhaber im Postscheckverkehr ist im Reichspostgebiet Ende Februar 1912 auf 64 696 gestiegen. Auf diesen Postscheckkonten wurden im Februar gebucht 1103 Mill. M. Guthaben und 1106 Mill. M. Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Februar durchschnittlich 130 Mill. M. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassennetz in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der großherzoglich luxemburgischen, der belgischen Postverwaltung und den schweizerischen Postscheckbureaus wurden fast 6 Mill. M. umgesetzt, und zwar auf 2400 Übertragungen in der Richtung nach und auf 10 420 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

Industrie und Handel.

\* Zur Erneuerung des Stahlwerkverbandes. Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, sind nach vorhergegangenen Besprechungen mit den hauptsächlich in Frage kommenden Werken in den letzten Tagen wegen der Erneuerung des Stahlwerkverbandes die Verhandlungen in den Kommissionen wieder aufgenommen worden. Man beabsichtigt, neue Grundlagen zu schaffen, die die Fortsetzung der Verhandlungen in den Versammlungen des Verbandes möglich machen sollen. Einzelne Werke vertreten die Auffassung, daß unter den veränderten Umständen sich in letzter Zeit die Aussichten für die Erneuerung doch gehoben haben. Die Kommission wird ihre Anträge der nächsten Mitgliederversammlung am 21. d. M. unterbreiten.

\* Die Stabellensänderungsverordnung des Regierungsbezirks Köln beschloß, die bisherigen Preise im allgemeinen bestehen zu lassen und nur Stabeisen um 5 M. pro Tonne zu erhöhen. Wie verlautet, wird auch die Handelsvereinbarung demnächst sich mit der Frage beschäftigen, ob eine Erhöhung der Preise eintreten soll.

\* Voigt u. Hasenauer, A.-G., Frankfurt a. M. Der im Geschäftsjahr 1911 erzielte Reingewinn betrug 911 190 M. (einschließlich 66 734 M. Vortrag) gegen 616 714 M. (einschließlich 40 877 M. Vortrag) im Vorjahr. Die Dividende wird wie in den letzten 6 Jahren mit 10 Proz. vorgeschlagen, und zwar diesmal auf das erhöhte Aktienkapital von 5 Mill. M. Es soll eine Extra-Abschreibung von 110 000 M. vorgenommen werden. Der Auftragsbestand ist zu Beginn des neuen Geschäftsjahres gegenüber der gleichzeitigen Vorjahresziffer um 60 Proz. gestiegen. Der Aufsichtsrat beschloß, zur Verstärkung der laufenden Betriebsmittel, die infolge des stark gestiegenen Umsatzes erforderlich wird, eine hypothekarisch gesicherte Obligationen-Anleihe von 2 Mill. M. aufzunehmen.

\* Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Naumann, Dresden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 11. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (i. V. 15 Proz.) auf das Aktienkapital und 50 M. (75 M.) für jeden Genuschein in Vorschlag zu bringen.

\* Deutsche Schwanenfabrik, Wachenheim. Die Dividende wird mit 11 Proz. (i. V. 10 Proz.) beantragt.

Verschledenes.

h. Der Wert des deutschen Spezialhandels im reinen Warenverkehr belief sich im Februar 1912 auf 822,5 Millionen Mark in der Einfuhr, 698,9 Millionen Mark in der Ausfuhr, im abgelaufenen Jahresteil auf 1645,8 Millionen Mark in der Ein-

fuhr (gegen 1468,5 Millionen Mark), und 1315,5 Millionen Mark in der Ausfuhr (gegen 1246,5 Millionen im Vorjahr). Außerdem erreichte die Einfuhr von Gold und Silber im Februar 1912 den Wert von 15,3 Millionen, im abgelaufenen Jahresteil einen solchen von 30,6 gegen 41,9 Millionen im Vorjahr, die gleichzeitige Ausfuhr von Gold und Silber einen Wert von 14,7 und 27,5 gegen 10,3 Millionen im Vorjahr.

Marktberichte.

Marktbericht zu Mainz vom 15. März. Kartoffeln 100 kg 8-10, Zwiebeln 24-26, Weißkraut 1 St. 30-30, 1/2 kg 18-20, Rotkraut 1 St. 40-80, 1/2 kg 30-40, Gelberüben 100 kg 45, Lauch 110, Sellerie 200, Petersilie 35, Butter 5/8 1/2 kg 130-140, in Partien 120-130, Eier 25 St. 125-130, Karotten 1/2 kg 18-20, Tomaten 60-80, Champignons 200 bis 220, Knoblauch 30-40, Schwarzwurzeln 30-35, Roten 10-12, Weißrüben 14-16, Spinat 15-18, Rosenbrocken 35-30, Erdäpfel 30-35, Winterkohl 15-18, Artischocken 1 St. 30-40, Kohlraben 12, Erdkohlraben 10-20, 1/2 kg 10, Kopfsalat 15-20, Endivien 15-25, Blumenkohl 30 bis 50, Wirsing 10-15, Meerrettich 15-30, Rettich 15-30, Radieschen 5-8, Feldsalat 30-40, Kartoffelmehl 100 kg 37 bis 38, Erbsen 32,50 bis 34, Bohnen 34-37, Linsen 45-50, alte 33-35, Esbäpfl 1/2 kg 30-35, Kochäpfel 20-25, Esbirnen 20-25, Kochbirnen 18-20, Trauben 70-100, Bananen 50-60, 1 St. 8-12, Apfelsinen 3-8, Zitronen 5-8, Nüsse 100 St. 40-60, 1/2 kg 35-40, Haselnüsse 40-50, Kokosnüsse 30-40, Feigen 1/2 kg 60-120, Johannisbrot 20, Datteln 80-100, Parannüsse 90-100, Ananas 1 St. 280-450, 1/2 kg 120-140, Maronen 18-20, Kastanien 16-18, Traubencorosen 60-80, Walnüsse 30-40, Zichorie 50-60, Erdnüsse 60, Maltraut geb. 7.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 15. März. Weizen per 100 Kilo 21,60 bis 22,40, Korn 19 bis 19,95 M., Gerste 21,00 bis 22,30 M., Hafer 20,25 bis 21,00 M., Kornstroh 4,20 bis 5 M., Wiesheu 10,50 bis 10,80 M., Kleeheu 10,50 bis 10,80 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrod 2. Sorte 52 Pf., 1 Kilo Schwarzbrod 2. Sorte 26 Pf., 1/2 Kilo Weißbrod, allgem. Preis 71 Pf.

Viehmarkt zu Mainz vom 15. März. Bullen per 50 kg Schlachtgewicht 12 1/2 bis 30 M., Ochsen 1. Qualität 90 bis 93 M., 2. Qualität 84 bis 84 M., Rinder 1. Qualität 85 bis 90 M., 2. Qualität 76 bis 82 M., 3. Qualität 68 bis 72 M., 3. Qualität 56 bis 60 M., Kalber 1. Qualität per Pfund 96 bis 100 Pf., Schweine 1. Qualität 69 Pf., 2. Qualität 67 bis 68 Pf., 3. Qualität 63 bis 65 Pf.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Table with columns: Div. %, Letzte Notierungen vom 15. März., Vorletzte, Letzte Notierungen. Lists various banks and companies with their stock prices.

Letzte Nachrichten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensvermittlungen.

hd. Rom, 16. März. Auf eine Einladung des Ministers für auswärtige Angelegenheiten, Marquis di San Giuliano, begaben sich am gestrigen Nachmittag die Botschafter von Frankreich, England, Deutschland und Österreich-Ungarn sowie der Vizepräsident von Rußland einzeln auf die Konsultation, um die Kandidat auf den Vorschlag der Mächte vom 9. d. M. in Empfang zu nehmen. Über den Inhalt der Note, über die eine amtliche Mitteilung veröffentlicht wird, ist nur bekannt, daß er die Bedingungen nennt, unter denen Italien die Friedensvermittlungen gegen die Türkei unterstützen will.

Abbruch der spanisch-französischen Verhandlungen.

wb. Paris, 16. März. Mehrere Blätter treten entschieden dafür ein, daß die französische Regierung die Verhandlungen mit Spanien abbrechen und entsprechend den gestrigen vom Ministerpräsidenten Poincaré abgegebenen Erklärungen unverzüglich auf die Organisation des marokkanischen Protektorates treten möge. Dieses Vorgehen könne vielleicht mandatsfrei Gefahren mit sich bringen, aber die Verantwortung dafür werde Spanien treffen. — Wie aus Madrid gemeldet wird, schreibt das republikanische Blatt „Radical“, daß die spanische Regierung bereits die Möglichkeit eines Abbruchs der Verhandlungen und eine vollständige Änderung der Richtung der auswärtigen Politik ins Auge faßt.

Die neueste Wahlpropaganda.

wb. Paris, 16. März. Der Flieger Bedrines hat seine Wahlpropaganda im Aube-Departement begonnen. Er fliegt von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und läßt während der Flüge seine Wahlpropaganda

unter die herbeströmende Bevölkerung fallen. Überall wird er mit Jubel empfangen, und es heißt, daß seine Ausfahrten sehr günstig sind. Bedrines erklärte, daß er im Falle seiner Wahl mit seinem Einbecker im Hofe des Palais Bourbon landen und sich im Fliegerloft im den Sitzungssaal begeben werde.

Von der englischen Marine.

hd. London, 16. März. Die Admiralität plant den Bau von großen Trockenböden an der englischen Küste, wo sich bisher keine Docks befinden. Der Marineminister hat sich für diese Frage lebhaft interessiert und wird demnächst mit dem Lord der Admiralität eine Note nach der Küste machen, um den geeigneten Ort für diese Docksanlagen ausfinden. — Der Stapellauf des neuen englischen Dreadnoughts „Hog“ findet am nächsten Donnerstag auf der Werft von Scott u. Co. in Greenock statt. — Die Admiralität hat beschlossen, eine Anzahl alter Kriegsschiffe öffentlich zu versteigern. Es handelt sich um die Kreuzer „Glacron“, „Terpsichore“, „Ferner“, 6 Torpedobootzerstörer und die Jachten „Undine“ und „Bibid“. — An Bord eines der in Gibraltar vor Anker liegenden englischen Panzerschiffe brach gestern der Hauptmast der drahtlosen Telegraphie und stürzte auf das Deck, wo er große Verwüstungen anrichtete. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

wb. Paris, 16. März. Aus Madrid wird gemeldet: Drei Bergwerksteiger, darunter zwei Franzosen, begaben sich im Wagen nach dem Bergwerk von Puerto Priano. Während des Bergens wurden schwer verunndet. Es dürfte sich um einen von den Bergarbeitern angezeigten Nachschuß handeln.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Speiser u. Co., Bannstraße 16.) Frankfurter Börse, 16. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 205, Diskontokommandit 189,50, Dresdner Bank 156 1/2, Deutsche Bank 202, Handelsbank 170, Staatsbahn 155 1/2, Lombarden 17 1/2, Baltimore und Ohio 104 1/2, Weisenbröden 137 1/2, Hochruder 224, Carpenter 19 1/2, Norddeutscher Lloyd 104, Hamburg-Amerika-Linie 140,25, Wöhring 249, Edison 257,50, Eduard 154,75. Tendenz: abgedrückt. Wiener Börse, 16. März. Österreichische Kreditaktien 654,50, Staatsbahnaktien 740, Lombarden 107,20, Marktnoten 118,32.

Telegraphischer Witterungsbericht.

von der Deutschen Seewarte zu Hamburg vom 16. März, 8 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = windstark, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungsstation, Name, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur, Änderung des Barom., Niederschlag in 24 Stunden. Lists weather data for various stations like Rorkum, Keitum, Hamburg, etc.

Weitervoraussage für Sonntag, 17. März, von der Seewarte zu Hamburg. Ziemlich heiter, trocken, kalt, später erneut Trübung, Erwärmung.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden.

Table with columns: 15. März, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden including barometer, thermometer, and wind data.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortl. Red. Schulte von Strahl. Druck und Verlag bei G. Schilling'scher Buch- und Lithographie-Fabrik in Wiesbaden. Erscheinung der Zeitungen: 12 Uhr 15 Min. in der politischen Abteilung von 11 Uhr 15 Min.

# Moderne Kleiderstoffe

in größter Auswahl

# J. Hertz

Langgasse 20

Die Heilarmee, Scharnhorststraße 19.  
Zum Ende der Selbstverleugnungswache findet Sonntag, den 17. März, abends 8 1/2 Uhr, ein **Gesangsfezt** statt. Jedermann herzlich willkommen. B 5881

## Odeon-Theater,

Kirchgasse.

Ab heute:

### Das Ende Robespierres.

Eine Episode aus der französischen Revolution.  
Gespielt von den Mitgliedern des Odeon-Theaters in Paris.

### Am Adriatischen Meere.

Prachtvolle Reiseskizze.

Und das übrige reichhaltige Programm.

## Athletik-Sportverein Wiesbaden,

gegr. 1895.

(Mitglied des Deutschen Athletenverbandes.)

Morgen Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr beginnend, in der „Zurnhalle“, Hellmündstraße:

### Große Frühjahrsvorstellung,

verbunden mit einem

### Städte-Ringkampf,

Kraftsportverein Darmstadt gegen Athletik-Sportverein Wiesbaden,

sowie athletische und humoristische Aufführungen und Tanz.

Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf. Während des Städte-Ringkampfes, welcher abends 8 Uhr beendigt ist, sind reservierte Plätze zu 1 Mk., im Vorverkauf 80 Pf., frei.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Unterhaltung und Tanz bis gegen Morgen. Freunde und Gönner ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

## Chausseehaus.

### Morgen Sonntag: Klavier-Konzert

von 3 1/4 bis 7 1/4 Uhr.

Züge ab Dotzheim nachmittags 2<sup>31</sup> und 4<sup>24</sup>.

Nach Wiesbaden abends 5<sup>43</sup> und 7<sup>29</sup>.

Zu Fuss in Fortsetzung der Marktstraße, des Michaelsbergs und der Esser Straße 1 Stunde.

## Eiserne Hand,

Bahnhof-Restaurant

(Herrlich romantisch mitten im Tannenwald).

Vielbesuchter Ausflugsort.

Inh.: H. Kraft.

Abfahrt der Abendzüge von Eiserno Hand 5<sup>44</sup> 7<sup>14</sup> 9<sup>02</sup> 10<sup>10</sup>.

## Blauer Garten!

## Gesangverein „Liederblüte“.

Sonntag, den 17. März von nachmittags 4 Uhr ab (bei Witterlich Bräuterei) „Zum Römerkast“, Stiftstraße 1.

### Unterhaltung mit Tanz

10000 Freunde und Gönner des Vereins ein aber **Der Vorstand.**

### Straußfedernhaus

**Kuss,** 11 Langgasse 11, Telefon 4003, gestattet die Beschäftigung ihrer Pariser Modell-Federhüte.



Neu eingetroffen: Pluusen, Reiterfedern, nur modern, werden. Im eigenen Atelier sofort umfärben u. umschneid. den Federn zu schenken

Pluusen. — Möbilmatten Projekte. Ungros. Export. Detail.

### Ganz umsonst

Können Sie meine Ware bestellen und von den erstklassigsten vintagen Preisen sich überzeugen, die nur durch allerfeinste Gefäßausstattungen bedingt sind.

### Herrn-Anzüge

Mt. 50, 40, 30, 20, 16.

### Sofen-Anzüge

ein. Sofen, Röde, Westen.

**Max Sulzberger,** Am Römerkast.

Lieferant d. Konsumvereine „Eintracht“ und für Wiesbaden und Umgegend.

**Sofen, Capes, Mäntel,** in allen Größen kaufen Sie gut u. billig Roonstraße 12, 2 L.

**Nur noch kurze Zeit** dauert der Verkauf in Waren, Musikwerken, Bismontieren zu jedem annehmbaren Preise **G. Seib,** Kleine Burgstraße 5. 470

Wie neu wird jede Tapete mit **Tapeton** dem modernen Tapetenputz. Man verlange Probestiche. Zu haben in den Drogerien. Hauptd. Otto Siebert, am Salok.

### 1911<sup>r</sup> Rotwein,

naturrein, vom Pflanz-Bereim in Esenheim 1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas, bei 14, Fl. u. mehr 5/10 Rabatt.

**Friedr. Marburg,** Weinhandlung, Reugasse 5. 265

Spinat 18, Rosenholz 15, Gebrüder Kifer, Niedstraße 2, 3. stampf. Habel, Moritzstr. 36.

Sonntag: **Mieselsuppe,** wozu freundlichst einladet **Wilh. Nather.**

Verlangen Sie stets:

## Hohenlohe Suppen

ebensogut wie frische Fleischbrühsuppen. 2 bis 3 Teller 10 Pfg.

Billig — Delikat!

F 106

## Nassauischer Kunstverein.

L. Knaus - Gedächtnis - Ausstellung

Banger'sche Kunstsäle, Luisenstraße 9, 10-1 und 3-6 Uhr. Eintritt Mk. 1.—

Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins und der Galerie Banger frei. F 441

## Berein der Künstler u. Kunstfreunde Wiesbaden. G. B.

Dienstag, den 26. März 1912, abends 8 1/2 Uhr, im Gartenzimmer der Restauration Poths, Langgasse:

### Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
  2. Kassenbericht.
  3. Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung 1912/13.
  4. Beschlussfassung:
    - a) über das Eintrittsgeld neuer Mitglieder,
    - b) über die Vereinsblätter.
  5. Vorstandswahl.
  6. Aenderung der Satzung.
  7. Anträge von Mitgliedern.
- Nach der Satzung kann in der ordentlichen Generalversammlung nur über solche Anträge abgestimmt werden, die auf der Tagesordnung stehen. Wir bitten daher unsere Mitglieder, Anträge, die der ordentlichen Generalversammlung zur Beschlussfassung unterbreitet werden sollen, dem Vereinsdirektor, Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Hardtmuth, Hofmeister Straße 1, bis einschließlich 24. März er. schriftlich eingzureichen. F 349

Der Vorstand.

## Vortrags-Vereinigung 1911/12.

Zyklus von 10 Vorträgen über Bürgerkunde.

Dienstag, 19. März, abends 8 1/4 Uhr,

im Bürgersaal des Rathauses:

**10. Vortrag:** Herr Landesrat Augustin.

### Die Grundzüge unserer sozialen Versicherungsgesetzgebung.

Eintrittskarten 1 Mk. zu haben in der Hofbuchhandlung H. Stadt, Bahnhofstraße 6, Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 38, Noertershäuser, Wilhelmstraße 4, und abends am Saaleingang.

Der Vorstand.

## Kenn-Klub Wiesbaden G. V.,

Wilhelmstraße 8.

Von morgen, den 17. März an, werden wieder Wettanträge für die meisten Deutschen Rennplätze angenommen. F 370

## Feuer-, Einbruch-, Diebst.-Verf.-Gesellschaft

(sucht einen energischen, eingeführten Herrn als

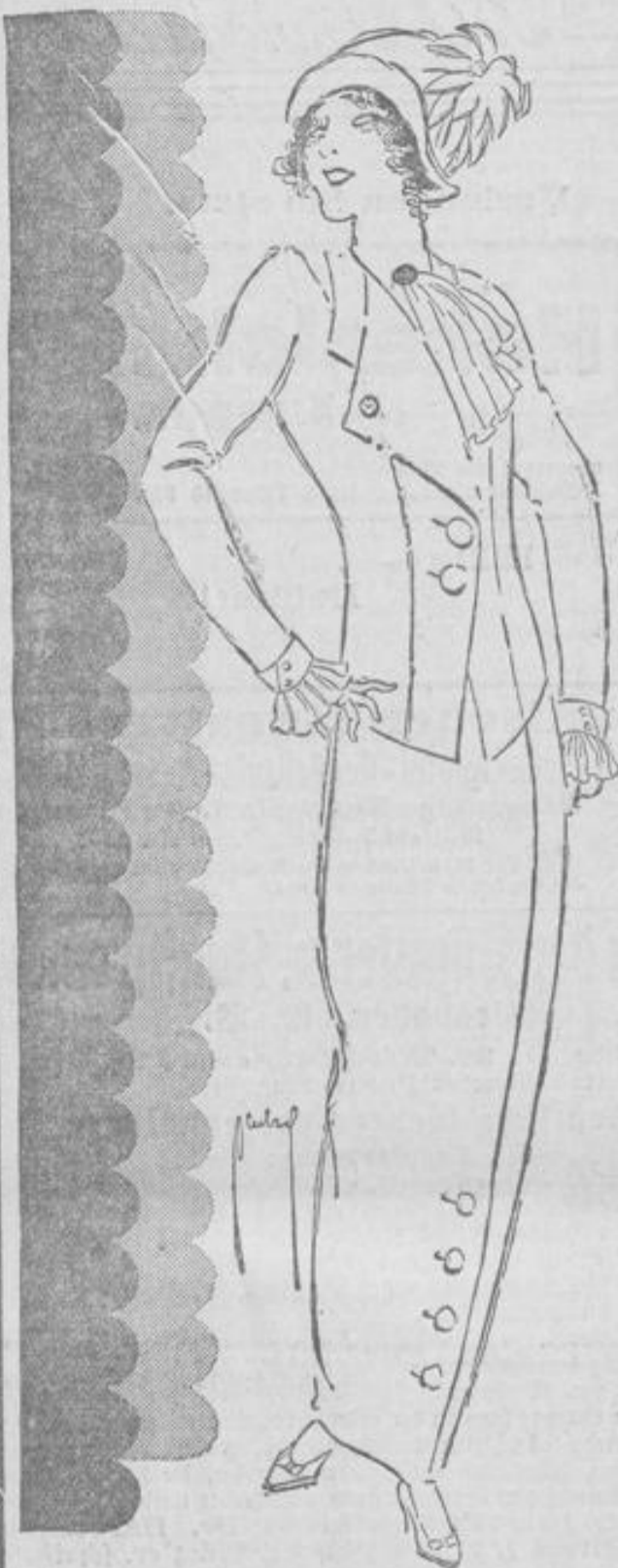
### Haupt-Vertreter

für Wiesbaden, Stadt und Land. Keinesfalls vorhanden. Nur Personen, die imstande sind, neue Abchlüsse zu erzielen, wollen Offerte abgeben unter N 2279 an Invalidendank, Frankfurt a. M. F 171

1.40 per Kilo.

Echter Bernstein-Fussboden-Glanzlack an Haltbarkeit, Hochglanz u. Härte den Konkurrenzfabrikaten überlegen. Farbenhaus Weiss, Marktstrasse 25, vis-à-vis Maldaner. Telefon 4550.

1.40 per Kilo.



JACKENKLEIDER

AUS ECHT ENGLISCHEN STOFFEN · BESTE VERARBEITUNG · JACKE AUF REINSEIDENEM FUTTER

INKLUSIVE ELEGANTER KNOPFLOCH-UHR

78.-



J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4.

Wein-Salon „Roland“

Spiegelgasse 5,

nahe Kochbrunnen, Kurhaus und Hoftheater,

empfiehlt

Diners zu Mk. 1.30 u. höher

(im Abonnement Ermässigung).

Reichhaltige Abendkarte — Soupers von 6—11 Uhr. Exquisite Küche, alle Delikatessen der Saison.

Zu Ausstattungen für Hotels, Pensionen, Bräute Haushaltungen etc.

- empfehle ich: Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche, Küchen-Wäsche, Leib-Wäsche, Bade-Wäsche, Gardinen und Rouleaus, Federn und Daunen, Woll-Schlafdecken, Steppdecken, Daunendecken, Woll- u. Baumw.-Flanelle, Kleider-Siamosen, Schürzenstoffe u. Schürzen, Taschentücher jeder Art, Reinleinen, Halbleinen, Elsässer Hemdentuche usw. Stoff-Ausschnitt und Anfertigung in sorgfältigster Ausführung. Nur bestbewährte Fabrikate. In Verkauf zu nehmen, ist stets mein strenger Grundsatz und bürgt für zufriedenstellende Bedienung. 1250

J. Stamm,

Gr. Burgstrasse 7.

Dieser Damen-Schuh kostet in schwarz und braun

5.50



Marktstrasse 25,

Philipp Schönfeld. 448

Praktische Neuheit. Leder-Krawatten Stück von 10 Pf. an. Rosensträger aller Art empf. F. Meinecke. Grabenstrasse 9, 250 neben d. Bäckerbrunnen.

Fussbodenglanzölfarbe Bund 45 Pf., Bernstein-Fussbodenlack 1/2 Liter Mk. 1.30, Karlsruher Lack 1/2 Liter Mk. 1.50, Fussbodenöl 1/2 Liter Mk. 48 Pf., Düngemittel 1/2 Liter Mk. 47 Pf. Carl Ziss, Wehrgasse 31.

Chr. Ziss, Schneidermeister,



hat sein Geschäft von Friedrichstrasse 46 nach

Bleichstrasse 19, I,

Ecke Hellmundstrasse, verlegt.

Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maß. Großes Lager moderner in- u. ausländ. Stoffe. Inhaber der silbernen, Mitinhaber der goldenen Medaille Wiesbaden 1909.

Zur Konfirmation

fehlt so manches in jedem Haushalt.

Empfehle Tischmesser, Löffel, Gabeln, Franchier-Bestecke, Salat-, Obst- und Kuchenbestecke.

Schöne u. praktische Geschenkartikel. Sie finden solche in großer Auswahl im

Stahlwarenhaus

26 Langgasse 26, Ph. Krämer,

vis-à-vis „Tagblatt“-Haus.

NB. Schleifen und Reparaturen.

Tapeten.

Meine Kollektionen enthalten eine hervorragend schöne Auswahl künstlerisch guter Tapeten.

Wilhelm Gerhardt

Wandstoffe — Linokrusa — Linoleum.

Wiesbaden — Mauritiusstrasse 5.

Fernsprecher 2106.

440

Ein schrecklicher Umzug ist es,

wenn man viel überflüssigen Kram hat. Verkaufen Sie Geschiffe, Blumen, alte Zähne zu erhöhtem Preis, dann Nitgold, Platin, Silber, Silberpapier, Zinn, Kupfer, Bronze u. and. Metalle, Electr. Wäsk., Leitungen, chemische u. d. Apparate, Instrumente, Werkzeuge, Lampen, Luster, Uhrwerke, Gehäuse, gold- u. silberhaltige Tassen, Platinoid, echte Wäskes, Antiquitäten, Edelsteine, Karikaturen Sammlungen und 1000e andere bei

Zotz, 14 Neugasse 14.

Gr. Auswahl Briefen, Anker in Dublin, Nickel, Stahl, Horn Spottbilig.

Die schönsten

Geschenke zur Konfirmation

empfehle zu ausserordentlich billigen Preisen.

Joh. Kühn,

Juwelier u. Goldschmiedemeister,

Marktstr. 27, neben der Hirschapotheke. Tel. 2327.

Eigene Werkstätte für feinste Juwelen- u. Goldschmiedekunst-Arbeiten.

Goldene Medaille Wiesbaden 1909.

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen!

Zu Festlichkeiten

empfehle schwer verillberte Tafelbestecke, stets tadellos neu poliert, geg. mässige Leihgebühr

G. Eberhardt, Hofmesserschmied, 46 Langgasse 46.

Einen glänzenden Erfolg haben Sie!

nämlich dann, wenn Sie in Ihrem Hause

Weltbohnerwachs ohne Glätte

verwenden lassen.

„Gumol“ ist nagelweich, glebt Glanz ohne Glätte.

Alleinverkauf für Wiesbaden: Fritz Röttcher, Luxemburg-Drogerie,

Kaiser-Friedrich-Ring 52. — Telefon 786.

Haut- und Beinleiden,

Beingeschwüre, Beinleichten, Adenarknoten, Venenentzündung, Plattfuß, Gelenkleiden

behandelt schmerzlos, auch in veralteten Fällen, ohne Operation, ohne Bettruhe, mit 10-jähriger praktischer Erfahrung

Spezialarzt Dr. med. Franke,

Mainz, Frauenlobstrasse 16, Montag und Donnerstag 2-5.



**G**arnierte Kleider und Blusen, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sind nach Eintreffen der letzten Pariser Modelle in reichhaltigster Auswahl vorhanden. Der Mode der diesjährigen Saison entsprechend, besonders preiswerte **Taffet-Chiffon-Kleider**

Taffetkleid lt. nebenstehender Zeichnung in bester Ausführung und verschiedenen Farben Mk. **75.-**

**J. HERTZ,**  
Langgasse 20.

K 136

## Zum Umzug

Messing-Portierenstangen  
Messing-Zugquasten  
Messing-Treppenschienen  
Messing-Treppenstangen  
Galerieleisten  
Gardinen-Ringbänder  
Gardinenstangen  
Gardinenrosetten  
Rouleauxstangen  
Rouleauxkordel  
etc. etc.

in grösster Auswahl.

Inh.: **Gebr. Erkel, Ferd. Seelig**  
Michelsberg 12.

**Zur Konfirmation**  
Große Auswahl in  
**Geheimartikeln,**  
in Gold und Silber  
zu mäßigen Preisen.

**Louis Pomy,**  
Juwelier u. Goldschmiedemstr.  
26 Taunusstr. 26.

**Moderne Tapeten**  
in großer Auswahl von 15 Pf. an.  
**Carl August Wagner,**  
Reinhardstr. 65, neben Hof, Wiesb.  
Reinhardstr. 24, 3377.

## Den Empfang sämtl. Saison-Neuheiten

Spez.: Reit- und Jackenkleider.

zeigt ergebenst an

Billigste Berechnung.

**O. Rosenberg, Damenschneider,**

Langgasse 11, I. — Telephon 1456.

On parle française.

English spoken.

## Konfirmanden- u. Kommunikanten- Anzüge,

schwarz und blau, ein- und zweireihig,  
in Cheviot, Kammgarn und Drapé,

in allen Preislagen von Mk. 8.-, Mk. 15.-, Mk. 25.- bis Mk. 50.-.

== Anfertigung nach Mass. ==

# Bruno Wandt

Kirchgasse 56. — Telephon 2093.

3/4



## Gratis!

übernimmt die Vertilgung von

**Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten ic.**

in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.  
Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt.  
Wein- und Kostenvoranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer**  
Inh.: Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2.

Wett. Wiesbaden: J. Kreher, Tapezierer., Schwalbacher Straße 53.  
Desinfektion von Sterbezimmer.



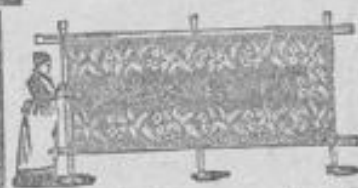
## Felsen-Fahrräder

Mt. 8", v. G., 41.50, 53 Mt. 10  
Jahr Garant. 4 Woch. p. An. ich  
fr. o. jed. d.ich. Fahrrad. Gum.  
Kaufb. 1.40, 1.50, 2 Mt. Ge-  
birgsreit. 4.25 u. Ger., um. Berl.  
Se. Katal. grat. Geb. Hofacker,  
Fahrrad-Exp. l. Wighelden 20,  
Kreis Solingen. F 111

## Billige Tapeten.

Jede Rolle 14, 18, 21 Pf. usw. ohne  
Rücksicht auf d. regulären Preis.  
Musterbuch 117 franko. F 1  
Tapeten-Kopf, Frankfurt (Main).

## Gardinen- Spanner



Grösste Schonung der  
Gardinen,  
einfach, praktisch, dauerhaft,  
von Mk. 13.- an.

**L. D. Jung**  
Kirchgasse 47.

K 139

## Kartoffeln

laufen Sie am besten bei

**Otto Unkelbach,**  
Schwalbacher Straße 91.  
Derlei liefert gelbe wie reine Kartoffeln  
100 Pfd. 4 Mk. 50 Pf.,  
frei Haus, sowie alle anderen Sorten  
Kartoffeln, Samenkartoffeln, Mäusen-  
Kartoffeln, Norddeutsche gelbe Eier-  
Kartoffeln. Telephon 2734.

Wenn Sie von hartnäckigen Haut-  
ausschlägen, Flechten,  
K 101

## Hautjucken

unso. gelindert sind, so daß der Dauerreiz  
Sie nicht verlassen läßt, bringt Ihnen  
Rader's "Saluberma" rasch Erleichterung.  
Nur 10 Pf. pro Tube empf. Jede  
50 Pf. u. 1 Mk. (Häufige Form) bei  
Hh. Wadenheimer, Bismarckring 1,  
C. Pöschel, Abentstr. 67, Chr. Tauber,  
Widig. 20, S. S. Müller, Bismarck-  
ring 31, S. Arak, Weisenstraße 25,  
Proprietä. Riegi, Michelsberg, Drogerie  
Winger, Schwalbacher, Ecke Mauritius-  
straße, C. Nerbus.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung
Über die Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1912.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Wehrdienststandes der Jahressklassen 1899 bis 1911, die der Reserve, Land- und Seeweehr 1. Aufgebots angehören. Das sind:

- 1. Sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahressklassen 1899 bis 1903). Letztere haben mit ihren Jahressklassen zu erscheinen;
2. die Mannschaften der Land- und Seeweehr 1. Aufgebots, ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 in den aktiven Dienst eingetreten sind;
3. sämtliche Ersatz-Reservisten;
4. die zur Disposition der Truppenteile Wehrdienst;
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen;
6. sämtliche auf Zeit anerkannten Invaliden;
7. die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen;
8. die dauernd Selbstunfähigen;
9. die nur Garnisondienstunfähigen.
Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Stadt haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(im ersten Geschloß des ehemaligen Rantierungskammer-Gebäudes, Eingang Reichstraße)

1. Sämtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie mit Ausnahme der bei dieser Waffe gebienten Gefes-michaniker, Scharführer und Krankenträger:

- Jahressklasse 1899 am Montag, den 1. April 1912, vorm. 9 Uhr.
Jahressklasse 1900 am Montag, den 1. April 1912, vorm. 11 Uhr.
Jahressklasse 1901 am Montag, den 1. April 1912, nachm. 3 Uhr.
Jahressklasse 1902 am Mittwoch, den 10. April 1912, vorm. 9 Uhr.
Jahressklasse 1903 am Mittwoch, den 10. April 1912, vorm. 11 Uhr.
Jahressklasse 1904 am Mittwoch, den 10. April 1912, nachm. 3 Uhr.
Jahressklasse 1905 am Donnerstag, den 11. April 1912, vorm. 9 Uhr.
Jahressklasse 1906 am Donnerstag, den 11. April 1912, vorm. 11 Uhr.
Jahressklasse 1907 am Donnerstag, den 11. April 1912, nachm. 3 Uhr.
Jahressklasse 1908 am Freitag, den 12. April 1912, vorm. 9 Uhr.
Jahressklassen 1909 bis 1911 am Freitag, den 12. April 1912, vorm. 11 Uhr.

2. Sämtliche adienten Mannschaften mit Ausnahme der Garde aller Waffen und der Mannschaften der Provinzial-Infanterie:

- Jahressklasse 1899 und 1900 am Freitag, 12. April 1912, nachm. 3 Uhr.
Jahressklasse 1901 u. 1902 am Samstag, 13. April 1912, vorm. 9 Uhr.
Jahressklasse 1903 u. 1904 am Samstag, 13. April 1912, vorm. 11 Uhr.
Jahressklasse 1905 u. 1906 am Samstag, 13. April 1912, nachm. 3 Uhr.
Jahressklasse 1907 bis 1911 am Montag, 15. April 1912, vorm. 9 Uhr.
3. Sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen (Jahressklassen 1899 bis 1911) am Montag, den 15. April 1912, vorm. 11 Uhr.

4. Der Ersatz-Reserve aller Waffen (Jahressklassen 1899-1911).

- Jahressklassen 1899 u. 1900 am Montag, 15. April 1912, nachm. 3 Uhr.
Jahressklassen 1901 u. 1902 am Dienstag, 16. April 1912, vorm. 9 Uhr.
Jahressklassen 1903 u. 1904 am Dienstag, 16. April 1912, vorm. 11 Uhr.
Jahressklassen 1905 u. 1906 am Dienstag, 16. April 1912, nachm. 3 Uhr.
Jahressklassen 1907 u. 1908 am Mittwoch, 17. April 1912, vorm. 9 Uhr.
Jahressklassen 1909 bis 1911 am Mittwoch, 17. April 1912, vorm. 11 Uhr.
(Die Uhr der Auffahrt ist maßgebend.)

Auf dem Dedeel eines jeden Militär- und Ersatz-Reserve-Passes ist die Jahressklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird aus Kenntnis gebracht:

- 1. Besondere Vorbereitungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Besondere gleich zu erachten.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.
3. Diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben dies mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel schriftlich mitzuteilen und die erforderlichen Genehmigungen zu erlangen.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft. (Vergeltungssatz Art. 14.)
5. Es ist verboten, Schirme und Stäbe auf den Kontrollplatz mitzubringen.
6. Jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß und Führungszugnis) bei sich haben.
7. Im Militärpaß muß die vom 1. April 1912 ab gültige rote Kriegsbekennung, beim Papiere eingetragen sein.

Wiesbaden, den 5. März 1912.

Königliches Bezirkskommando.

Gen. v. Lunzblab.

Betten und Bettwaren

Bettfedern - Daunen

Federleinen - Matratzendrelle

Rosshaare - Kapok

sowie sämtliche Polsterartikel bester Qualität.

Gebr. Erkel, Inh. Ferd. Seelig,

Gebr. 1721.

Mihelsberg 12.

Gebr. 1721.

Ein größerer Transport

Oldenburger und Hannoverscher Pferde

ist bei uns eingetroffen.

J. Strauss & Sohn, Pferdehandlung, Adelheidsraße 82. Telephon 589.

Neu eingetroffen:

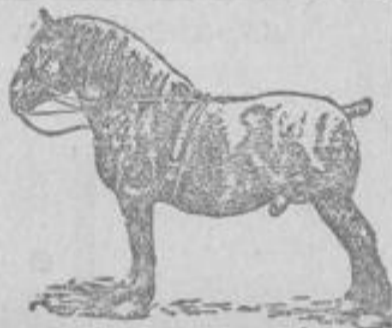
Ein großer Transport

erf. belg. u. französischer

Arbeitspferde.

Jos. Blumenthal,

Pferdehandlung, Telephon 2576, Schwalbacher Str. 38.



Ziehung 3. und 4. April 1912

in Berlin im Dienstgebäude d. Königl. General-Lotterie-Direktion

Berliner Pferde-Lotterie

Gesamtwert der Gewinne

100 000 Mark

Gesamtwert der Pferdegewinne

50 000 Mark

Hauptgewinn im Werte von

10 000 Mark

Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark

Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnahmern und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin, Monbijouplatz 2.

Lotterie
Ziehung bestimmt 27. März
9. Kreuznacher Pferde-Lotterie
1301 Gewinne, Gesamtwert 11.
22000
14000
8000
Los à 1 M. 11 Lose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf. vers. das General-Büro
Heinr. Deeske, Kreuznach.

Schulranzen
größte Auswahl, von 2 Mk. an.
F. Meinecke, Grabenstraße 9, neben 486 Bäckorbrunnen.

Wiesbadener Kleider-Klinik
Nerostraße 12, Telephon 1570.

Kleejamen, Feldjämereien
billigt bei Ph. Nagel, Kungasse 2.

Größtes Spezialhaus für chemische Reinigung, Sägen, Ausbesserungen und Umänderungen sämtl. Herren- und Damen-Garderoben.

Gesucht wird ein!
Flaschen-Schrank für zirka 300 Flaschen.
Offert unter G. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Sandgrube
zu verkaufen. Näheres Friedrich a. Hb. Mathisenstraße 82.

Den Herren Aerzten
empfehl ich erfahrenen Chauffeur mit elegantem modernen Automobil unter kulantesten Bedingungen. Offert unter D. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Frau
mit großer Geschäftsroutine sucht Filiale oder Vertretungsstellen zu übernehmen. Offert unter C. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte lesen!
Kaufmann, 29 Jahre alt, leiblich unverheiratet durch zweite Verheiratung in momentane bedingte Lage gekommen, bitte um H. Kapital-Darlehen. Offert unter B. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Reit- u. Wagenpferden
angekommen bei, darunter befinden sich ganz erstklassige Exemplare in allen Größen u. Farben. Jede Kaufbedingung zur gef. Bestätigung ein.
Wilhelm Esselborn, Mainz, Telephon 761. Kaiser Karl-Platz 15. Bei jeder Bestellung macht Albion die Hände blendend weiß.

Albion
die Hände blendend weiß.
Gibt in Apotheker Weisses Stora-Paracetol, Große Burgstraße 4.

National-Registrierkassen
(gebraucht), 2 Jahre volle Fabrikgarantie, für jede Branche, in jeder Preisklasse liefert sofort, auch gegen Monatsraten, A. Kraus, Weidenstraße 7, Bort. Teleph. 2338.

King Charles, 1 Jahr alt.
Offert u. N. 902 an d. Tagbl.-Verlag.
Warnung!
Niemand werfe alte Gebisse weg, gabie die höchsten Preise dafür. Rehergasse 15, Laden.

R. R. 100.
Dankmann gefickt, war unwohl, bitte nochmals um Brief für Montag früh unter A. H. durch Tagbl.-Verlag.

Einladung zum Abonnement auf das Casseler Tageblatt u. Anzeiger.
59. Jahrgang.
Zweimal täglich in einer und Abend-Ausgabe erscheinende Zeitung.
Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich und erhält jeder Abonnent 'Die Hausarbeit' sonntäglich, sowie am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen Pfaffen-Papier, ein vollständiges Eisenbahn-Jahresplanduch, sowie am 1. Januar einen Wandkalender in Farbendruck unentgeltlich.

# Sonntag, Montag u. Dienstag

unwiderrüflich letzte

## Gratistage.

**Gesetzlich!**  
Sonntags ist das Atelier nur v. morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet

**Gesetzlich!**  
Sonntags ist das Atelier nur v. morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet

Jeder, der sich an diesen Tagen, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

# Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton, 30x36 cm)

Bei eintretender Dunkelheit Aufnahme m. elektr. Licht, genau wie Tageslicht.

Konfirmanden und Kinder erhalten auch später noch die Gratis-Beigabe.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark. 12 Visites 1.90

12 Kabinetts matt 8 Mark. 12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

# Samson & Cie.,

Telephon 1988. — Fahrstuhl.  
Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 10.

12 Postkarten 1.90 M. von 2.50

12 Visites für Kinder 2.50

12 Viktoria matt 5 Mark.

12 Princess 9 Mark.

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

# Düsseldorfer Zeitung

Täglich zwei Ausgaben. 167. Jahrgang.

Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf.

In der reichen und vornehmen Großstadt Düsseldorf dominierende Stellung als politische, finanzielle und feuilletonistische Tageszeitung großen Stils, einzige mit täglich zwei Ausgaben. Abonnementspreis Mark 3.80 pro Quartal. Wirksames Insertions-Organ für alle kaufmännischen, finanziellen u. gewerblichen Angebote und Anzeigen, die sich an einen gebildeten und kaufkräftigen Leserkreis wenden.

Anzeigenpreis 25 Pfg. die 8 gespaltene Kolonelle; ::: für kleine Anzeigen 10 Pfg. die Zeile :::

## Unübertroffen

sind Haybach's Kaffee-Spezialsortiments, stets frisch gebrannt.

Gute kräftige Sorte Mk. 1.50.

Feinste Mischung,

hochfeinste, extra schwere, ausgesuchte Qualitäten Mk. 1.60, 1.70, 1.80.

Adolf Haybach, Wellritzstr. 24.

## Gardinenspannerei.

Tadellose Ausführung. — Billigste Preise.

Gross-Dampf-Wascherei „Tip-Top“.

## Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie Geschlechtskranke, Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Boraxstör., ohne Rückfall. Aut. kl. Brosch. 1, di-kr. verschl. Mk. 1.90. Spezialarzt Dr. med. Thissen's Blochemische Heilverfahren, Kgl. A. d. Domialk. 8 (Hauptbahnhof).

## Spinat Pfd. 15 u. 18 Pf.

Rosenproffen Pfd. 12 u. 15 Pf. Dist. orange St. 5, Dgd. 55 Pf. O. Werner, Dohlbauer Str. 81, (alte Eisenbahnstr.)

## Tranertränze u. Blumen.

auch einjähriger Preis.

Ernst Wahl, 865

Wilmshofstr. 40. Bahnhofstr. 8. Fernruf 978. Fernruf 010.

## Getragene Herrenanzüge

zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Off. unter L. 893 an d. Taub.-Verlag.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K108

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

## Haus- u. Küchengeräte Erich Stephan

Wiesbaden, Kleine Burgstrasse

Musterküchen ständig ausgestellt.

Probalisten kostenlos. K150

## Familien Nachrichten

### Ihre Vermählung

beehren sich anzuzeigen

Ernst Wasum und Frau, Bina, geb. Wolf.

Wiesbaden, Friedrichstraße 6, den 16. März 1912.

# Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher Nr. 365 u. 6470.

J. Hertz, Langgasse 20. K135

## Franz Grünthaler

Telephon 2290. Wiesbaden. Platter Str. 176.

Inh. Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.

## Grabdenkmäler

Aschenurnen. 476

### Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief nach längerem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Karoline Ehon,

geb. Stein,

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Ehon.

Wiesbaden (Glenbogensgasse 6), den 14. März 1912.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. März, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium in Mainz statt. 487

## Nachruf!

Ein schwerer Verlust hat uns durch das gestern erfolgte Hinscheiden unseres Direktors,

## Herrn Heinrich Finkel,

getroffen.

Vorbildlich in gewissenhafter, unermüdlicher Arbeitsfreude war er uns allen ein gerechter, stets hilfsbereiter Chef. 485

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Wiesbaden, den 15. März 1912.

Das Arbeiterpersonal der Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Nr. 7.

Verlosungsliste.

1912.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1903. 2) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864. 3) Bayerische Handelsbank, Pfandbriefe. 4) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1902. 5) Bukarestor 4 1/2% Stadt-Anl. v. 1895. 6) Bulgarische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902. 7) Henckel von Donnersmarck, Graf Hugo, (Wolfsberg), 4 1/2% hypothekarische Anleihe. 8) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 5% Prioritäts-Obl. von 1872. 9) Krupp, Friedr., Gußstahlfabrik in Essen-Ruhr, 4% Schuldverschreibungen von 1893. 10) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897. 11) Marokkanische 5% steuerfreie Staats-Anleihe von 1910. 12) Mecklenburg-Schwerinsche Staats-Anleihe von 1843. 13) Oesterreichische 4% Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen. 14) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2% Prior.-Obl. Lit. B. von 1903. 15) Ottomane steuerfreie 4% Consolidations-Anl. von 1890. 16) Pester Erster Vaterl. Sparcassa-Verein, Prämien-Obl. von 1908. 17) Portugiesische 3 1/2% unifizierte äußere Staatsschuld von 1902 I. u. II. Serie. 18) Rheinprovinz-Anleihe. 19) Russische 4% Staatsbahn-Obl. 20) Ungarische Hypothekbank, 3% Prämien-Obligationen bezw. Conversions-Prämien-Obl. 21) Vereinsbank in Nürnberg, 3 1/2% Bodenkredit-Obligationen. 22) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

1) Antwerpener

2% 100 Fr.-Lose von 1903.

68. Verlosung am 10. Februar 1912.

Zahlbar am 1. Mai 1912.

Serien:

711 712 1335 2313 3088 5477 7331 8636 9306 11660 12170 12933 13523 14760 15373 15440 15905 16046 16488 23284 25714 25899 27492 30809 35439 36765 37378 37674.

Prämien:

Serie 711 Nr. 15 (200), 712 & (250), 2313 21 (25,000), 3088 10 (200), 5477 16 (200), 7331 22 (200), 8636 13 (200), 9306 12 (200), 11660 12 (200), 12170 16 (200), 12933 3 (200), 13523 3 (200), 14760 4 (200), 15373 3 (200), 15440 4 11, 15905 3 17 24 (200), 16046 1 (200) 2 7 12 25, 24898 3 (2500), 25714 9 (200), 25899 20 22, 27492 3 (200) 16 (200), 30809 14 (200) 21 22 24, 35439 1 23 (200), 37378 11, 37674 12 19.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.

95. Prämienziehung am 1. März 1912.

Zahlbar sofort.

Am 1. Februar 1912 gezogene Serien:

81 401 671 655 1012 1083 1110 1128 1207 1345 1500 1501 1591 1598 1623 1668 1731 1806 2075 2080.

Prämien:

Serie 81 Nr. 6 29 45 47 49 (70) 57 74 76, 571 14 13 98 (70), 653 1 (70) 2 16 86, 1012 74 83 86, 1083 2 29 32 78, 1110 2 7 21 29 35 45 (70) 58 (70), 1128 40 53 55 80, 1207 15 30 45 52 80 92 (6000), 1345 27 54 69, 1500 12 (600) 34 60 79 (1000), 1501 6 (70) 78 82, 1591 31, 1598 31 53 61 75 93 (500), 1623 39, 1668 31 64 91, 1731 1 25 31 (600) 56, 1806 21 24 42 (70) 63 68 73 78 (500), 2075 4 (70) 59, 2080 54 92.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 30 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 12 Fl. gezogen.

3) Bayerische Handelsbank, Pfandbriefe.

59. Verlosung am 15. Februar 1912.

Zahlbar am 1. Juli 1912.

Die verlosenen Stücke können sofort gegen 4% unverlosene und vor 1912-22 unkündbare Pfandbriefe, ferner gegen 4% verlosene Kommunal-Schuldverschreibungen getauscht werden.

Von den 3 1/2% Pfandbriefen:

Lit. U. & 2000 v. Nr. 5007-5277 Lit. U. & 1000 v. Nr. 21007-22897 Lit. V. & 500 v. Nr. 18007-18977 Lit. W. & 200 v. Nr. 24007-25117 Lit. X. & 100 v. Nr. 26017-26667 alle Stücke, welche die Endnummer 7 tragen.

4) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1902.

68. Verlosung am 16. Februar 1912.

Zahlbar am 1. Juli 1912.

Serien:

2041 6093 10230 11034 14440 16231 16712 17617 19068 19093 19273 23391 24411 25453 27233 27643.

Prämien:

Serie 2041 Nr. 14 24, 6093 18, 10230 16 17 (2500), 11034 18, 14440 30 (50,000), 16231 24, 16712 10 (500) 24, 19066 11 13,

19273 8 19 22, 23291 5 22, 24411 4 18, 25453 6 24 (500) 26 (1000), 27643 6 19 19.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

5) Bukarestor

4 1/2% Stadt-Anleihe v. 1895.

Anleihe von 32,500,000 Lei.

Verlosung am 1/14. Februar 1912.

Zahlbar am 1/14. März 1912.

à 500 Lei. 29 110 207 721 2083

236 453 709 3237 773 999 4114 351 450 931 5314 411 438 907 992 322 6240 584 659 935 7184 477 265 8055 168 805 508 581 902 0200 228 669 774 10556 698 763 840 11245 260 457 456 730 847 885 946 970 12277 303 421 785 901 13073 155 318 489 544 550 939 952 994 14235 279 500 677 836 898 15145 294 393 587 666 886 913 921 10004 391 458 523 549 17077 173 236 676 18609 076 707 738 867 19118 103 478 706 891 946 20003 244 394 411 668 667 899 739 906 21029 409 554 755 890 907 22102 444 663 668 926 945 988 23001 003 151 486 695 609 665 885 980 24044 053 162 257 921 25095 170 687 20088 086 160 446 483 573 651 720 27164 263 895 416 500 874 28037 053 327 335 376 454 590 811 874 955 29086 081 178 244 275 043 632 30103 266 316 346 620 871 897 916 988 31134 322 504 32109 380 650 724 869.

à 1000 Lei. 34067 376 498 697

816 831 936 34040 321 342 466 708 776 900 952 35111 146 681 811 863 872 934 36342 492 508 740 934 7082 186 433 430 863 965 38143 235 308 340 486 487 715 988 39373 764 793 40142 246 374 400 618 41775 893 915 42015 345 402 691 857 918.

à 5000 Lei. 43010 802 406 647 880 894 991.

6) Bulgarische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anl. v. 1902.

Bulgarische Tabak-Anleihe.

18. Verlosung am 1/14. Februar 1912.

Zahlbar am 1/14. März 1912.

2891-895 4041-945 8231-236 840-860 10231-285 340-350 11856-890 12186-180 13566-670 881-886 14581-685 16171-175 541-545 546-550 18501-505 20941-645 21476-450 22021-095 25381-386 29021-025 32001-065 146-150 35128-180 37176-180 246-250 39341-945 40231-235 541-545 41041-045 721-725 42041-045 636-639 976-980 43556-590 45901-005 46661-565 47715-720 48996-49000 501-505 606-610 50556-560 51081-085 63801-095 54756-700 921-925 57231-225 286-290 461-465 62831-335 63286-290 64716-720 66341-845 926-930 70576-690 71726-780 70296-400 561-565 70211-216 741-745 84876-850 85691-095 85231-235 90306-310 711-715 92241-245 93321-325 95561-565 96616-020 98106-110 496-500 100006-510 761-765 116461-455 117201-205 122031-685 906-906-910 123081-685 124041-045 125096-670 128043 -960 129181-185 271-275 308 370 131686-690 132616-620 134506-510 138966-960 140388 -890 831-835 141926-930 143091 -095 766-770 144476-930 146881 -886 147796-740 821-825 149686 -670 786-790 150171-175 152516 -520 153681-605 906-910 164056 -660 621-625 155181-185 611-615 156121-125 167201-205 158201-295 159261-265 636-640 851-855 161026-630 162526-630 958-960 164436-440 165576-580 990-160000 167391-395 169946 -960 170356-360 176781-785 890-890 177286-390 178336-940 180621-625 182886-890 183511 -615 190851-355 192091-095 161-165 496-500 193566-660 941-945 194616-620 195016-620 351-355 197306-310 200461-445 741-745 203336-390 204676-680 205046-040 426-430 616-620 206336-340 209276-230 211251 -355 356-360.

168 193 196 291 215 238 240 270 302 819 332 413 431 448 448 449 467 504 559 580 585 596 698 614 637 690 697 727 846 870 969 974.

Lit. B. & 2000 v. 2015 076 081 123 151 194 224 263 274 285 287 341 388 395 397 431 457 476 484 490 666 621 641 682 699 701 702 725 733 778 780 890 896 837 805 888 931 2003 198 188 229 271 295 310 846 347 384 371 392 418 532 568 638 704 712 740 749 767 789 790 836 840 846 893 901 904 910 951 953 968 8004 010 041 065 096 104 106 109 147 164 199 171 242 304 320 324 412 443 467 487.

Lit. C. & 1000 v. 3030 541 545 573 646 668 697 724 750 751 759 770 795 830 865 878 893 886 4050 056 117 121 150 158 184 189 411 421 481 487 494 498 618 587 574 680 644 657 651 710 740 793 818 846 903 951 967 8000 007 031 036 141 144 167 172 177 194 290 289 283 346 371 389 408 464 498 504 521 534 555 551 556 561 593 399 644 645 664 684 688 699 729 733 772 759 893 876 915 917 919 927 950 996 6000 037 146 189 295 327 393 236 299 300 305 313 318 336 338 344 369 289 391 432 443 455 519 531 546 667 580 654 687 709 705 740 874 884 899 925 932 960 967 984 990 974 7020 064 078 141 194 197 212 226 277 281 234 423 479 525 553 566 691 699 619 622 629 690 695 774 821 827 828 829 836 842 849 941 953 964 990 8006 118 168 172 196 237 240 269 380 422 443 502 381 644 545 548 571 579 683 693 814 625 648 656 710 764 821 825 864 877 898 923 990 900 010 020 065 063 067 038 101 114 147 156 162 187 225 296 549 307 412 428 489 609 621 691 678 684 701 714 729 731 734 769 758 977 844 857 918 940 979 982 988 10003 043 112 121 158 167 170 188 198 208 229 234 803 310 812 837 401 418 443 499 617 521 531 535 617 649 676 696 728 740 747 876 920 971 981 11047 068 067 020 145 196 258 264 291 309 346 587 692 692 634 663 666 699 711 737 740 766 777 790 801 804 808 826 874 891 933 960 962 963 970 971 12016 010 090 112 146 204 221 328 285 247 251 279 391 396 414 430 440 441 467 468 500 528 583 598 577 582 587 630 658 695 726 795 824 833 932 965 13051 109 236 340 312 236 429 460 472 483 500 645 532 564 563 575 587 670 692 710 717 732 755 798 803 810 818 856 890 903 938 14098 075 174 203 267 291 314 356 372 450 487 568 674 690 692 619 633 662 670 676 712 758 760 782 818 817 842 852 854 906 911 931 963 999 15045 070 074 094 717 129 149 162 189 200 203 287 329 342 391 402 409 424 443.

Lit. D. & 500 v. 13510 515 568 690 620 692 714 733 743 745 753 764 784 828 904 944 16057 063 071 109 146 206 277 282 306 426 440 457 464 472 476 541 610 646 654 659 696 692 694 706 709 736 792 817 848 867 900 925 947 971 988 17002 036 075 115 119 134 135 148 180 195 243 282 303 304 312 339 350 366 368 371 402 409 411 462 477 499 539 570 577 610 668 742 748 807 827 882 862 877 18022 027 084 096 118 184 213 221 240 371 292 299 330 357 406 419 422 429 434 438 442 452 458 469 518 525 629 621 628 636 653 666 674 701 726 834 841 846 889 900 926 952 13145 185 190 223 250 265 350 332 340 358 391 405 445 462 474.

Lit. E. & 1000 v. 3030 541 545 573 646 668 697 724 750 751 759 770 795 830 865 878 893 886 4050 056 117 121 150 158 184 189 411 421 481 487 494 498 618 587 574 680 644 657 651 710 740 793 818 846 903 951 967 8000 007 031 036 141 144 167 172 177 194 290 289 283 346 371 389 408 464 498 504 521 534 555 551 556 561 593 399 644 645 664 684 688 699 729 733 772 759 893 876 915 917 919 927 950 996 6000 037 146 189 295 327 393 236 299 300 305 313 318 336 338 344 369 289 391 432 443 455 519 531 546 667 580 654 687 709 705 740 874 884 899 925 932 960 967 984 990 974 7020 064 078 141 194 197 212 226 277 281 234 423 479 525 553 566 691 699 619 622 629 690 695 774 821 827 828 829 836 842 849 941 953 964 990 8006 118 168 172 196 237 240 269 380 422 443 502 381 644 545 548 571 579 683 693 814 625 648 656 710 764 821 825 864 877 898 923 990 900 010 020 065 063 067 038 101 114 147 156 162 187 225 296 549 307 412 428 489 609 621 691 678 684 701 714 729 731 734 769 758 977 844 857 918 940 979 982 988 10003 043 112 121 158 167 170 188 198 208 229 234 803 310 812 837 401 418 443 499 617 521 531 535 617 649 676 696 728 740 747 876 920 971 981 11047 068 067 020 145 196 258 264 291 309 346 587 692 692 634 663 666 699 711 737 740 766 777 790 801 804 808 826 874 891 933 960 962 963 970 971 12016 010 090 112 146 204 221 328 285 247 251 279 391 396 414 430 440 441 467 468 500 528 583 598 577 582 587 630 658 695 726 795 824 833 932 965 13051 109 236 340 312 236 429 460 472 483 500 645 532 564 563 575 587 670 692 710 717 732 755 798 803 810 818 856 890 903 938 14098 075 174 203 267 291 314 356 372 450 487 568 674 690 692 619 633 662 670 676 712 758 760 782 818 817 842 852 854 906 911 931 963 999 15045 070 074 094 717 129 149 162 189 200 203 287 329 342 391 402 409 424 443.

Lit. F. & 1000 v. 3030 541 545 573 646 668 697 724 750 751 759 770 795 830 865 878 893 886 4050 056 117 121 150 158 184 189 411 421 481 487 494 498 618 587 574 680 644 657 651 710 740 793 818 846 903 951 967 8000 007 031 036 141 144 167 172 177 194 290 289 283 346 371 389 408 464 498 504 521 534 555 551 556 561 593 399 644 645 664 684 688 699 729 733 772 759 893 876 915 917 919 927 950 996 6000 037 146 189 295 327 393 236 299 300